C-45 (CrO2)
exclusives Studio/Live-Material!!

The Deep Freeze Mice

L·A·Y·L·A·H
ANTIRECORDS

SEX ON SUNDAY

P16.D4

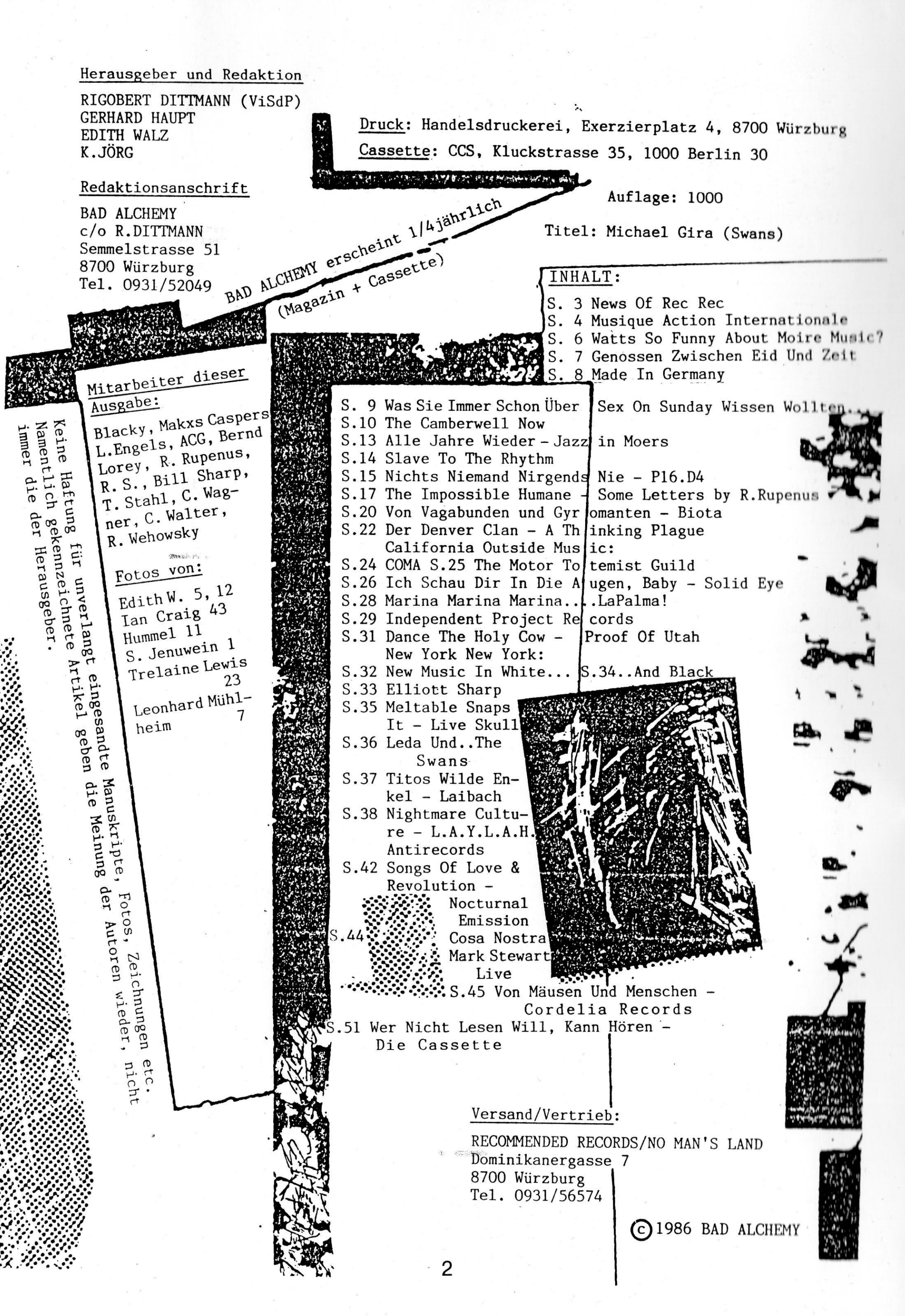
New York

California Outside Music

# BAD ALCHEMY

SELTSAME & AUSGEWÄHLTE KLÄNGE

No 5




Herausgeber und Redaktion

RIGOBERT DITTMANN (ViSdP)
GERHARD HAUPT
EDITH WALZ
K.JÖRG

Redaktionsanschrift

BAD ALCHEMY
c/o R.DITTMANN
Semmelstrasse 51
8700 Würzburg
Tel. 0931/52049

Druck: Handelsdruckerei, Exerzierplatz 4, 8700 Würzburg

Cassette: CCS, Kluckstrasse 35, 1000 Berlin 30

Auflage: 1000

Titel: Michael Gira (Swans)

BAD ALCHEMY erscheint 1/4jährlich (Magazin + Cassette)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Blacky, Makxs Caspers, L.Engels, ACG, Bernd Lorey, R. Rupenus, R. S., Bill Sharp, T. Stahl, C. Wagner, C. Walter, R. Wehowsky

Fotos von:

Edith W. 5, 12
Ian Craig 43
Hummel 11
S. Jenuwein 1
Trelaine Lewis 23
Leonhard Mühlheim 7

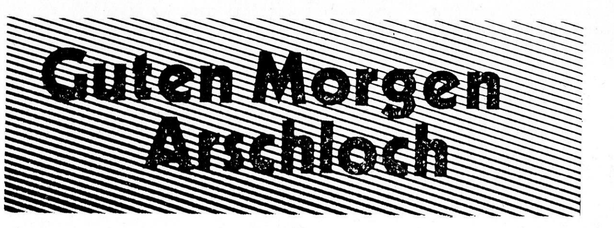

INHALT:






Versand/Vertrieb:

RECOMMENDED RECORDS/NO MAN'S LAND
Dominikanergasse 7
8700 Würzburg
Tel. 0931/56574




NEWS FROM BABEL! Neues von LINDSAY COOPER!

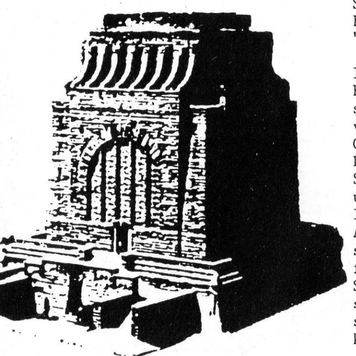
MUSIK
FÜR JEDE GELEGENHEIT.........

Mit "Letters Home" (Re 1..14) und "Music for other Occasions" (nml 8603) gibt es endlich die 2 heißersehnten neuen Platten mit Kompositionen von unserer Leib- und Seelen-Tonkünstlerin. Einzigartig zarte und poetische Chamber Music, tänzerische Kaffeehausmusik mit vor Ideen nur so sprühenden Melodien und ausdrucksstarken, tollen Stimmen. "Letters Home" ist - ähnlich wie das NFB-Debut "Work resumed on the Tower" - geprägt von CHRIS CUTLER's metaphysischer Lyrik, sehr einfühlsam interpretiert von ROBERT WYATT, DAGMAR KRAUSE, SALLY POTTER und PHIL MINTON, und liebevoll garniert mit LINDSAY's eleganten Piano-, Fagott- und Saxophonarabesken, ZEENA PARKINS' weiter in den Vordergrund gerückten, feinen Harfen- und Akkordeonklängen und dem Bass- und Gitarrenspiel von BILL GILONIS. Die "Musik für sonstige Gelegenheiten" enthält - teilweise von den "Music for Films"- & "Bad Alchemy Nr.2"-Cassetten her bekannte - Film- und Theatermusiken mit Texten von SALLY POTTER, LIS RHODES und CAROLYN ASKAR, gesungen von POTTER, KRAUSE, KATE WESTBROOK und MAGGIE NICOLS. Der erste und bleibende Eindruck beim Hören von LINDSAY's Musik ist der einer unwiderstehlichen, klaren und vitalen Zärtlichkeit und einer, bei aller tiefempfundenen und kritischen Bewußtheit, doch ganz und gar verspielten Raffinesse. Eine selbstironische, schlichte - dazu paßt auch die triste Kuchentheke auf dem Cover - Spielart von Ambience-Musik, die das Gegenteil von beliebig und unverbindlich ist, vielmehr ein Paarungstanz von Schönheit und Intelligenz (B.ENO's diesbezügliche , etwas auf den Kopf gefallenen, Versuche werden quasi wieder behutsam auf die Füße gestellt). Dieser humorigen Tändelei ist leider auch die Leidenschaftlichkeit von 'No Missiles' zum Opfer gefallen, das live doch so wild und kraftvoll klingen kann. Die Konzerte von LINDSAY COOPER'S MUSIC FOR FILMS GROUP, z.B. in Nancy, gehören ja insgesamt zu den mitreißendsten Musikerlebnissen überhaupt. Dagegen betont "Letters Home" gerade die intimen und subtilen Seiten dieser Klangwelten, jene fast an Wehmut grenzende Nachdenklichkeit, die vor allem R.WYATT mit seiner Cherubimstimme so gut vermitteln kann. Eine unspektakuläre, katzenpfotige Musik, deren Zauber sich vielleicht nicht auf Anhieb, dafür aber umso dauerhafter entfaltet. ---

Dance of the young Fascists

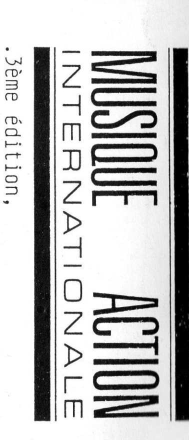
"Living in the Heart of the Beast" (RR C24) ist das seltene Phänomen einer dezidiert politischen Musik, die ihre Kritik auf den Punkt bringt, ohne durch Plumpheit peinlich zu wirken. Die KALAHARI SURFERS wissen allerdings auch, wovon sie reden (oder reden lassen). Wie NADINE GORDIMER und B.BREYTENBACH sind sie weiße Südafrikaner, die den Apartheid-Terror vor Ort durch künstlerischen Widerspruch desavouieren, von Innen heraus demaskieren. Ihr Reiz für mich

liegt insbesondere darin, daß sie verzichten auf alles Bierernste und Sentimentale - diesen schizophrenen Salto rückwärts vieler bieder bemühter Politbands -, und konsequenterweise eine Musik von adäquat konventionsverachtender Kühnheit und schneidender Ironie produzieren. Collage- und Musique concrete-Techniken, die die 'Herrenmenschen' selbst zu Wort kommen lassen, und der Einsatz von Vocoder oder Drumcomputer bilden Kernelemente dieser beschwingten, unterschwellig aber schonungslosen und fast schon höhnischen Systemkritik. "Living in the Heart of the Beast" ist Popmusik mit bösen Widerhaken - hört euch doch bloß mal die Coverversionen von 'These Boots are made for walking' und 'Bad Moon rising' an! -, leichtfüßig wie ein Tänzer, sprungbereit wie ein Partisan, ohne romantische Schnörkel, ohne ideologische Phrasen, aber von grausamer Detailgenauigkeit und Entschiedenheit und kompromißloser Offenheit. -



"So perched upon your fence dear god we're glad we brought the wire cutters."

Ihr 7-jähriges Bestehen feiert RECOMMENDED RECORDS angemessen mit der Single-Box "16 Dance Party Smash Hits", einer auf 700 Stück limitierten Gedenkausgabe sämtlicher zwischen 1978 & '85 bei REC REC veröffentlichten Singles und EP's von FAUST, P.BLEGVAD, UNIVERS ZERO , ART ZOYD, J.RACAILLE, ART BEARS, LINDSAY COOPER, NFB, CUTLER & FRITH, D.THOMAS, CASSIBER oder dem MNEMONISTS ORCHESTRA. Lauter wunderbar aufgemachte Köstlichkeiten, bei denen selbst der hartnäckigste Single-Muffel schwach werden sollte. Jedes einzelne Plättchen ist ein aufwendig und einfallsreich hergestelltes kleines Kunstwerk: Bedruckte, eingravierte oder leuchtend bunte Picture-Discs mit Cover- und Labelartwork, die einem schon beim Auspacken das Herz höher schlagen lassen. Sämtliche Stücke gibt es so nirgendwo sonst auf Vinyl, sie waren ursprünglich hauptsächlich als belohnende Schmankerl für die Subskribenten von REC REC konzipiert worden. Ein überflüssiger Gag für Spinner und Insider? Quatsch! Wer diese Plättchen nicht schon einzeln hat und sich durch ein umwerfendes Schau- und Hörvergnügen gern selbst verwöhnen möchte, sollte sich dieses Angebot nicht entgehen lassen - und wenn er sich die 89 Märker vom Mund absparen müßte!




Für die 3. Ausgabe von M.A.I. vom 30.April bis 4.Mai 1986 im Centre Culturel André Malraux von VANDOEUVRE-LES-NANCY bewies Programmdirektor ANTOINE GINDT mit der Auswahl der Gruppen allerhand Mut zum Risiko, wenn auch nicht immer eine glückliche Hand. Dank der geschicktenAuswahl des handverlesenen Publikums fiel das allerdings gar nicht so ins Gewicht. Einen trotzdem eher gemischten Eindruck (zumindest bei mir) hinterließ der Schwerpunkt 'Zeitgenössische Kammermusik' mit TRIO A CORDES DE PARIS, Solopianist VINCENT LAJOINIE, SIGMA und den drei Klarinettisten ARMAND ANGSTER, LOUIS SCLAVIS und JACQUES DI DONATO, zumal MICHAEL NYMAN mit seinen repetitiven Variationen am Piano, die kindlich-minimalistische Orff-Schulklasse BEL CANTO ORCHESTRA von PASCAL COMELADE und PIERRE BASTIEN's skurriles Performance-Streichquartett LES EFFECTIFS DE PROFIL gleiche oder eng verwandte Geschmacksnerven zu kitzeln versuchten, zu allem Überfluß und meiner Schande übrigens erfolgreich.
Ein weiteres Hauptgewicht war gelegt auf Freie Improvisationen und Jazz mit den ALTERATIONS, Ex-Henry Cow-Saxophonist TIM HODGKINSON & Talisker-Drummer KEN HYDER, und FRED FRITH/DAVID MOSS, sowie dem Free Jazz-Liszt ALEX V.SCHLIPPENBACH (dem dritten Solopianisten des Festivals) und WORKSHOP DE LYON.
Tja, und dann gab's noch einen traurigen Tiefpunkt mit dem selbst als Discoabend total mißglückten Auftritt von ZAZOU-BIKAYE-DE LA CROIX HERPIN, einen enthusiastischen Höhepunkt mit LINDSAY COOPER's MUSIC FOR FILMS ORCHESTRA, und, als eigentliche Lichtblicke, zwei 'Entdekkungen': den REMOTOBS, einem Quintett mit dem stimmgewaltigen HAN BUHRS aus den Niederlanden, einer spektakulären Promenadenmischung aus Chris Farlow, Phil Minton und Richard III., deren epileptischer Schock-Rock & Panik-Funk, und den ORTHOTONICS, deren V-Effekt-Pop sämtliche eingeschlafenen Gliedmaßen wieder elektrisierten.
Wenn ich also über die Skyline von Nancy und etwa 50% des Festivalangebots den Mantel der Barmherzigkeit breite (warum soll ich nicht mal anmaßend sein oder mich nach dem Geschmack anderer Leute richten?), bleibt als bemerkenswerter Unterhaltungs- und Erkenntniswert vielleicht folgendes übrig: Das wenige Publikum, das nicht durch Abwesenheit glänzte, war von erlesener Gutmütigkeit, andernfalls hätten so manche Musikclowns für ihre auf Stundenlänge breitgetretenen einfältigen Einfällchen statt Beifall faule Eier geerntet. - Gerade bei den 'großen' Namen war leider oft Routine und Belanglosigkeit Trumpf, nicht so allerdings beim WORKSHOP DE LYON, die zu vorgerückter Stunde fortschrittlichen Jazz a la Francais boten, bei LOUIS SCLAVIS und seinen Kompositionen für 3 Klarinetten, und dem MUSIC FOR FILMS ORCHESTRA. COOPER, CUTLER & CO. verkörpern durch ihre Musik und ihre Texte das eine, sinnloserweise als anachronistisch diffamierte Extrem einer zeitgemäßen Lebenseinstellung: vitale Begeisterungsfähigkeit, konkretes Engagement, lustvolle, feurige Melodiösität, kritisches Bewußtsein, eine IDEE. Das andere, fast schon unangenehm moderne Extrem wurde von STEVE BERESFORD und den ALTERATIONS vorgeführt: coole Ironie, lässige Unverbindlichkeit, zitierender Eklektizismus, stilisierte Gesten, tausend EINFÄLLE. - Beides erscheint mir tragfähiger und relevanter zu sein, als der zunehmende Trend zu 'bewußt naiven' Evasionen und zum kulturell anerkannt 'Wertvollen'.

Rā

T R E V O R W A T T S

# MOIRÉ MUS

T R E V O R W A T T S'

MOIRÉ MUSIC

T R E V O R W A T T S'

MOIRÉ MUSIC

Alten Hasen wie dem Sopran- und Altsaxophonisten TREVOR WATTS kann es leicht passieren, als lebendes Inventar der englischen Jazzszene ad acta gelegt zu werden, als ob sie nicht mehr für Überraschungen und Innovationen gut wären. Tja, Popstar müßte man sein, dann wären allein schon 20 'Dienstjahre' eine Schlagzeile wert. Angefangen vom NEW JAZZ ORCHESTRA, vor allem jedoch im Zusammenspiel mit Drummer JOHN STEVENS: 1966 bei SPRING BOARD, ab '66 im SPONTANEOUS MUSIC ENSEMBLE, später im Trio mit STEVENS und BARRY GUY, daneben aber auch im LONDON JAZZ COMPOSERS ORCHESTRA, bei K.TIPPETT's ARK oder besonders schön auf HARRY MILLER's "In Conference" machte dieser optisch etwas der guten alten Hippiezeit verhaftete, akustisch aber dem Neuen zugeneigte Virtuose immer Musik um der Musik willen, eine nicht nur in U.K. oft recht brotlose Kunst.

Die üppigsten Lorbeeren erntete WATTS durch seine 1969 mitbegründete Formation AMALGAM, an der u.a. wieder STEVENS, GUY, MILLER und TIPPETT, später dann hauptsächlich der irische Schlagzeuger LIAM GENOCKEY, Bassgitarrist COLIN McKENZIE und der AMM-Gitarrist KEITH ROWE beteiligt waren. AMALGAM demonstrierte von Anfang an in der Quartettbesetzung mit 2 Bässen, später sogar mit 2 Bassgitarren oder mit Bass- und E-Gitarre eine Affinität zum damals zeitgemäßen Fusion-Sound, und bildete sozusagen den jazzrockigen Kontrapunkt zum frei improvisierenden SME, obwohl WATTS von solchen Stilschubladen zurecht nichts hält.

Umso enttäuschender dürfte es für ihn sein, wenn sein ehrgeizigstes Projekt der letzten Jahre, T.WATTS' MOIRÉ MUSIC, um den Lohn der Originalität gebracht und nur als jazzige Variante der Minimal Music verstanden wird, obwohl WATTS seine neuartigen Kompositionen für ein 10-14köpfiges Ensemble in seinem abgeschiedenen Domizil in Hastings entwickelte, ohne sich mit solcher Musik beschäftigt zu haben. MOIRÉ MUSIC bedeutete eine Hinwendung zu durchkomponierten, präzise arrangierten und dichten Formen, deren fließende Phasenverschiebungen und minimalistischen Repetitionen zwar Vergleiche mit Kompositionen etwa von PHILIP GLASS zulassen, die ihren tänzerischen Enthusiasmus jedoch eher der modernen Folkmusik, hauptsächlich dem irischen Folkrock, vor allem aber der afropoppigen Highlife-Musik verdanken.

Ihr Debut erlebte diese Musik für Saxophone, Streicher und Rhythmusgruppe 1982 auf dem Campden Festival. Auf Vinyl gebannt wurden die MOIRÉ MUSIC-Gigs am 20. & 21.1.1985 in Birmingham und Hastings als zweite Produktion auf WATTS' eigenem Label ARC. In der Besetzung mit WATTS, COXHILL, S.PICARD, K.BEAL: soprano, alto, tenor, baritone, bass saxophones; PETER KNIGHT (Ex-STEELEYE SPAN), S.DUNACHIE: violins; V.WESTON: piano; ERNEST MOTHLE aus Südafrika: bass guitar; L.GENOCKEY: drums und dem ghanaesischen Percussionisten NANA TSIBOE werden die jeweils seitenfüllenden Kompositionen 'Mr.Sunshine' und 'Moiré Music II' geboten. Und da ist wirklich was geboten! Vom getrommelten Aufgalopp über die schnittigen Unisonopassagen der Streicher und Bläser - streckenweise vier Soprane! - heizt MOIRÉ MUSIC ein mit hypnotisierenden, unermüdlich antreibenden Klangkaskaden als Treibstoff für eine fieberheiße, groovende, schweißtreibende African Dance Night. Der Gruppensound wirkt permanent hitzig und übersprudelnd und doch wie aus einem Guß. Da er jedoch aus minutiös ineinandergreifenden, beweglichen Einzelstimmen zusammengeschweißt ist, wird die mechanisch-perfekte Sterilität vermieden, an der Minimal Music oft krankt. Ein reizvolles Gegengewicht zu den hellen Sopran- und Violinstimmen bildet dabei das Baritonsaxophon von KEITH BEAL, der darin die Funktion des jetzigen Working Weeklers LARRY STABBINS und des Posaunisten P.RUTHERFORD übernommen hat.

Zur Zeit hat WATTS diese Formation um die Sänger PHIL MINTON, MAGGIE NICHOLS und den Südafrikaner P.SAUL, sowie den Perkussionisten NAMADI KAMARA aus Sierra Leone verstärkt. Neben MOIRÉ MUSIC tanzt die halbe Mannschaft übrigens noch auf einer zweiten Hochzeit, dem frei improvisierenden DRUM ORCHESTRA mit MOTHLE, TSIBOE, KAMARA, GENOCKEY, KNIGHT und natürlich WATTS. Bei dieser abenteuerlichen Besetzung empfiehlt es sich erst recht, sich in Tropenkluft zu stürzen. Eine Platte ist bereits geplant.

Rä



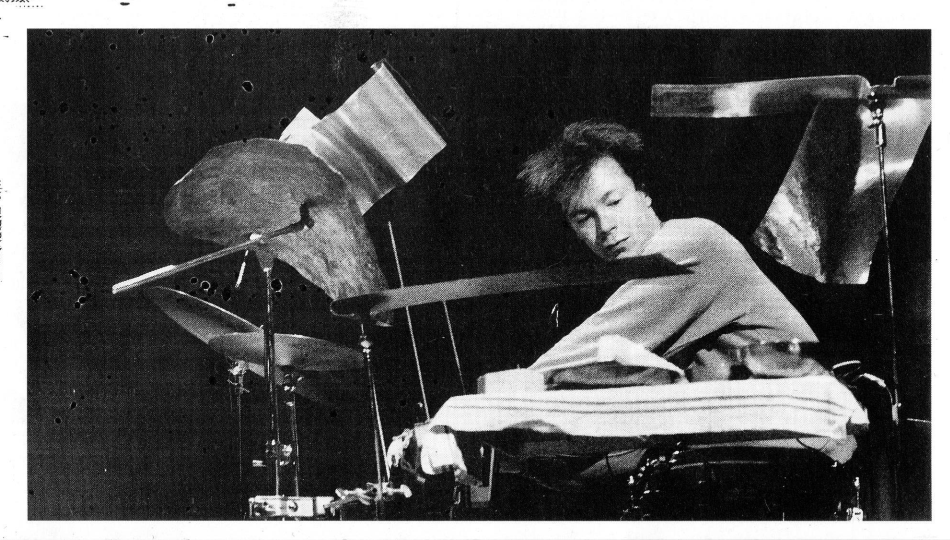

Um zu kapieren, daß die Schweiz nicht nur von Waffenhändlern und Alm-Ödis bevölkert wird, sondern auch die lebendigste Musikszene auf dem Kontinent aufzuweisen hat, muß ich mich erst noch von einigen Klichees verabschieden. Aber der Unterschied zwischen freien Improvisationen und eingeschlafenen Füßen wurde mir durch etwas eidgenössischen Nachhilfeunterricht immerhin schon klar gemacht, von PLANET OEUF zum Beispiel.
PLANET OEUF ist eine große Besetzung der Musikwerkstatt Basel mit H.ANLIKER: Posaune, P.WACHSMANN: Geige/Elektronik, A.ZIMMERLIN: Violoncello, F.BOPP: Klavier/Tonband/Örgeli, M.BIELSER, J.WIDMER: Schlagzeug, G.MÜLLER: Schlagzeug/ Elektrozeug, P.DURRANT: Elektr.Geige/Posaune und A.BOSSHARD: Kassettenmaschinerie. Hört euch ihre Debut-LP an (XOPF REC, REC REC,1986), und urteilt selbst.

Die Schweizer Improvisationsszene scheint ein wahres Schlangennest zu sein: HANS ANLIKER spielte bei SPECTACLES mit Irene Schweizer, in verschiedenen URS VOERKEL Quartetten, im Duo mit F.BOPP, MARIANN ANLIKER und GÜNTER MÜLLER, mit dem er auch schon gemeinsame Erfahrungen bei GULLI(1979-81), OFFF(1981-85) und dem GEZEITENORCHESTER(1984-85) gesammelt hat. MÜLLER selbst tritt mit seinem Schlagzeug-Elektrozeug, Selbstbauinstrumenten, Tonabnehmern, Mikrophonen und Schlagzeugmaschinen solo auf, machte Musik zu Tonbändern bei STROM 2, war ein Drittel von SCHLAGWERK-3, einem Schweizer Drum-Trio, spielte im Trio mit J.LEANDRE & B.VIREDAZ und im Duo mit dem Kassettenmaschinisten und Maler ANDREAS BOSSHARD, der in den letzten zehn Jahren ein neues Musikinstrument für Liveelektronik und Musique concrete zur Bühnentauglichkeit entwickelt hat. Kostproben dieses musikalischen "Wer mit wem?" gibt es über G.Müller, Buchenstr.6, CH-4054 Basel: Improvised Musik Sampler (Calypso Now-2 Tapes,1986); "Auf-Schlag", Schlagzeug-Elektrozeug Solo, 1985; "Stadtgesänge", Musikalische Hörspiele, 1984.
GÜNTER MÜLLERs "Auf-Schlag" z.B. serviert lauter Asse, die einem mit 190 Stundenkilometer um die Ohren pfeifen. Da steckt garantiert mehr dahinter als nur Käse und Schockolade. Was man sich so normalerweise unter Schlagzeugspielen und Percussionfummelei vorstellen muß, darf man da getrost vergessen. MÜLLER bearbeitet sein elektro-akustisches Instrumentarium so, daß es ihn eine ganz eigene musikalische Sprache sprechen läßt, von deren erstaunlichen Ausdrucksfähigkeit "Auf-Schlag" eine erste Lektion erteilt. Von einer Synphonie für mehrere Gettoblaster bis zu unter Hochspannung stehenden Geräuschexperimenten, wie ich sie sonst nur von FRED FRITH's Arbeit mit Table-guitar, Tapes und 'Elektrozeug' her kenne, macht MÜLLER alles möglich. Was mir vor allem dabei gefällt ist, daß er sich nicht verliert an das Herumkaspern mit und Ausloten von statischen Klangnuancen. Statt damit zu nerven und/oder zu langweilen, hält er immer fest an Power und Drive, an einer rhythmisierten Vorwärtsbewegung. Bei ihm sind Klangflächen keine fliegenden Teppiche nach Tibet, sondern scharfkantig wie Heringsdosendeckel. Wenn er Schwingungen produziert, dann nicht zur Besäuselung von Zartbesaiteten. Bei ihm schnarren Eisenplatten und -drähte, peitschen Stahlruten die Luft, jaulen gehetzte Elektronen. Die üblichen Jazz-Schlagzeuger müssen sich danach schon einige mitleidige Blicke gefallen lassen.

Doch zurück zu den Männern vom 'Eier-Planeten'. Ihr Ausweg aus dem Freien-Improvisations-Einerlei besteht im Mut zu melodischer Eleganz, die ihren zartesten Ausdruck in WACHSMANN's Geigenspiel findet, in Verbindung mit konzentriertem,rhythmischen Powerplay und dem innovativen Einsatz von Elektrik und Elektronik. Gerade WACHSMANN, MÜLLER und BOSSHARD demonstrieren, daß handwerkliche Ziselierarbeit und fortgeschrittene Technik ebenso eine fruchtbare Partnerschaft eingehen können, wie geräuschhafte Dissonanz mit Polyrhythmik und Harmonik. Die Klangwelt von PLANET OEUF spiegelt darin nicht nur einen Generationswechsel in der europäischen freien Improvisationsmusik wieder, salopp ausgedrückt, den Schritt von INCUS zu BEAD (nicht zufällig WACHSMANN's Hauslabel), sondern ist auch exemplarisch für die zunehmende Unabhängigkeit und das hervorragende Leistungsniveau vieler musikalischer 'Nobodies' auf dem Kontinent.
Das radikale 'Happy Birthday Gorbatchow' als abschließender Meisterstreich der PLANET OEUF-Platte ist dafür eine Paradebeispiel.

Rä

guenter mueller



# Peter Hollinger

AM 8.Mai IM AUTONOMEN KULTURZENTRUM WÜRZBURG

PETER HOLLINGER ist ein Mann, der sich der Musik total hingibt, der geradezu süchtig ist nach (wohl nicht nur) musikalischer Freiheit und Schrankenlosigkeit, der lieber türkische Folklore als frustrierend langweiligen Free Jazz spielt und deswegen oft vergeblich nach einem Betätigungsfeld sucht für seine unbändige Improvisationslust - zur Zeit ist er einer der drei festen Mitglieder von GESTALT ET JIVE. Er hätte sich sicher etwas Schöneres vorstellen können als extra von Berlin herzufahren, um den Vatertag mit einer Soloperformance für knapp anderthalb Dutzend Leutchen in einem unterfränkischen Provinznest ausklingen zu lassen. Daß er trotzdem keine routinierte Pflichtübung bot, sondern gut zwanzig Minuten lang ein Feuerwerk heißblütiger Akrobatik abbrannte, war allerdings nicht das einzig Erstaunliche an diesem Abend.
Ein Mann allein, umringt von Blech- und Eisenteilen, Röhren, Deckeln, Schüsseln, Dosen, 1 mechanischen Schildkröte, 1 Rasierapparat, 2 Spielzeugrobotern, 1 Luftballon. Doch kein tristes, beliebiges, egozentrisches Improvisationsgefummel stand auf dem Programm, sondern Musik im Roh-, besser: Naturzustand, intensive Musik voller Ideen und Herz, voller Rasanz, sprühender Dynamik. Vor allem auch die unglaubliche Vielfalt von Klangfarben ließ keine Sekunde Langeweile aufkommen. Schweißtreibende Handarbeit, deren Virtuosität sich der simpelsten Mittel bediente und auf krampfhafte Effekthascherei verzichtete, aber gerade dadurch fast an Hexerei grenzte. Die akustischen und optischen Gags waren sparsam und gut gezielte i-Tüpfelchen in einer Session, die auf die obligatorischen Klanghaarspaltereien zugunsten eines rockenden, tänzerischen, ekstatischen Energieflusses verzichtete. HOLLINGERs Darbietung wirkte ungewöhnlich hautnah, sehr anregend, auf direkte Art sehr menschlich, und hinterließ fast so etwas wie einen Hauch Glückseligkeit.

# The Blech

"Auf jedem Quadratmeter Welt ist die ganze Welt"

Über THE BLECH und ihre inzwischen mit kulturellen Weihen versehene 'Platte des Monats' noch zu reden, ist fast schon Wasser in den Main getragen. Andererseits will ich die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, über eine einheimische, wenn auch mit dem Drang ins Weltläufige ausgestattete, Gruppe schreiben zu können, ohne daß sich die Feder sträubt.
Dem Erfolg förderlich war sicher die Widmung an HUGO BALL. Bei der DADA-Connection fühlen sich sofort einige Kulturredakteure in ihrem Geschmacksdünkel gekitzelt. Und der Begriff 'Weltmusik' läßt zusätzlich einige Hänschen-klein etwas Globales unter dem Hintern verspüren. Aber gern zugegeben, ab einer gewissen Leistung ist nicht nur Lob sondern erst recht Spott töricht. Spott und Kritik richten sich bei mir deshalb, darauf lege ich Wert, grundsätzlich nicht gegen die Musiker selbst, allenfalls wenn sie sich vor einen außermusikalischen Karren spannen (lassen), aber auch da geht es dann schon um 'Botschaften', nicht um Personen, sondern bezieht sich darauf, was Musik 'bedeuten' und 'bewirken' kann, wie Konsumenten, Vermarkter und Meinungsmacher mit Musik umgehen. Etwas anderes ist mir als musikalischem Laien aus meiner Froschperspektive als Hörer auch gar nicht möglich.
Die Multiinstrumentalisten HUBL GREINER (Ex-SCHÄGGI BÄDSCH): Drums, Melodika, Marimba, Piano, Claps, DX7, Tapes, Bass etc. und RUPI VOLZ (Ex-RUPI'S SPLEEN): Singing, Trumpet, Guitar, Bass etc. sorgten im letzten Jahr zusammen mit K. BURGER für die Musik bei der Performance-Gruppe AN DIE WAND und nahmen daneben im eigenen TONSTUDIO GLASHÜTTE ihre Debut-LP auf, die dem Anspruch, eine Verbindung von Aggressivität und Schönheit herstellen zu wollen, dicht auf den Fersen ist. Unterstützt wurden sie dabei von Freunden wie KLAUS BURGER: Tuba, dem NYer 'funky' Bassisten MIKE ROBERTSON und HENDRIK WEISSMANN aus Kempten an den Keyboards.
Der spielerische Eklektizismus von THE BLECH, ihr bewußtes Globetrotten und Zeitreisen durch die Mustermappen der Funk-, Jazz-, Punk- und Ethnomusik, liefert ihren Songs einen rituellen Rahmen, aus dem der individuelle Ausdruck immer wieder zum Anarchistisch-Expressiven hin ausbrechen kann. Die 'besondere' Note erhält THE BLECH freilich durch RUPI VOLZ' gesungenen Phantasiekauderwelsch, den er mit einer von der kurdischen Sängerin DELAL geschulten Stimme, aber überflüssigerweise mit einem affektierten Zupferakzent, zum Besten gibt, bei 'Singing Wales' sogar ganz BEEFherzig durchs Telefon. Mit Verlaub, mein deutscher Lieblingssänger bleibt vorerst noch GUS BACKUS.
Schlagzeug, Bass, Gitarre, Keyboard und Trompete hingegen lassen, auch wenn der 'exotische' Reiz hauptsächlich aus NY importiert wurde, in einem wirklich gekonnten Mit- und Gegeneinandergerangel die Fetzen fliegen, daß es einem Respekt abnötigt. Während man also weiterhin auf die 'Große deutsche Hoffnung' wartet, können einem THE BLECH recht angenehm die Zeit vertreiben.

The Blech

Ra

# SEX ON SUNDAY

## SUCH INTERESTING PEOPLE

Alles Wichtige in Kürze (nicht ganz wahr,aber gut erfunden)

Es gibt im Musikgeschäft wenig, das annähernd so langweilig wäre, wie das Auftreten eines neuen Platten- oder Cassettenlabels. SEX ON SUNDAY hat es jedoch in weniger als zwei Jahren geschafft, die Aufmerksamkeit der Musikfreunde auf der ganzen Welt zu erregen. Mit ihrem Debut, der Cassetten-Veröffentlichung "OSLWMMGIB?" gelang der Organisation ein breiter Erfolg und die Einführung eines neuartigen, LP-langen Samplers, der pro Seite einen bis drei Künstler oder Gruppen vorstellte.
SEX ON SUNDAY sind: Der unwiderstehliche JAN B.(=J.BLONDEEL:*1962, Filmregisseur; ehemals Mitglied der Junkrockband VERVREEMDING), der pfiffige und doch so bescheidene Strahlemann LUDO ENGELS (*1961, Toningenieur; spielte im Okt.'85 mit der US-Art-Rock-Band AUDIO LETER in NY), der einzigartige GUY DE BIEVRE(*1961, Musiker, Komponist, Preisträger des US-Magazins EARS in der Sparte für Komponisten unter 25) und der Große Vorsitzende FLURK NOTSCHAELE, der außer Faulenzen auch noch Romane schreibt - jeweils 10 Seiten lang. Jeder einzelne bringt in SEX ON SUNDAY verschiedene Erfahrungswelten ein, die zusammengenommmen die Bausteine eines starken Aufnahmeteams bilden, ob es nun mit SUCH INTERESTING PEOPLE neue Klänge ausprobiert, andere Bands produziert oder ein Soloprojekt verwirklicht.
GUY DE BIEVRE stolperte über den Musiker/Produzenten LUDO ENGELS, als dieser unangemeldet einer Band namens CROSS PURPOSE als Drummer vorspielte. "Den Job als Drummer bekam er nicht, aber sein unkonventioneller Gitarrenstil hinterließ einen positiven Eindruck. Deshalb setzten wir ihn ans Piano...", so GUY's Version. Diese Begegnung in Verbindung mit der Aufnahme der ersten CROSS PURPOSE-Cassette für die inzwischen eingegangene Aerosol Productions führte am 17.Jan.83 zur Entstehung von SEX ON SUNDAY. Damals hatte sich CROSS PURPOSE gerade aufgelöst. Zwei Musiker verliesen die Gruppe, um den Einfluß des Nordpols auf Wüstennomaden zu studieren. Dies ließ GUY DE BIEVRE und LUDO ENGELS den Entschluß fassen, LET'S HAVE HEALTHY CHILDREN zu gründen. Einige Monate später begannen GUY, LUDO und HANS HENDRICKX mit den Aufnahmen zu "Rituals", das auf der ersten SEX ON SUNDAY-Cassette veröffentlicht wurde. Danach arbeiteten sie an den inzwischen legendären "24 Lives in a Second" von HANS HENDRICKX (Okt.82-Febr.84).
Bis dahin waren sie nur selten live aufgetreten und man plante, das zu ändern. Das ursprünglich nur als Gitarrentrio formierte SUCH INTERESTING PEOPLE(S.I.P.) mit JAN B. LUDO und GUY erweiterte rasch sein Intrumentarium. "Ich glaube, was sie interessant macht, ist ihre Art an Musik heranzugehen...LUDO's Frosch und JAN's Spielzeugautos... das bringt's für mich voll", sagt FLURK NOTSSCHAELE.
Soweit der Blick zurück. Heute plant SEX ON SUNDAY einige gemeinsame Veröffentlichungen mit SPORTS & COUNTRY mit der allerfeinsten improvisierten und zeitgenössischen Musik, und natürlich ihre eigenen Veröffentlichungen. Was S.I.P. betrifft: die sind etwa zwei Jahre lang in Europa herumgetourt und haben Aufnahmen gemacht mit Musikern wie MAURY COLES, MARY HORN, WALLY SHOUP, DAVEY WILLIAMS, LADONNA SMITH, LARS RUDOLPH..

ludo engels



ST 1 - 'OSLWMMGIB?'
C 55, High Quality Ferro Casette mit LET'S HAVE HEALTHY CHILDREN, MASAMI 'MERZBOW' AKITA (Japan), DELMAS ROSENQUIST & AY ANES (Belgien), MNEE CHORISCHNOOTO(?)

ST 404 - '24 Lives a Second'
C 48, High Quality Chrome Casette mit HANS HENDRICKX & Friends
Eine Reise um den Tag in 80 Welten, 24 Leben pro Sekunde, 11 Abenteuer zu Wasser, auf dem Land und in der Luft! Ein fliegender Teppich aus Sythesizerklängen, Tapes und Rhythmboxes, eingehüllt von einer Wolke aus Rhythmen. Jedes Stück erhält eine besondere Klangfärbung durch Mini-Xylophon, Cello, Violine, Panflöte oder Stimme, durch Anklänge an Disco-Fusion-, Ethno- oder Barockmusik.

St 4 - 'Brief Exclamations and Outbursts'
C 75, Quality Chrome Cassette, Compilation mit 20 Einzelkünstlern oder Gruppen von AMOS & SARA und AUDIO LETER über JAD FAIR und SUE ANN HARKEY bis VISTA PANORAMICA und YANNICK JOURNAUX

TROPISM - For Heroes and Incrowd Permutations
Ein Glanzdruck-Booklet (15,5 x 23 cm), 25 Seiten mit 48 Miniatur-Kärtchen von Künstlern aus der ganzen Welt

ST 407 - 'Mother's Night in a Turkish Bath'
C 36, High Quality Chrome Casette
CASS DAVIES & DOMINIC WEEKS al. HET spielen sich warm für ihre Klassiker "Let's Het" und Hermine's "Lonely at the Top"; der Bremer JACK MARLOW wandelt auf den Spuren von Chopin; und LES OBJETS INSOLITES, d.s. SUE AN HARKEY, ROBERT HINRIX, LHHC & H. HENDRICKX, beglücken durch ihren lässigen Umgang mit unberechenbaren Rhythmen.

SEX ON SUNDAY-Cassetten erscheinen in einer Auflage von 100 - 300 Stück und zeichnen sich nicht zuletzt durch ihre hervorragende Tonqualität aus. Eine Cassette mit C.F.N.L.F.-Leuten (SHARON GANNON/DAVID LIFE) ist in Planung. Eine Mini-LP von H. HENDRICKX, die möglicherweise auf einem größeren Label veröffentlicht wird, dürfte inzwischen fertiggestellt sein. ●



# THE CAMBERWELL NOW

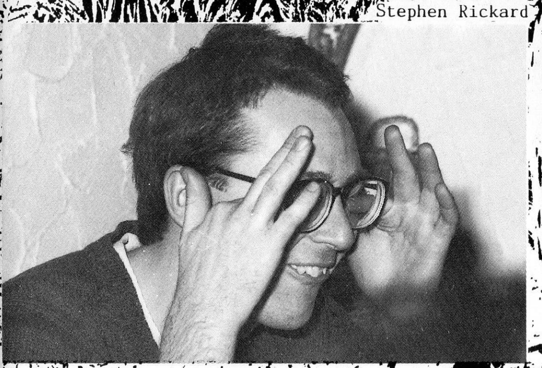
## The Ghost Trade

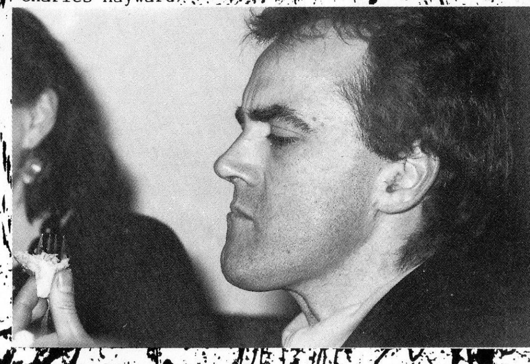
TREFOR GORONWY: voice, bass guitar, erh hu, percussion etc.
CHARLES HAYWARD: voice, drums, keyboards etc.
STEPHEN RICKARD: recordings, tape switchboard, autoharp etc.

"Please listen carefully, I'll not say this twice: We must prepare for the digging of holes.."

Volle Deckung, Leute! CAMBERWELL NOW ante portas!
CAMBERWELL NOW, das sind TREFOR GORONWY: bass, guitar, voice etc (LOWEST NOTE ON THE ORGAN), CHARLES HAYWARD: drums, voice, keyboards etc (QUIET SUN, DOLPHIN LOGIC, THIS HEAT, RAINCOATS, LORA LOGIC) und der Toningenieur und Mixer (z.B. LORA LOGIC's "Pedigree Charm") STEPHEN RICKARD: recordings, tape switchboard, autoharp etc. Im Kontrast zu ihrer eher poetischen 83er EP "Meridian", die unter das Leitmotiv 'Wasser' gestellt war, ist ihre erste LP "Ghost Trade" ein vor Tempo und Energie berstendes Konzeptalbum wieder mehr in der Tradition von THIS HEAT. Nachdem sie mir bei ihren Liveauftritten in Würzburg mit der Akuratesse zivilisierter Kopfjäger das Hirn weggepustet hatten, zähle ich nicht gerade zu ihren Fans. Aber bei den sechs berauschenden Klangbildern von "The Ghost Trade" mit der hypnotisch eindringlichen Stimme und dem Sturmvogelschlagzeug von HAYWARD, den futuristisch-fantastischen Walls of Sound von RICKARD und den quirlig rubbelnden und durcheinanderpurzelnden Tontrauben von GORONWY's Bass fällt es schwer, kalt zu bleiben und den sehnsüchtig machenden, fast sakralen Lockrufen ins Unbekannte nicht zu folgen, zumal wenn CHARLES HAYWARD als Über-CHRISTIAN VANDER das Reisefieber schürt.

Stephen Rickard / Charles Hayward





Dieser charismatische Drummer ist ein im positiven Sinn besessener Musiker und übrigens auch ein Musiklehrer, der in seiner Heimatstadt Deptford z.B. mit Kindern und Rehabilitanten spielend und therapeutisch arbeitet. Neben CAMBERWELL NOW macht er seit Frühjahr '85 noch mit dem TRIO DE BATTERIE (mit RICK BROWN und GUIGOU CHENEVIER, deren Debut-LP "Noisy Champs" vor kurzem bei AYAA erschienen ist) ein Faß voller Rhythmen auf, während er bei REGULAR MUSIC, einem kleinen Orchester, das eine eigene Spielart von Minimal Music praktiziert, mehr seiner Neigung zum Formgebundenen und Medidativen frönt. Mit seiner unverwechselbaren, feierlich beschwörenden Stimme, dem Gesang eines Jünglings im Feuerofen, und seinem trocken und prägnant sich vorwärtspeitschenden Trommelwirbel intensiviert er die RICKARDschen Sphärenklänge zum leidenschaftlichen Brainstorm. Damit diese Intensität nicht ins opernhaft Bombastische oder Kitschige umkippt, enthält "The Ghost Trade" eine gehörige Portion Selbstironie: eine Elfenstimme, Discobeat oder Noisegequäke. Abrupte Tempowechsel, kurze, knochenharte Rhythmusschläge, ein verwirrend agiler Bass und einprägsame Harmonien verbinden sich zu einer, bei aller Gefühlsinnigkeit, unsentimentalen Musik mit unsentimentalen Texten, deren Dynamik und mitreißende Bildersprache himmelweit entfernt ist von aller modischen Lethargie und Coolness.

"Here we sit - armchair theatre, flickering screen, silent prayer. Hypnotized, vision distracted, we disguise the tears in each other's eyes."

DISCOGRAPHY:

1983 THE CAMBERWELL NOW/Meridian 12"
1984 THE CAMBERWELL NOW on MYTHS INSTRUCTIONS 1 (2 tracks)
1986 THE CAMBERWELL NOW/The Ghost Trade LP
1986 THE CAMBERWELL NOW on MAGNETIC NORTH Cass.+Book-Compilation (TOUCH)

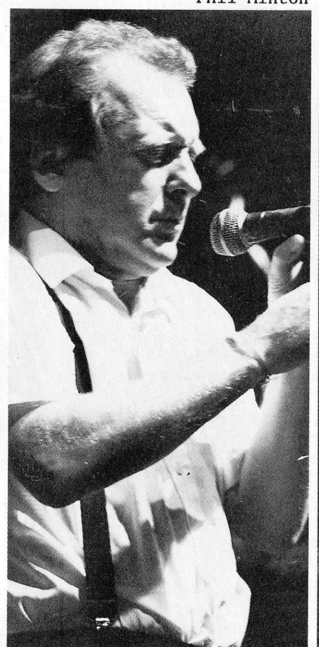
Nebenbei bemerkt,
CAMBERWELL NOW auf Vinyl gleicht einem ihrer Live-Gigs wie ein Sparschweinchen einer ausgewachsenen Wildsau. Nach zwei Versuchen mußte ich kleinlaut einsehen, daß ich nicht hartgesotten genug bin, um ihre Auftritte ohne Ohrensausen, Kopfschmerzen und Speiübelkeit zu überstehen. Was da vor allem STEPHEN RICKARD, allerdings unter kräftiger Mittäterschaft des Mixers und der PA, an unverträglichen Dissonanzen jenseits meiner Schmerzgrenze zusammenbraute, wurde zwar vom 'harten Kern' der THIS HEAT/CAMBERWELL NOW-Fans mit andächtiger Belämmertheit nicht nur hingenommen, sondern brav beklatscht. Für mich hatte das allerdings eher was mit einem Härtetest zu tun, bestenfalls vergleichbar mit Volksfestattraktionen, bei denen man sich durchbeuteln läßt, um Nerven und Magen durch Vertigo und Currywurst zu strapazieren. Nichts gegen außergewöhnliche Sensationen - wenn man beim Hämmern den Daumen trifft, ist das wirklich ein irres Gefühl -, erst recht nichts gegen Lautstärke und Mißklänge, das soll man meinetwegen gern zum Stilprinzip erheben. Aber bei solch unerträglich brachialer Anmache werf ich gern das Handtuch. Schade um GORONWY's überraschende, fast psychedelische Einfälle besonders auch an der Gitarre - was war los, hatte sich RICKARD gerade den Finger eingeklemmt?; schade um die Ansätze zu Noiseimprovisationen, die waren als quietschgelbe Parodien von der Intention her witziger als üblich; schade um MARIA LAMBURN, die Neue bei CAMBERWELL NOW (sie kommt von REGULAR MUSIC), die unverzagt der männlichen Übermacht standhielt und mit ihrer Oboe, Saxes und schrillen Violine eine interessante Bereicherung des Klangspektrums anzubieten hatte, wenn eben nicht alles von einer rosarot rauschenden Elektronenlawine plattgewalzt worden wäre, nur um sich das Späßchen zu gönnen, ein paar harmlose Leutchen zu piesacken. Daß sogar diejenigen, die offenbar für derlei plumpen Nerventerror etwas übrig hatten, stur an ihren Sitzen kleben blieben, scheint mir symptomatisch für die Ineffektivität dieses Konzeptes. Selbst extreme Eindrücke hinterlassen keine Spuren sondern prallen ab an der Dickfelligkeit, mit der man sich dagegen wappnen muß.



"We can only blame ourselves for this sickly Ghost Trade..Action turns to gesture, ideas are soon clichéd. Man is but a hat and coat, woman becomes torso.."

Ra

Phil Minton





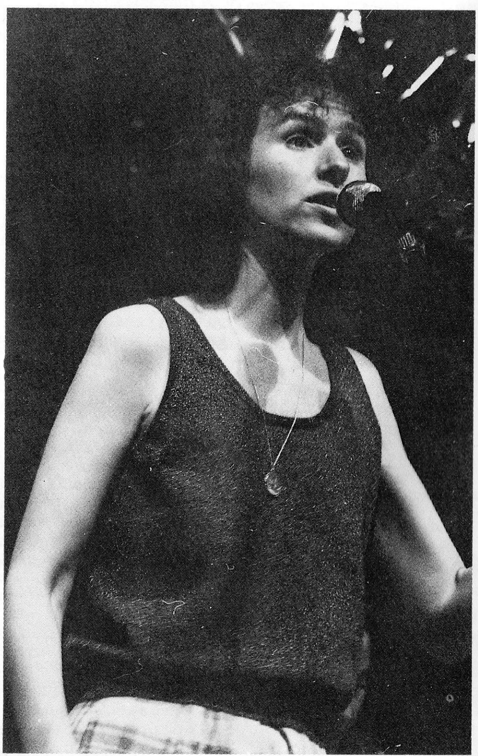
Vicky Aspinall    Lindsay Cooper

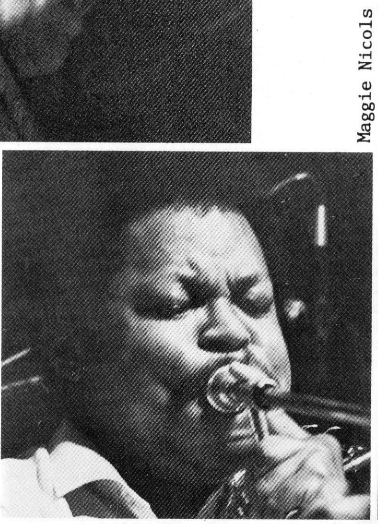
Sally Potter



Irene Schweizer

Maggie Nicols





George Lewis

# MOERS FESTIVAL PFINGSTEN '86

Es begann Freitagabend mit der englischen Multiinstrumentalistin LINDSAY COOPER. Der 1. Teil ihres Auftritts wurde bestritten mit Stücken aus ihrer Filmmusik "The Gold Diggers". Dabei war sie fast ausschließlich am Piano zu hören. Die Musik hatte starke Ähnlichkeit mit der Musik der Mike Westbrook Group aus den 70er Jahren, ein Eindruck, der durch die Beteiligung PHIL MINTON's noch verstärkt wurde. Für mich persönlich kam das wunderschöne Fagottspiel der Leaderin leider viel zu kurz während des gesamten Auftritts. Zum Teil lag dies aber auch an der sehr schlechten Tonaussteuerung. Am Schlagzeug saß CHRIS CUTLER, der vehement und sehr flexibel die Musik begleitete. Die Musik war insgesamt sehr 'filmmäßig', wobei halt der optische Eindruck fehlte. Die Stücke, die nicht aus dem Film stammten, waren eine Mischung aus argentinischem Tango, irischer Volksmusik, durchmischt mit Free-Jazz-Klängen und New-Wave-Anklängen. Am besten während des gesamten Auftritts gefiel mir PHIL MINTON, der neben einer gewaltigen Stimmakrobatik des öfteren hervorragende Trompetensoli darbot. Die Gruppe wirkte insgesamt jedoch nicht besonders spielfreudig. Vielleicht lag dies auch an der sterilen Hallenatmosphäre und an dem ungünstigen Zeitpunkt des Beginns....Das MUHAL RICHARD ABRAMS OCTET bestritt den 3. Auftritt des Abends. Der legendäre Mitbegründer der AACM trat hier mit einer perfekten Gruppe auf. HENRY THREADGILL und MARTY EHRLICH an diversen Saxophons, sowie STANTON DAVIS an der Trompete sorgten für einen phantastischen Background seiner skurrilen Klavierklänge. Eine hochinteressante, sehr intelektuelle Musik wurde dargeboten. Untermalt mit 3 Perkussionisten, von denen RAY MANTILLA zusätzlich hervorragend Vibra- und Marimbaphon spielte. Eine sehr komplexe, teilweise komplizierte Musik mit polyphonen Rhythmen, die manchmal sehr schwierig zu durchschauen waren, bildeten den Teppich für die Ausflüge der Bläser und des Pianisten. Hier war einer der ersten Höhepunkte des Festivals erreicht, hervorragend nuancierte improvisierte Musik mit einer fast nicht zu überbietenden Intensität....Mit der obligatorischen Verspätung von einer Stunde starteten am 2. Tag 5 Mann aus Chicago eine abenteuerliche Reise von den Ursprüngen des Jazz bis in die Moderne. Das NEW HORIZONS ENSEMBLE mit dem Routinier MALACHI FAVORS am Bass begeisterte durch packende Gruppenarbeit, sowie ausgezeichnete Soli aller Bläser. Eine Verwandtschaft zum Art Ensemble Of Chicago ist unverkennbar, vielleicht sogar gewollt. Ebenso deutlich spürbar ist die Verwandtschaft mit Griot Galaxy. Rhythmisch sehr ausgetüftelt, deutlich an die Vergangenheit in Afrika erinnernd, fordern die Fünf förmlich ein Fußwippen heraus. Man scheut sich nicht vor Standards, jedoch wurden auch fesselnde Free-Jazz-Passagen geboten. Es ist schon verblüffend, wieviele phantastische Musiker doch die Chicagoer Szene hervorzubringen vermag....Ein krasser Gegensatz bahnte sich mit der folgenden Gruppe an. Die schweizer Formation RED TWIST & TUNED ARROW mischte NYer Noise-Musik mit Minimal Music. Extreme Lautstärke, hervorgerufen durch 2 E-Gitarristen, sowie einen Synthesizer und ein sehr hart eingestelltes Schlagzeug. Die Meinung beim Publikum war geteilt. Viele verließen den Saal, andere waren begeistert....Danach erneut eine Gruppe der 3. Generation der AACM aus Chicago. EDWARD WILKERSON'S EIGHT BOLD SOULS begannen kammermusikalisch. Sie spielten anfangs eine komplexe, feinstrukturierte, durchkomponierte Musik im Sinne Anthony Braxton's. Leider wurden die ersten beiden Stücke durch zu langanhaltende, fast schon quälende Soli der einzelnen Bläser dauernd unterbrochen. Die Wende kam erst mit 'The Hunt', einem sehr schnellen, von der Rhythmik her tangoähnlichen Stück. MWATA BOWDEN wurde herausgestellt am Baritonsax, während die gesamte Gruppe um ihn herum mitreißenden, sogar rhythmischen improvisierten jazz bot. Nun erst schien die Gruppe richtig wach geworden zu sein. Doch leider war dies schon der Schluß.. In der anschließenden Zugabe, dem rhythmisch aufgelockerten 'Derwisch', brillierte WILKERSON mit einem kurzen Tenor-Solo. Durch diese letzten beiden Stücke konnten sich die EIGHT BOLD SOULS Standing Ovations einheimsen....Am 3. Tag - TAKTLOS - ohne Takt oder ohne musikalischen Takt? Das, was IRENE SCHWEIZER, MAGGI NICOLS, GEORGE LEWIS, GÜNTER BABY SOMMER und JOELLE LEANDRE boten, war herausragender Free Jazz im alten Sinn. Es gab hinreißend intensive Musik, die jedem Beteiligten individuellen Spielraum ließ. Doch auch leise, empfindliche Passagen waren in das Gruppenspiel integriert. IRENE SCHWEIZER am Piano, rasend in ihrer Geschwindigkeit, und GÜNTER SOMMER, wie immer bestechend in seinen rhythmischen Gefühlen. Die Formation hinterließ einen sehr ausgeglichenen und spielfreudigen Eindruck. Minutenlang frenetischer Beifall war die Folge.

...Am 4. Tag, die Kondition begann langsam zu schwinden, ging es zum ersten Mal pünktlich um halb 3 in der Eishalle los - mit dem Duo ALFRED HARTH/JOHN ZORN. Die beiden bliesen sich Leib und Seele aus dem Hals. Nichts ist übriggeblieben von den Eisler-Klängen bei HARTH. Deutlich wird der Einfluß seines aus der NYer Noise Scene stammenden Partners. Beim Publikum hinterließ diese vitale Musik einen sehr guten Eindruck. Intensiver Free Jazz oder besser intensive Improvisation scheinen wieder gefragt zu sein....Danach erneut Musiker aus der Schweiz. Mit dem schlichten Namen MUSIQUE kommt wieder eine großorchestrale Formation auf die Bühne. Die Musik ist geprägt von hohem sinfonischem Standart, was auch nicht verwunderlich ist, da die beiden Leader aus der zeitgenössischen schweizer E-Musik-Szene stammen. Trotzdem gelingt es der Gruppe, tolle Jazz-Improvisationen und -rhythmen in die Musik einzubauen. Eine phantastische Reed-Section, und der Humor kommt auch nicht zu kurz. Man läßt einfach alle Musiker in einer Nebelschwade verschwinden. Die schweizer Szene scheint ein ausgesprochen feinsinniges Gefühl für modernen Jazz zu haben....Beendet wurde das Festival mit dem CRAIG HARRIS QUINTET, einem jungen Trombonespieler, der zuletzt bei Sun Ra und Lester Bowie arbeitete. Es begann mit einem alten, ca. 1 m langen Holzrohr, aus dem HARRIS faszinierende Musik zauberte. Sie erinnerte an die Maori-Klänge der australischen Ureinwohner. Danach ging es weiter mit Hard Bop vom Feinsten. Sehr schön wurde die Bassklarinette eingesetzt, und PHAROAN AK LAAF war wie immer ein Drummer der Sonderklasse. Und zwischendurch immer wieder Südsee-Klänge, ein wirklich gelungener Abschluß....Fazit: Die Chicagoer Szene zeigte sich von ihrer besten Seite. Dies umso erfreulicher, als die improvisierte Musik wieder auf dem Vormarsch zu sein scheint. Die Deutschen enttäuschten trotz stellenweise guter Ansätze. Mit Macht und Kraft stellte sich die Schweizer Szene gleich in mehreren Formationen vor, wobei sie, ähnlich wie vor 2 Jahren die Franzosen, ein ganz besonderes Jazz-Feeling demonstrierten. Es lohnt sich also wieder nach Moers zu fahren. Mir jedenfalls hat es dieses Jahr sehr viel Spaß gemacht.

dr. t. stahl

# NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!

"...slave to the rhythm.."

Pop im Warenhaus, im Kino, im TV, bei der
Arbeit. Die Funktion: Werbung. Die Krite-
rien, mit denen die Qualität von Pop gemes-
sen wird: Pseudokriterien einer Pseudoquali-
tät: Werbung fürs System: Duldung der Ver-
hältnisse. Der Kriterienkatalog: Gut zum
Tanzen/Gut zum Ficken/Gut zum Marschie-
ren/ Gut zum Mitsingen/Gut zum Mitleiden/.
Diese Kriterien sind nahezu gleich bei der
Beurteilung Populärer Klassik Jazz. Folk,
Wave, Disco, Metal, Punk,Volksmusik.Es ist
unsinnig, eine Sparte Pop gegen eine andere
ausspielen zu wollen: Wave besser als Disco/
Jazz besser als Rock/ etc., solange keine
ernsthaften Versuch erkennbar sind, die Pop-
struktur inklusive Vermarktungsmechanismen
zu verlassen.

P 16.D 4

Passagen-Kryptokontur

I=:-I/*I-;-I

I:"/"I

Virtuelle Altäre

Neger am Laster

(Daß Improvisation aus dem Entstehungspro-
zeß nicht ganz wegzudenken ist, dürfte klar
sein.)

Die Kompositionsprinzipien einer zeitgemäßen
Musik bauen auf den Ergebnissen der letzten
Jahrzehnte auf, hinter die nicht zurückge-
gangen werden kann und die vom Pop der
letzten vierzig Jahre fast ausnahmslos igno-
riert werden, so wie es das System verlangt
(::Atonalität, freie Rhythmik, Serielles und
Aleatorisches Prinzip, Geräusch als Ton,
Ton-/Geräuschquellen, - auch schon kompo-
niertes undoder gespeichertes Material -
können als 'Instrument' eingesetzt werden ),
oder auf 'volksnahe' Hörgewohnheiten abge-
schliffen und vermarktet werden (Grusel-
und Sci-Fi-Filme der sechziger Jahre, unter-
legt mit atonalen und 'sphärischen' Elektro-
nikklängen ).

Eine neue Stufe stellt das Prinzip des Mate-
rialaustauschs und der phasenweisen Weiter-
verarbeitung durch andere dar : Einsatz
kontrollierten Zufalls. Ausgangsmaterialien
werden von verschiedenen Gruppen ausge-
tauscht und verarbeitet, die Ergebnisse mög-
licherweise noch einmal getauscht und wei-
terentwickelt.

Dies alles soll nicht darüber hinwegtäuschen,
daß die Möglichkeit einer autonomen, zeitge-
mäßen Musik angezweifelt werden muß; viel-
leicht ist nur der Weg einer negativen Reak-
tion auf vorhandenes Material noch gangbar.

Makxs

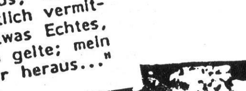
Auch "kritische" Texte ändern daran nichts,
solange Form/Ausdruck von Musik und Text
unkritisch sind, denn in bedeutungstragen-
den Zeichensystemen können neben dem ("ei-
gentlichen") Inhalt1 die Form1 + Inhalt1 zum
neuen Inhalt1' werden, der den Inhalt1
überlagert: (wo ist der (strukturale) Unter-
schied zwischen Freddy und Hannes Wader?
Motörhead und Exploited? Live Aid und Jack-
White-Show?).

"...in the heat of the night - you loose your
heart and sell your soul - I loose control in
the heat of the night..."

Also: Schritt vom Pop zu Etwas, das unre-
flektiert als 'Avantgarde' durch die Kataloge
geistert, bzw. zur 'Kunst', deren Funktion
in scheinbarer Funktionslosigkeit: nämlich
Unverwertbarkeit fürs System bestehen
könnte. Unverwertbar: /kein Rhythmus, auf
den man tanzvögelnmarschieren kann/ keine
Harmonien als Ausgleich für Emotionsdefizite/
keine Texte zum Mitsingen und Selbstverges-
sen/ keine Möglichkeit zu beschaulicher Me-
ditation bei Kerzen und Wein//

"...we' re lost in music, caught in a trap,
no turning back, we' re..."

Dennoch ist die Kenntnis vom Pop und seiner
Funktion wichtig, denn mit akademischer
Konservatoriumsausbildung allein ist 'zeitge-
nössische' Musik nicht zu produzieren. In-
strumentalartistik (siehe Klassikrockjazz) ist
keine Qualität, die für sich selbst stehen
könnte. Improvisation als Lebensinhalt geht
von der falschen Vorstellung aus, Gefühle
seien echt und nicht gesellschaftlich vermit-
telt, bzw. "in mir drin" sei etwas Echtes,
Wahres, das es herauszupressen gelte; mein
Bauch spielt, "es spielt aus mir heraus..."
...Hohohohoho...



**Personal:**

P16.D14: Stefan Schmidt (SS), Roger Schönauer (RS), Ewald Weber (EW), Ralf Wehowsky (RW)

Mit: Makxs Caspers, Charly Steiger (tape-operating on C3), Peter Lambert (organ & bass synth on A4, B5), Horst Maus (additional perc. on D1), Christoph Wallhorn (conducting on C3).

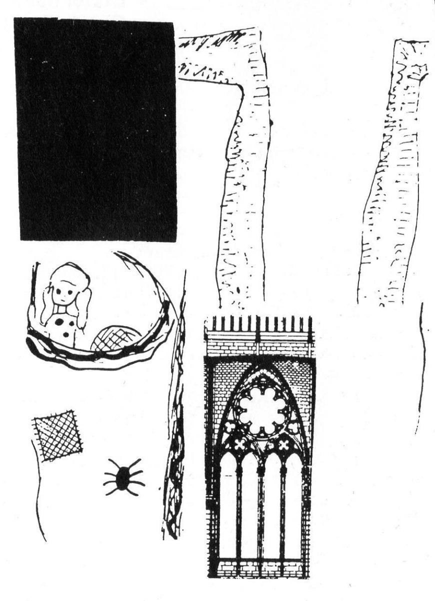
S.B.O.T.H.I.: SWIMMING BEHAVIOUR OF THE HUMAN INFANT

Cover: Charly Steiger (FfM): Außenseiten, Makxs Caspers: Innenseiten, Typografie.

"P16.D4 sind eine deutsche Experimentalband so in Richtung EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, nur meiner Meinung nach erfindungsreicher und unterhaltsamer. Ihre LP "Kühe in 1/2 Trauer" wurde bei ihrer Veröffentlichung 1983 gut aufgenommen. Daneben gibt es von ihnen 2 Cassetten auf ihrem eigenen Label SELEKTION - "Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen",1981, "v.r.n.l.",1982 -, und sie haben wohl auf jeder Compilation-LP dieses Jahrzehnts ein Stück untergebracht (Habt ihr nicht dieses Klicken bemerkt zwischen WHAM! und BILLY OCEAN auf "Now That's What I Call Music Vol.3"?). ROGER SCHÖNAUER, EWALD WEBER und RALF WEHOWSKY gründeten die Band 1980. Wenn euch diese Art von Musik gefällt, solltet ihr unbedingt ihre LP kaufen, sie ist einfach super. Besonders gern mag ich die Chöre."..

# P16.D4

..So stellt ALAN JENKINS von DEEP FREEZE MICE/CORDELIA RECORDS die ebenso obskure wie allgegenwärtige Gruppe P16.D4 aus Mainz auf dem CORDELIA-Sampler "Magnificent March of the dead Monkeys" vor. Wie war das noch mit den Propheten im eigenen Land? - Tatsächlich kommt kaum eine Compilation, die etwas von sich hält, ohne P16.D4 aus. Außer auf ihren eigenen SELEKTION-Cassetten- "Wahrnehmungen" (so hieß die Vorläuferorganisation von SELEKTION), "Reiß aus vor Krach und Chaos", "Offene Systeme"(SC10,Mai 82, C-45) und LP-Produktionen "Schau Hör Main Herz Ist Rhein",1981, und "Masse Mensch"(SLP001,Okt.82), sind sie zu hören auf "TECHNODEATH"-Cas,TRAX,Italy 81; "NEUENGAMME"-LP,Broken Flag,UK 82; "Mail-Art"-LP,Italy 83; "Sensationnel le Journal"-Cas,IP,France 83; "ANTHEMS"-LP&Cas, TRAX,Italy 83; "Cadavres Exquis"-Cas,Chimik Prod.,Can 84; "Ohrenschrauben"-LP,DOM,BRD 85; "Born Out Of Dreams"-LP, FRUX,UK 85; "Devastate To Liberate"-LP,UK 85; "Placebo"-LP,USA 85, "Ohrensausen"-LP,DOM,BRD 86...



Die SELEKTION-Veröffentlichungen sind leider fast alle vergriffen. Es gibt nur noch die "..Main Herz Ist Rhein"-Compilation mit ihren in Form und Inhalt radikalen Absagen an den deutschen Biedersinn von FRÖHLICHE EISZEIT, NO AID, JEAN GILBERT und TOTO LOTTO (die Formation, in der sich CHRISTOPH ANDERS für CASSIBER warm boxte). Die Musik pendelt im Stil zwischen Punk und Experiment und ist eher typisch für die insgesamt 19 Cassettenproduktionen, die WAHRNEHMUNGEN/SELEKTION von 1980 bis 82 herausbrachte. Inzwischen ist das fast schon Historie, und SELEKTION konzentrierte sich in der Folge mehr auf musikalische Forschungsarbeit mit dem Studio als 'Instrument' und verstärkte die Kooperation mit experimentellen Projekten im internationalen Bereich. Mit den Forschungsergebnissen wurden einige aufregende Platten produziert. Die schon erwähnte "Kühe in 1/2 Trauer" wird - hoffentlich baldneu aufgelegt, und vor allem gibt es jetzt die aktuelle, in Zusammenarbeit mit dem anonymen Ein-Mann-Unternehmen SWIMMING BEHAVIOUR OF THE HUMAN INFANT (S.B.O.T.H.I. existiert seit Ende 84 und veröffentliche im April 85 eine gleichnamige Debut-LP/SLP009) entstandene DoLP, "NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!"(SLP011,März 86) - ein Opus maximus! - Ausgangspunkt dafür waren - nachzulesen im hochinteressanten, ausführlichen Beiheft - die Erfahrungen mit dem P16.D4-Projekt DISTANT STRUCTURES (1982-84), veröffentlicht als SLP05 "DISTRUCT" (Jan.85), für das sich P16.D4 musikalisches Rohmaterial verschiedenster Art von insgesamt 14 Personen/Gruppen zusenden ließ, um daraus qua Transformation 10 Kompositionen zu fertigen. Für NN







# NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!

NN! wurde dieses Konzept weiterentwickelt: Durch Beschränkung (2 statt 15 Beteiligte) und Ausweitung (wechselseitiger Tausch, mehr Transformationsstufen). Wie das geht? Nun, da wurde externes (Umweltgeräusche, medial vermittelte Geräusche) und internes Material (geräuschhaft-musikalisch; improvisiert-komponiert; individuell-kollektiv) auf Tape gesammelt, ausgetauscht und mechanisch, elektronisch, klanglich und strukturell bearbeitet. Dabei wurden mit Hilfe von

- Filtern/
- Bandknittern/
- Looping/
- Harmonizing/
- Overdubbing/
- Ringmodulation
- Equilisation/
- Cut Ups
- Richtungsänderung/
- Echo/
- Distortion/
- Geschwindigkeitsänderung/

Mikrostrukturen gebildet, und durch

- Blockbildung
- (Neu)zusammensetzung
- Rekursion
- Reihenbildung
- Überlagerung
- Vernetzung

Makrostrukturen erkomponiert. -
Nach "Kühe in 1/2 Trauer"(SLP03,Jan.84) ist NNNN! P16.D4s zweite Hommage an das 'Gehirntier', den Wortbold und Witzmetz ARNO'The Germany kann me furchtbar leckn!!'SCHMIDT, Deutschlands spitzfedrig-ätzendste Ratte und Schmeißfliege nach '45. Daß hinter dieser Reverenz mehr steckt als eine bloße Anspielung auf den Lieblingsautor, lassen gewisse Parallelen zwischen P16.D4s aleatorischen Kompositionsprinzipien und A.SCHMIDTs literaturtheoretischen 'Berechnungs'-Modellen vermuten. Seine Begriffe 'Miniatüren', 'löchrige Gegenwart' und 'Längeres Gedankenspiel' oder seine mit SCHÖNBERGs Zwölftontheorie korrespondierende 'Etym'-Theorie kehren bei P16.D4 etwa als 'Bildung von Mikrostrukturen' und 'kontrollierter Zufall' wieder...- Was? Zu theoretisch? Zu ernst? Unterhaltungswert Null? - O.K. Oberlehrerhaft und deutsch: vielleicht. Bierernst und 'teutsch': Nie! Vielleicht solltet ihr mal euer Humorverständnis liften lassen. - Ich habe vergessen, auch nur ein Wort darüber zu verlieren, wie das Ganze eigentlich klingt? Wohl neben der Kappe? Solche Musik, ja, verdammt noch mal, MUSIK, 'Form ohne Materie'(kicher), läßt man sich nicht beschreiben, die hört man sich gefälligst selber an. Das einzige, was man sammeln sollte, sind Erfahrungen.

Rä

SWIMMING BEHAVIOUR OF THE HUMAN INFAN

My Life in the Mailbox
V
Dynasty
Ave Maria
Blues
Ribbentrop
Rip'n'drop
Shavers
Bunte Herrentaschentücher
178

SELEKTION
Westring 27
6500 MAINZ 1
West Germany

P 16.D 4 + S B O T H I

(my last words will be)$_{i=1,2,3,...}$
ex post facto
Rotron II

NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!
NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!
NICHTS NIEMAND NIRGENDS NIE!

SeLeKtIoN , pErZePtIoN , aPeRzEpTiOn , WaHrNeHmUnGeN , sIgNaLe ZeIcHeN , sYmBoLe , InFoRmAtIoN

# MIXED BAND PHILANTHROPIST

## THE IMPOSSIBLE HUMANE

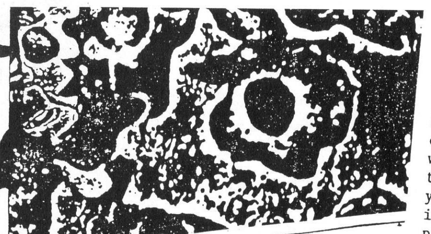
Da wir nicht mehr Informationen zur MIXED BAND PHILANTROPIST haben, als das, was sich aus dem Briefwechsel mit RICHARD RUPENUS ergibt, dachte ich, es sei vielleicht von der Darstellung her am interessantesten, einige Auszüge aus diesem zu veröffentlichen.
Zur Vorgeschichte ist noch zu sagen, daß die MBP ihren Vorläufer in BLADDER FLASK hatten, die mit ihrer "Orgel Fesper Music" von 1980 einen inzwischen schon legendären Ruf haben.
R.RUPENUS schrieb mir '83, daß als erste Veröffentlichung der MBP an die Veröffentlichung einer Platte auf dem englischen Flowmotion-Label gedacht war. Flowmotion traute sich dann aber nicht, da sie darin ein zu großes Risiko sahen.
Die erste Veröffentlichung der MBP erschien Anfang '84 auf der englischen "Slaughter of the Innocent"-Cassette (C-90, ohne Label): 'Le Systeme de Domination'.
Alles weitere ergibt sich aus den Briefen.

8/ 4/ 84

Dear Ralf,

Regarding your proposition of a joint P16.D4 / Mixed Band Philanthropist LP. Yes, this sounds like a good idea, assuming you haven't changed your minds about it? There are certain similarities between the music/sound/noise both outfits produce - several people have mentioned this to me.

Assuming that the project does go ahead, what do you consider to be the best method? Perhaps if we do one side each, say you send us material to integrate with our material for one side, and we send you material to integrate with your material for the other side - do you concur with this idea? Or perhaps you have other ideas? An edition of 300 sounds fine, there should be no problem distributing all copies quite quickly.





Regarding an estimated amount of time needed to complete the LP: Well, I can only guess, but I think ~~three months~~ continued work would see its completion, we have quite a library of 'raw material' of music, sound, noise, found-tapes, dialogue, etc with which to work with and to fuse with new material.



10 MAY 1984

Dear Ralf,

Thankyou for your letter! Well, yes, I suppose that it is best if MBP work on a "pure" LP, with P16.D4 only contributing raw material, as you suggested... We await the arrival of your tapes with interest.




20 JUN 1984

The first raw P16.D4 tape you sent was very good - Ilook forward to receiving the second... Do you object to any way we may use your raw sounds? i.e. can they be reversed, speed-changed, cut-up, etc, etc? or do you require them to be used exactly as they are? AsI said previously, material has already been recorded both with and without your sounds... the results so far have been, in my opinion, very successful.

To complete the 40 or so minutes I can estimate approx. 3 - 6 month (?)... I hope this is ok, I understand Selektion will be releasing other 'works' in the meantime? So I don't suppose you're in a great hurry(?)

Regarding M.B.P. - A year or so old track entitled "Mixture/Kitchen/Theatre" appears on the German compilation-LP "Voices, Notes &Noise"...I just heard from Petra Homeyer recently saying that it will be released at the end of June (hopefully)...

Following that (inJuly) - The Frux-LP will be released, the MBP contribution is entitled "After having known Nietzsche & sworn by their mistresses" (Random tape - assemblage). I will send you copies of this LP as soon as it is released.

28 MAR 19

C. 6.7.85

Dear Ralf & Co.,

Sorry about the delay in getting back to you, but things have been rather hectic to say the least. I received the three copies of Distruct a few weeks ago- for which I am extremely grateful. Well, what can I say? The whole packaging/concept of the LP is excellent & well worth the wait. I must say, some of the material is very close to the direction of the MBP LP (as you will realise when you hear it). Several people have been comparing the recent MBP material to Cage, Varese (obviously?) & to some people known as Negativeland (who I know nothing about, let alone heard them) - Perhaps they are familiar to you?

Well, I will let you know the situation with regard to the MBP LP. I had stated that the master would be sent to you in February, but something has arisen which will delay things for a while... You may not believe this, but the studio we were using has just been demolished in order to make space for a car-park (luckily we captured it all on tape & will possibly use some of it...). Fear not, this isn't really a problem - but I do hope you can bear with us? I know that work has been in progress since May 1984, but I hope that you especially can appreciate that music of this kind can take an age to record/assemble, etc... Infact we must have something in the region of a whole week of music/sound to work with (I hear that Stockhausen is currently working on a piece, "light", which will take 30 years to compose and will last a whole week without interruption)... Anyway, I can say without fear of contradiction that the master will be completed and sent to you in May (exactly one year after the initial invitation) - I sincerely ...

05 JUL 1985

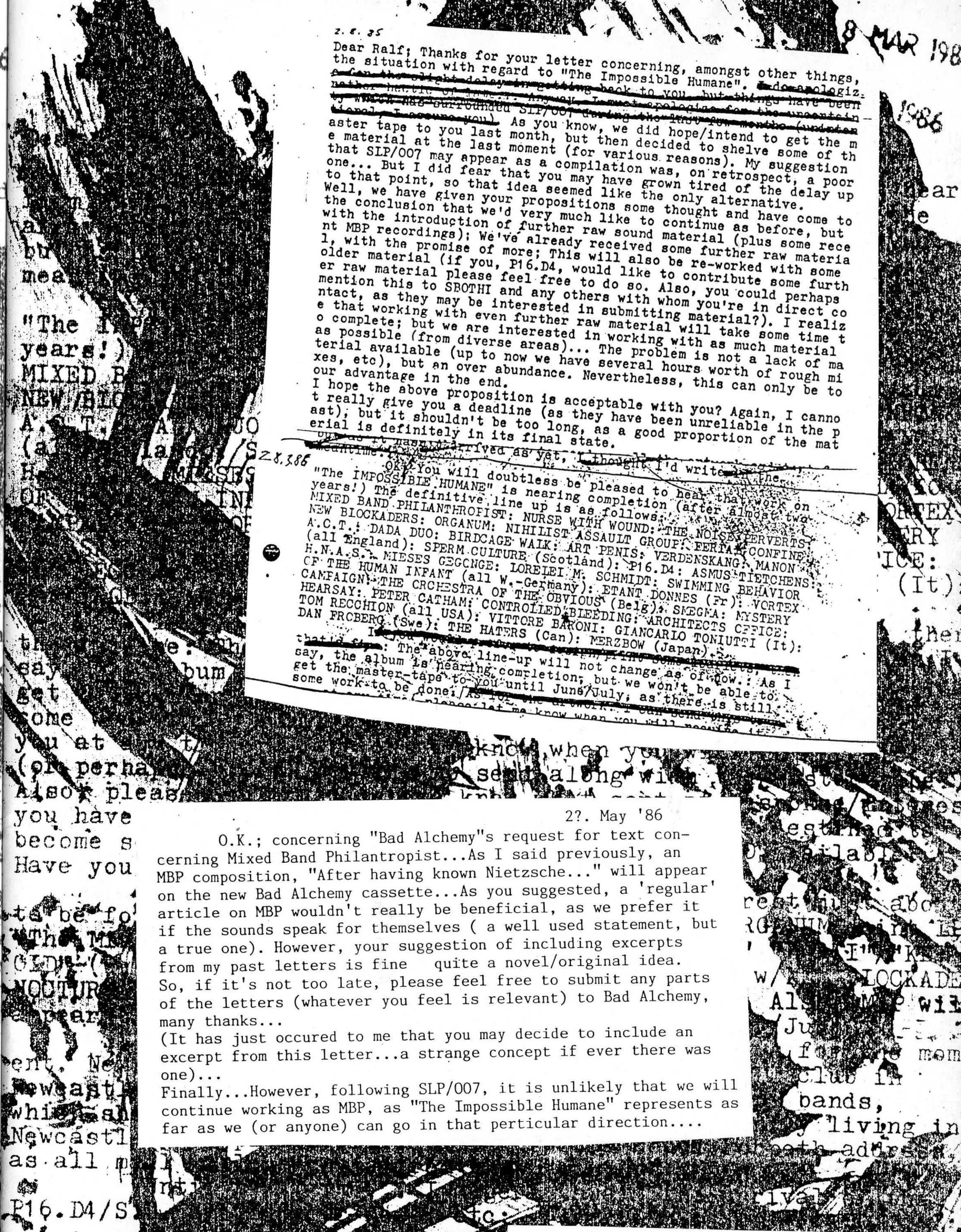
Now, concerning "The Impossible Humane"; You'll be releaved to hear that the mixing/mastering was completed last week at P.S. Studio's in Newcastle; not a conventional studio by any means, but rather one that specializes in the production of filmmusic... Believe me, the mixing was a complicated business, although certain sections were edited/mixed at random... The master tape format is: 2-Track;1/4 inch;7 1/2 ips (I hope this is acceptable???) I will get the masters to you next week, so you can expect to receive them very soon.

16.7.85

Dear Ralf & co.; Well, I trust that you received my recent letter of a few weeks ago? Well, in it I assured you that the MBP "The Impossible-Humane" master tapes would be with you very soon (having just completed the somewhat mammoth task of recording, assembling, mixing, mastering)... Well; we thought rather than hastily dispatch the tapes, we should wait a while in order to hear the finished material from an outsiders point of view. Well, as we now see it, some of the material doesn't sound as good as it did originally (perhaps this has something to do with the fact that we've been working the same material for many months ... and it now sounds very familiar to us). Whatever, we are very happy with the majority of the material, although the total duration of this wouldn't quite be sufficient for an entire L.P. But, fear not!... How would you react if I suggested that SLP/007; "The Impossible Humane" should be a compilation containing four artists, each utilising half a side (i.e. 15 minutes each)??? I do hope this slight change in format would be acceptable to you... As I said, we have the material completed, it would just be a case of editing it down to the desired duration. I personally don't think this would cause any problems; the original reused covers would be fine; the A4-inner sheet could be equally divided into four parts for relative art/text (in MBP's case, the original face design would be included... Incidentally, if you concur with this idea, please could you return all the original art/text so that we can assemble an up-dated version, thanks). Basically, what I'm saying is that there's no real difference if "The Impossible Humane" is released as an MBP L.P. or a compilation, as we've as yet done little or no real publicity/advertising...

Anyway, I'd be most interested to hear your reactions to this idea (and, of course, I sincerely hope it causes you no distress). Perhaps it would be best if the four artists all share a common ideology, making it a complete statement, rather than the usual style of compilation... Also, I think that 15 minutes per artist is ideal; giving enough time for ideas to be developed to the full.

I don't know, perhaps you already have a compilation in the pipeline (as it has been a very long time since "Masse Mensch")... Whatever, I do hope you'll atleast consider this proposition? Artists who immediately spring to mind would be; MBP, P16.D4, NWW, Negativland (now there's an interesting line-up, what about it?). Also; A.Tietchens, Swimming Behaviour, Hafler Trio, Architect's Office, Etant Donnes spring immediately to mind as people who hold similar ideologies...



2. 8. 85

Dear Ralf; Thanks for your letter concerning, amongst other things,
the situation with regard to "The Impossible Humane". ~~I do apologiz~~ ... As you know, we did hope/intend to get the m
aster tape to you last month, but then decided to shelve some of th
e material at the last moment (for various reasons). My suggestion
that SLP/007 may appear as a compilation was, on retrospect, a poor
one... But I did fear that you may have grown tired of the delay up
to that point, so that idea seemed like the only alternative.
Well, we have given your propositions some thought and have come to
the conclusion that we'd very much like to continue as before, but
with the introduction of further raw sound material (plus some rece
nt MBP recordings); We've already received some further raw materia
l, with the promise of more; This will also be re-worked with some
older material (if you, P16.D4, would like to contribute some furth
er raw material please feel free to do so. Also, you could perhaps
mention this to SBOTHI and any others with whom you're in direct co
ntact, as they may be interested in submitting material?). I realiz
e that working with even further raw material will take some time t
o complete; but we are interested in working with as much material
as possible (from diverse areas)... The problem is not a lack of ma
terial available (up to now we have several hours worth of rough mi
xes, etc), but an over abundance. Nevertheless, this can only be to
our advantage in the end.
I hope the above proposition is acceptable with you? Again, I canno
t really give you a deadline (as they have been unreliable in the p
ast), but it shouldn't be too long, as a good proportion of the mat
erial is definitely in its final state.

28.3.86

OK; You will doubtless be pleased to hear that work on
"The IMPOSSIBLE HUMANE" is nearing completion (after almost two
years!) The definitive line up is as follows:
MIXED BAND PHILANTHROPIST: NURSE WITH WOUND: THE NOISE PERVERTS:
NEW BLOCKADERS: ORGANUM: NIHILIST ASSAULT GROUP: FERTAL CONFINE:
A.C.T.: DADA DUO: BIRDCAGE WALK: ART PENIS: VERDENSKANG: MANON
(all England): SPERM CULTURE (Scotland): P16.D4: ASMUS TIETCHENS:
H.N.A.S.: MIESES GEGCNGE: LORELEI M. SCHMIDT: SWIMMING BEHAVIOR
OF THE HUMAN INFANT (all W.-Germany): ETANT DONNES (Fr): VORTEX
CAMPAIGN: THE ORCHESTRA OF THE OBVIOUS (Belg): SMEGMA: MYSTERY
HEARSAY: PETER CATHAM: CONTROLLED BLEEDING: ARCHITECTS OFFICE:
TOM RECCHION (all USA): VITTORE BARONI: GIANCARLO TONIUTTI (It):
DAN FROBERG (Swe): THE HATERS (Can): MERZBOW (Japan).
: The above line-up will not change as of now.: As I
say, the album is nearing completion, but we won't be able to
get the master-tape to you until June/July, as there is still
some work to be done.

2?. May '86

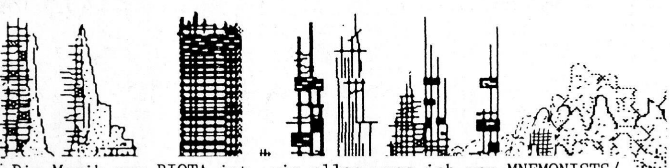
O.K.; concerning "Bad Alchemy"'s request for text concerning Mixed Band Philantropist...As I said previously, an MBP composition, "After having known Nietzsche..." will appear on the new Bad Alchemy cassette...As you suggested, a 'regular' article on MBP wouldn't really be beneficial, as we prefer it if the sounds speak for themselves ( a well used statement, but a true one). However, your suggestion of including excerpts from my past letters is fine   quite a novel/original idea. So, if it's not too late, please feel free to submit any parts of the letters (whatever you feel is relevant) to Bad Alchemy, many thanks...
(It has just occured to me that you may decide to include an excerpt from this letter...a strange concept if ever there was one)...
Finally...However, following SLP/007, it is unlikely that we will continue working as MBP, as "The Impossible Humane" represents as far as we (or anyone) can go in that perticular direction....

Richard Rupenus/Ralf Wehowsky/Roger Schönauer



# BIOTA

## RACKABONES

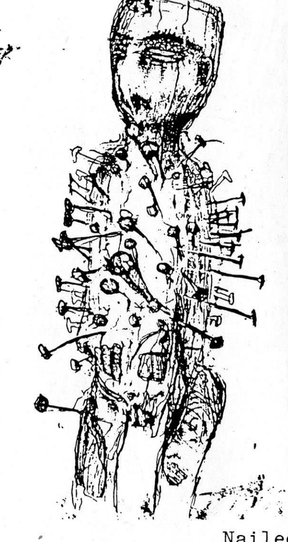


Die Musik von BIOTA ist, wie alles, was ich von MNEMONISTS/ BIOTA kenne, ein PARADOX aus unzugänglicher Abstraktion und beunruhigender Konkretheit. Und während sich etwa "Horde" oder "Gyromancy" noch anboten als Leinwand für gleichzeitig archaische und futuristische Bilderfluten, Medium waren für Gedankensprünge und Gefühlschaos, Auslöser für Weiteres, für etwas Tieferes hinter der Musik, wenn man sich nur einließ, sich aufsaugen ließ, um wie Alice hinter den Spiegel zu gelangen in ein Paralleluniversum voller befremdlicher Abenteuer, ist die DoLP "Vagabones/Rackabones" kaum mehr als ein VORFALL, ein undurchdringlicher Spiegel, der dein Vampirgesicht nicht abbilden will, der dich auf dich selbst zurückwirft, ohne Resonanz. Was bleibt, ist das hilflose Ich, viele unbeantwortete Fragen, nur Musik als Geräusch in einem kafkaesken Alptraum. Musik ist Musik ist Musik...
"Horde" und "Gyromancy" opferten noch Blut und Fleisch dem vergötzten Du, 'Vagabones' ist bloßes Elfenbein, die fahlen Knochen eines glücklosen Vagabunden, an denen kein Mondstrahl mehr auch nur die Erinnerung an Warmes und Lebendiges liebkost. Nur das Schattenspiel eines DANSE macabre von Streunern, die ohne BEGEHREN, ohne ILLUSION von Dauer dem Schienenstrang zur Endstation entlangtaumeln, Opfer in einem PROZESS ohne Schuldspruch, ohne Freispruch. - 'Rackabones' ist die Grau in Grau brausende STILLE, der unauslöschliche Nachhall zahlloser lärmumtoster Tretmühlenstunden, der ein ausrangiertes Arbeitstier umschwärmt wie ein quälender Fliegenschwarm. Die ins Mark gehende Tortur sinnloser Mühen, die sich hineinfraß ins mürbe Skelett, das müde vibriert unter dem Echo folternder Erinnerungen, und auf der Weide eine weitere Runde trottet.
Das ist Musik, die ignorieren zu wollen nur eine vergebliche Geste wäre, die eitle Demonstration menschlicher Souveränität gegenüber einem System, dem solche Kategorien gleichgültig sind. Ins Humane übersetzt, läßt sich diese Gleichgültigkeit erleben als Verweigerung, der eine Funktionalität abzugewinnen jedem einzelnen überlassen bleibt. Ich für meinen Teil kenne kaum eine Platte, die das Phänomen 'Freiheit', das ANDERE leben, auf ähnlich schmerzhafte Weise in den Raum stellt. Dieser Schmerz entspringt der Versuchung auf das 'wovon' und 'wozu' eine Antwort zu finden, eine Versuchung, die lockt mit einer ebenso süßen Vagheit und schreckt mit einer ebenso mörderischen Endgültigkeit wie der Gedanke an die unendlichen Möglichkeiten zu leben und die gräßlich begrenzte Spanne, es zu versuchen. Vagabones? Rackabones? Was bleibt, ist zumindest die Wahl der Qual.

Rä



# MNEMONISTS



Nailed

Vorne ein Bokongo Nagel Fetisch. Innen leichte Spuren, nur noch ein Hauch. Große Nägel durchbohren das Holz. Im Museum für Religion und Atheismus in Leningrad erklärte Jurij:...bei diesen Stämmen wurde der Fetisch z.b. auf den Feldern aufgestellt, um für eine gute Ernte zu sorgen. Versagte der Fetisch, wurde er bestraft, mit diesen Nägeln... Einige lächelten...Ein Versager, ein schlechter Fetisch also? Die Spur eines Lächelns bei den MNEMONISTS? Kaum. Die Ernsthaftigkeit bleibt konsequent gewahrt. Eine sorgfältige Arbeit, wie immer. Aus einem Guß.
Der Jahrtausende seine Form unverändert bewahrende Fetisch wurde mit sehr neuzeitlichen, industiellen Nägeln traktiert. Der uralte Zorn und die neue Art der Bestrafung. Das Archaische und das Moderne. Die Sitar und die elektrische Gitarre. Ein 'kultischer' Rhythmus, ein dumpfes Stöhnen/Trommeln und die moderne Elektronik. Ein Stil ist gefunden, ein Niveau/Plateau erreicht. Hier halten sie sich auf, tummeln sich in dünner Luft, ihrer Position bewußt, ihrer Fähigkeiten/Möglichkeiten sicher. Ein Splitter des Felsen GYROMANCY.
Diese Single fügt sich bruchlos in das MNEMONISTS-Gesamtwerk ein. Keine Überraschung - keine Enttäuschung. Auffällig vielleicht: Der diesmal sehr deutliche Bezug von Musik und 'Visual Art' aufeinander. Da macht auch die Rückseite keine Ausnahme.
Hinten eine Allegorie der Zeit/der Präzision? Tic.

christian walter

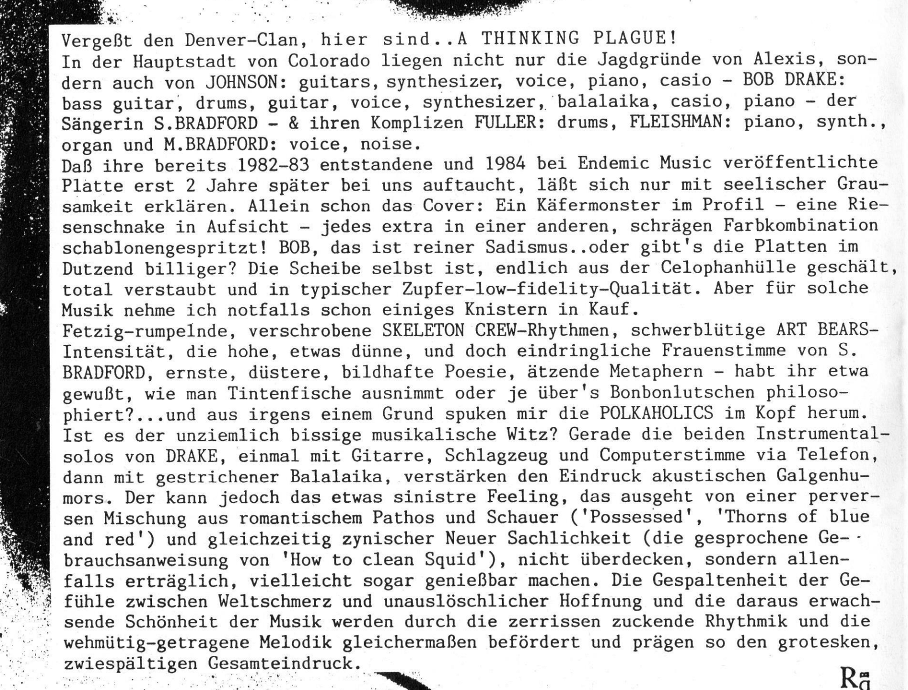
Dys 01 MNEMONIST ORCHESTRA ,1979
Dys 02 MNEMONISTS: Some Attributes
Of A Living System, 1980
Re-issue als DoLP, 1985
Dys 03 MNEMONISTS: Horde, 1981
Re-issue: R.R.c21, 1984
Dys 10 MNEMONISTS: Gyromancy, 1984
REX 84 MNEMONISTS: Nailed/Tic(7"), 1984
AYAA Hellebore: Il Y A Des Jours, 1984
Jacket, Labels & Artwork by
MNEMONISTS
Dys 12/13 BIOTA: Rackabones (DoLP), 1985
Re̅ 0103 BIOTA: Early Rest Home, 1986
auf Re̅ Records Quarterly Vol I Nr 3,
BA 865 BIOTA: Fakeloo, 1986
auf Bad Alchemy-Cassette 5/86

"...In der Regel treten wir nicht live auf. Unser letzter Live-Auftritt war vor 4 Jahren. Allerdings treten wir als Gruppe sozusagen im Studio auf, und aus so einem Auftritt entsteht quasi unsere Komposition. Solche akustischen Darbietungen des Ensembles bilden dann das Ausgangsmaterial für ein Wechselspiel elektronischer Bearbeitungen. Das Ergebnis dieser Phase wird dann, wenn der kompositorische Prozeß sich fortsetzt, ergänzt durch zusätzliches akustisches Material und elektronische Eingriffe. Die meisten unserer Klangerzeuger sind rein akustisch (mit Ausnahme allenfalls einer E-Gitarre und einer Orgel). Unsere elektronische Ausrüstung dient dazu, diese akustischen Klänge aufzubereiten und zu beeinflussen. Herkömmliche Synthesizer kommen nicht vor.
Der Akt des Komponierens ist bei uns fließend und offen für häufige Neubestimmungen im Verlauf des Bearbeitungsprozesses. Im Endeffekt ergibt sich die Komposition für uns direkt aus dem Vorgang des Musik-Machens. Unsere Inspirationsquellen sind gleichermaßen optische wie musikalische, und werden im übergreifenden Sinn direkt unserer Erlebniswelt entnommen. Wir formulieren unsere kompositorischen Konzepte von einem illustrierenden Standpunkt aus, und sprechen dabei von Vorgängen aus einer konkreten Umwelt. Die Komposition verfährt also wie eine filmische Dokumentation über die Bewegungen der Menschen und anderer Tiere in dieser Umwelt. Daher kommer die häufigen Anspielungen auf Tiere und tierisches Verhalten in unseren Titeln. "Biota" bezieht sich auf 'Lebewesen'. In "Mnemonists" stecken "mnemonic": Merksatz, Gedächtnisstütze, Aide memoire, und "Mnemosyne": die griechische Göttin des Gedächtnisses. "Gyromancy" bezieht sich auf eine Methode der Zukunftsschau durch Sich-im-Kreis-Drehen. "Gyromancer" laufen oder wirbeln im Kreis, bis sie schwindlig zusammenbrechen. Wenn sie das Bewußtsein wiedererlangt haben, treffen sie Vorhersagen für die Zukunft. "Horde" ist ein etwas vieldeutiger Begriff. Wir verwenden ihn als 'eine Masse lebender Organismen, die sich auf ein Ziel zu bewegen'; aber auch im Sinne von "Hort", also Dinge, die man aufbewahrt oder versteckt für später.
Im Idealfall sollte unsere Musik gleichzeitig Archaisches und Futuristisches verkörpern - das Vormenschliche und Prähistorische ebenso wie die Kämpfe der gegenwärtigen tier-menschlichen Erdbewohner, und letztendlich unsere Vorstellungen von einer vereinigten Welt, die diesen Konvulsionen folgt. Unser Konzept bezieht sich auf große Zeiträume, während wir genauso versuchen (wie etwa in Vagabones & anderen laufenden Projekten), die reiche Vielfalt unmittelbarer menschlicher Erfahrung (im Alltag) zu dokumentieren.
Die optischen und akustischen Elemente unserer Arbeit werden während des Komponierens auf unterschiedliche Weise miteinander verknüpft. Einiges optische Material entsteht vor der Klangproduktion, einiges gleichzeitig und einiges hinterher. Wir versuchen einen beständigen Dialog zwischen den bildlichen und akustischen Beiträgen der Gruppe im Gang zu halten, und mehrere Mitglieder arbeiten auch auf beiden Gebieten.
...als Gruppe wurden wir beeinflußt von Formen der Folkmusik aus aller Welt, vom Jazz, Blues, vielen Perioden der E-Musik & Rock, mit anderen Worten, so ziemlich von allem. Genau so sehr wurden wir natürlich inspiriert von Literatur und Bildender Kunst, einschließlich Filmen - obwohl wir bis jetzt noch nicht mit Filmmusik zu tun hatten. Wir meinen, daß unsere Kompositionen sehr gut zu Filmen passen könnten und würden gerne künftig mit diesem Medium arbeiten..."

bill sharp 16/4/1986

# a Thinking Plague

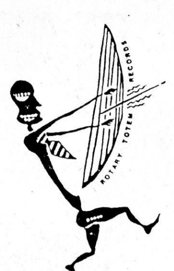
Nicht nur der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer, auch das Denken wird zur Plage, wenn es den Schleier über Heilloses zerreißt. Daß immer mehr Amerikaner am Wurmfraß kritischen Bewußtseins, an verlorener 'Unschuld' kränkeln, zeigt, daß der Schutzschild der Naivität, die vielleicht nie etwas anderes war als die Verlogenheit des American Way of Life, Leck geschlagen ist - und auch durch SDI nicht abgedichtet werden kann. Die einen, die ängstlicheren, suchen ihr 'Heil' in verzweifelten Gewalttaten, die anderen, die, auf die es ankommt, finden es in der Nicht-Tat, der Form, in den flüchtigen, sinnverwirrenden Schallwellen der Musik, in der liebevollen Kleinarbeit am Abbild eines Insekts. Kunst ist bestenfalls ein Hammer, um auf dem Mond in Unterhosen Schiefertafeln zu klopfen; das Schädeleinschlagen kommt deswegen keineswegs zu kurz.
In den im Grunde genommen auch sehr 'amerikanischen' 'unamerikanischen Umtrieben' von A THINKING PLAGUE, LAFMS/SOLID EYE, COMA/ROTARY TOTEM RECORDS, INDEPENDENT PROJECT RECORDS oder MARINA LAPALMA erhält das Bild des 'häßlichen' Amerikaners ein faszinierendes Gegengewicht. Die Existenz dieses lockeren Netzwerks von 'Outsidern' beweist...natürlich gar nichts und bedeutet nicht viel - langsam, ich bin dagegen, sie mit 'ner Arche zu evakuieren -, aber doch genug, um sich bei der Sisyphosarbeit einen zu grinsen. Es gibt eben doch Schlimmeres, Stein sein zum Beispiel...oder Zeus.



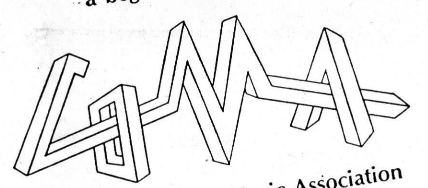
Vergeßt den Denver-Clan, hier sind..A THINKING PLAGUE!
In der Hauptstadt von Colorado liegen nicht nur die Jagdgründe von Alexis, sondern auch von JOHNSON: guitars, synthesizer, voice, piano, casio - BOB DRAKE: bass guitar, drums, guitar, voice, synthesizer, balalaika, casio, piano - der Sängerin S.BRADFORD - & ihren Komplizen FULLER: drums, FLEISHMAN: piano, synth., organ und M.BRADFORD: voice, noise.
Daß ihre bereits 1982-83 entstandene und 1984 bei Endemic Music veröffentlichte Platte erst 2 Jahre später bei uns auftaucht, läßt sich nur mit seelischer Grausamkeit erklären. Allein schon das Cover: Ein Käfermonster im Profil - eine Riesenschnake in Aufsicht - jedes extra in einer anderen, schrägen Farbkombination schablonengespritzt! BOB, das ist reiner Sadismus..oder gibt's die Platten im Dutzend billiger? Die Scheibe selbst ist, endlich aus der Celophanhülle geschält, total verstaubt und in typischer Zupfer-low-fidelity-Qualität. Aber für solche Musik nehme ich notfalls schon einiges Knistern in Kauf.
Fetzig-rumpelnde, verschrobene SKELETON CREW-Rhythmen, schwerblütige ART BEARS-Intensität, die hohe, etwas dünne, und doch eindringliche Frauenstimme von S. BRADFORD, ernste, düstere, bildhafte Poesie, ätzende Metaphern - habt ihr etwa gewußt, wie man Tintenfische ausnimmt oder je über's Bonbonlutschen philosophiert?...und aus irgens einem Grund spuken mir die POLKAHOLICS im Kopf herum. Ist es der unziemlich bissige musikalische Witz? Gerade die beiden Instrumentalsolos von DRAKE, einmal mit Gitarre, Schlagzeug und Computerstimme via Telefon, dann mit gestrichener Balalaika, verstärken den Eindruck akustischen Galgenhumors. Der kann jedoch das etwas sinistre Feeling, das ausgeht von einer perversen Mischung aus romantischem Pathos und Schauer ('Possessed', 'Thorns of blue and red') und gleichzeitig zynischer Neuer Sachlichkeit (die gesprochene Gebrauchsanweisung von 'How to clean Squid'), nicht überdecken, sondern allenfalls erträglich, vielleicht sogar genießbar machen. Die Gespaltenheit der Gefühle zwischen Weltschmerz und unauslöschlicher Hoffnung und die daraus erwachsende Schönheit der Musik werden durch die zerrissen zuckende Rhythmik und die wehmütig-getragene Melodik gleichermaßen befördert und prägen so den grotesken, zwiespältigen Gesamteindruck.

Rä






a beginner's guide to

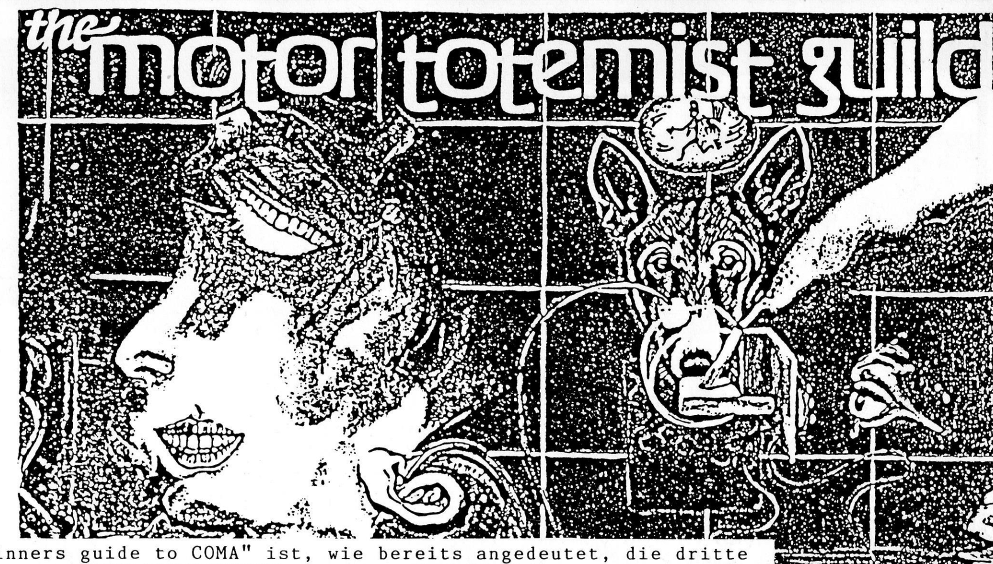


## California Outside Music Association

COMA, das ist die California Outside Music Association in Long Beach, eine seit März 1983 bestehende nicht-kommerzielle Organisation zur Förderung von 'Außenseiter'-, von 'Anderer Musik'. Neben der Vermittlung von Kontakten, Konzerten und Sendezeit im Radio (COMA-Präsident TITUS LEVI selbst stellt in seiner Interview-Sendung "Outside Music" z.B. Bands wie die FIBONACCIS oder MOTOR TOTEMIST GUILD vor) produzieren sie Platten, die die Vielfältigkeit der kalifornischen Outside Music-Szene einer breiteren Öffentlichkeit zu Gehör bringen wollen. Ihr Opus 1, in Zusammenarbeit mit ROTARY TOTEM RECORDS aus Playa Del Rey entstanden und im Juni 1985 veröffentlicht, heißt einladend "A beginners guide to COMA" und ist eine Wundertüte voller Avant-Pop/Rock made in California. 10 Bands, eine unbekannter als die andere: DOGMA PROBE, ein schräges Psychedelic-Quartett mit RENAISSANCE-Touch um die Sängerin und Gitarristin VICKY SILBERT; verzwirbelt-perkussive Tape-, Vocal- und Synthesizertricks von ELMA MAYER; basslastiger, simpler Rumpelbeat und molltöniger Sprechgesang von den Pseudochinesen TAO MAO; Bassgemurkse, rhythmisch dröhnende Gitarren in einer Space-Opera von THE UNDERPEOPLE; ein ohrwurmiger Rap mit Vocoder-Stimme und Discobeat von MARK SODEN & CO.; mit den schlingernden und zwitschernden Klängen von THE MOTOR TOTEMIST GUILD um den Multiinstrumentalisten JAMES GRIGSBY überschreitet der COMA-Sampler endgültig die Grenze zum Fast-Schon-Genialen - eine lakonische Männerstimme, ineinandergeschachtelte Frauenstimmen, Saxophons, Klarinetten, epileptische Rhythmen ergeben zusammen ein experimentelles Meisterstück von sinnverwirrender Farbigkeit; CARTOON überrascht mit frankophilem Art Rock in perfekter ART ZOYD-Manier, mit Synthesizer, Gitarren und allen möglichen Blasinstrumenten von Fagott über Saxophon und Klarinetten bis Waldhorn; auch NEWCROSS wirken sehr europäisch-progressiv in ihrem sprunghaften, keyboard- und gitarrenbetonten Canterbury-Sound; das 5UUS-Stück dürfte einigen vom RecRecQuarterly-Magazine her bekannt sein, ein verblüffend gut gelungenes,winter-songiges Ständchen für ART BEARS und NFB mit einem täuschend 'echten' CUTLER-Schlagzeug; RHYTHM PLAGUE spielen zum Abschluß Tanzmusik für eine SF-Disco mit Drumcomputer und jaulenden Keyboard-Querschlägern.

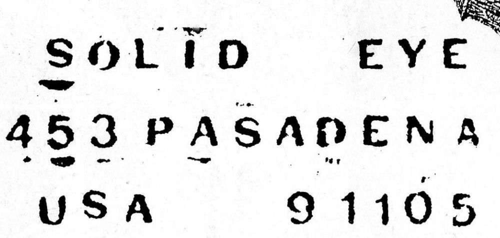
Das ist der Einstieg in California's Andere Musik. Eine leckere Mischung aus den "Obscure Independent Classics" und den RecRec- und "Clubfoot"-Samplern. 10 schallende Ohrfeigen in die borniert-verdrossenen Visagen abgefuckter menschlicher Kokons, die in ihrer Desorientiert- und Lustlosigkeit Selbstachtung bestenfalls mit Eitelkeit verwechseln. Nachdem sie auf der Abkürzung von der Pupertät in die Midlifecrisis vom Trittbrett gefallen sind, muß die, auf einmal nur noch soge- und selbsternannte Avantgarde als Prügelknabe für gescheiterte Existenzen herhalten. Verdammt, die haben wenigstens versucht, was auf die Beine zu stellen, während die kurzatmigen - wie wollen sie jetzt geschimpft werden? - 'Hip-Intellektuellen' sich einen zweifelhaften Ruhm als Erschnüffler und Benenner der 'neuesten Trends' ernassauerten. Wer es immer noch nicht zum gutbezahlten Schmierfink gebracht hat, muß eben weiter kriechen. Los, nur Mut, Augen zu und immer tiefer rein in die Scheiße. Für alle anderen, westward ho!






"A beginners guide to COMA" ist, wie bereits angedeutet, die dritte Produktion von ROTARY TOTEM RECORDS, einem von JAMES GRIGSBY initiierten unabhängigen Kleinlabel für 'seltsame Klänge'. Der vor 30 Jahren in Pasadena geborene (nach eigener Aussage von abtrünnigen Trappistenmönchen am Fuß eines Eukalyptusbaumes gefundene) Labelgründer studierte elektronische und balinesische Musik und besitzt einen Bachelorgrad für computerunterstütztes Komponieren. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre sammelte er bei progressiven Rock- und Punk/Jazz-Gruppen einschlägige Erfahrungen und reihenweise Absagen von allen möglichen Plattenfirmen. Zusammen mit der Poetin und Vokalistin CHRISTINE CLEMENTS und einem halben Dutzend weiterer Musikfreaks aus dem Ross Macdonald-Country spielte er in den darauffolgenden Jahren eine Reihe von 4-Spur-Homerecordings ein, die am 1.6.1984 als "Infra Dig" (RTR-LP-001) und "Submission/Ballad of a Thin Man" (RTR-SS-002) unter dem Namen THE MOTOR TOTEMIST GUILD auf dem eigenen ROTARY TOTEM RECORDS-Label erschienen. Gleichzeitig wurde THE MOTOR TOTEMIST GUILD als Band gegründet, ein Ensemble für Elektrische Kammermusik, dem JAMES GRIGSBY, der so gut wie alles, vor allem aber Bass, Gitarre, Synthesizer und Trompete spielt, der Saxophon-, Klarinetten- und Oboenbläser LYNN JOHNSTON, die Cellistin BECKY HENINGER und bis Ende '84 die Sängerin C.CLEMENTS angehörten. MTG bot GRIGSBY nach einigen Jahren Pause wieder die Möglichkeit live aufzutreten und seine surrealistischen, neo-futuristischen und motor-totemistischen Konzepte (er hat neben Computern ein Faible für -ismen) einem direkten Feedback auszusetzen.
1984/85, während einer Reihe von Konzerten in Galerien und Clubs (manchmal übrigens im gleichem Programm mit MARINA LAPALMA und TOM RECCHION) entstanden weitere Aufnahmen, speziell 'Farmer without Strings' und 'The Barbie Variations', die auf der COMA-Compilation bzw. auf "Klang", einer im Juli '85 veröffentlichten C-60, zu hören sind. Die 2.LP "Contact of Veils" soll jetzt im Juni erscheinen.
Im Mittelpunkt all dieser Aktivitäten steht Multitalent JAMES GRIGSBY, der gleichzeitig noch mit dem Mikrotonalisten KRAIG GRADY, mit SKINNY AND STUCK UP, die improvisierte Kammermusik spielen, oder dem SOLSTICE ORCHESTRA auftritt, einem 15-20 köpfigen Ensemble, das Kompositionen von STOCKHAUSEN, TERRY RILEY u.a. aufführt. Daneben fungiert er als Publicity Director der INDEPENDENT COMPOSERS ASSOCIATION, als Vizepräsident von COMA, und eben als Leiter von RTR, dem das Cassettenlabel RT CASSETTE NETWORK (mit Produktionen von 5 UU'S, RHYTHM PLAGUE, KUBIST TIER oder THE UNDERPEOPLE) und die Publishing Firma HOME IN A TOTE SACK angegliedert sind.
Ich möchte ja nicht wissen, wie es in seinem Kopf aussieht, aber wenn die Musik von MOTOR TOTEMIST GUILD einiges davon verrät, hat dort ein "Psycho-Cuban/German-Surf/Garage-Gamelan"-Wirbelsturm ein Helter Skelter hinterlassen. Stellt euch vor, jemand hat gleichzeitig eine Vorliebe für EVAN PARKER und LIGETY, SLAPPHAPPY und die RESIDENTS, STOCKHAUSEN und PARTCH (was, nebenbei bemerkt, gar nicht so abwegig sein sollte), steuert dazu noch einen ganzen Sack voll eigener Ideen bei und versucht, dieses erlesene Potpurri in kleiner Besetzung, aber raffinierter Instrumentierung, auf höchstem intellektuell-artifiziellem Niveau zu balancieren. Das kann man dann als unerhörte "klassische und experimentelle Bizarrheit" erleben, sich als adäquaten Soundtrack für SLADEK's sehr irdische SF-Satire "Roderick" vorstellen, oder eine Seelenverwandtschaft mit LOOK DE BOUK oder AFTER DINNER vermuten. Ich jedenfalls habe daran einen Narren gefressen, weil ich kaum einen spaßigeren Versuch kenne, moderne Kammermusik, spritzigen freien Jazz und surrealistischen Pop auf hintergründigere und zeitgemäßere Art miteinander zu verquicken.

ROTARY TOTEM RECORDS
ROTARY TOTEM RECORDS
ROTARY TOTEM RECORDS



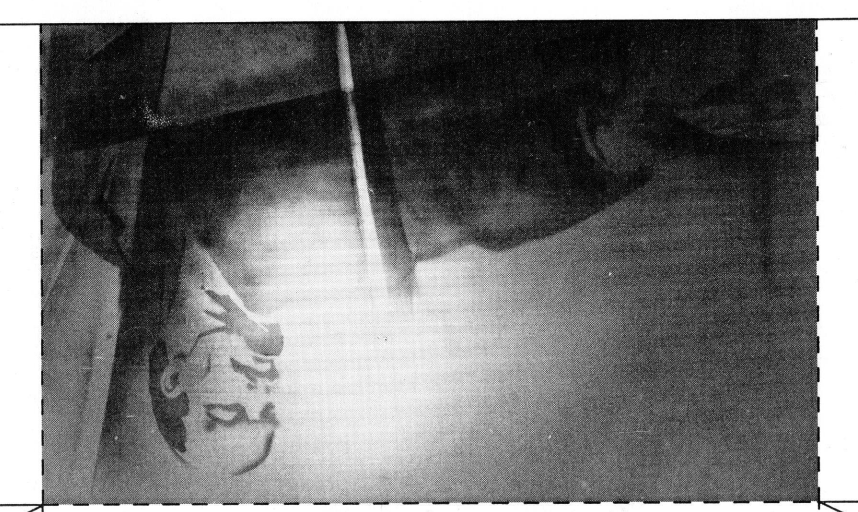
# SOLID EYE
# 453 PASADENA
# USA 91105

In Pasadena ist das Domizil der LOS ANGELES FREE MUSIC SOCIETY und von SOLID EYE. Die produzierten nicht nur äußerst merkwürdige Platten wie den wunderbar grotesken "Darker Skratcher"-Sampler (LAFMS 12,1980) und die DOODOOETTES-LP "Look to this" (LAFMS 14,1982), sondern auch seltsame Tapes wie das 1983 eingespielte "Dinosaurs With Horns" von JOSEPH HAMMER und RICK POTTS, einem Oberskratcher von LE FORTE FOUR und HUMAN HANDS. Unter Verwendung von Pianos, Tapes, Platten, Gitarre, Schlagzeug, Pfeifen, Synthesizer und sonst noch Allerhand brauten die beiden experimentell-industrielle Geräuschcollagen zusammen, die als Soundtrack für einen ganz üblen japanischen 'Godzilla'-Reißer herhalten könnten (vor allem 'Totally Gone'). Anklänge an NEGATIVLAND, frühe SEVERED HEADS oder JAD FAIR's "Best Wishes" nagen als vages Deja vu-Gefühl an der Erinnerung. Es sind gerade wegen ihres verspielten Leichtsinns schwer verdauliche Leckerbissen aus repetitiven Gesprächsfetzen, schummrigen Tonbandschlaufen, dem Wimmern einer Singenden Säge, wabernden Keyboardklangflächen, eintönigen, zerbeulten Rhythmen, häßlichen 'atmosphärischen' Störungen, 'falschen' Bandgeschwindigkeiten, kurz gesagt 'archaische' Zukunftsmusik mit Sand im Getriebe, das Glanzstück einer archäologischen Ausgrabung des 3.Jahrtausends, bei dem alles zusammenwirkt, um eine fremdartige Klangwelt entstehen zu lassen, die sich gegen logische wie emotionale Vereinnahmung gleichermaßen sperrt. L'art pour l'art? Jedenfalls keine schöngefärbte Anbiederung an anderer Leute Dummheiten.

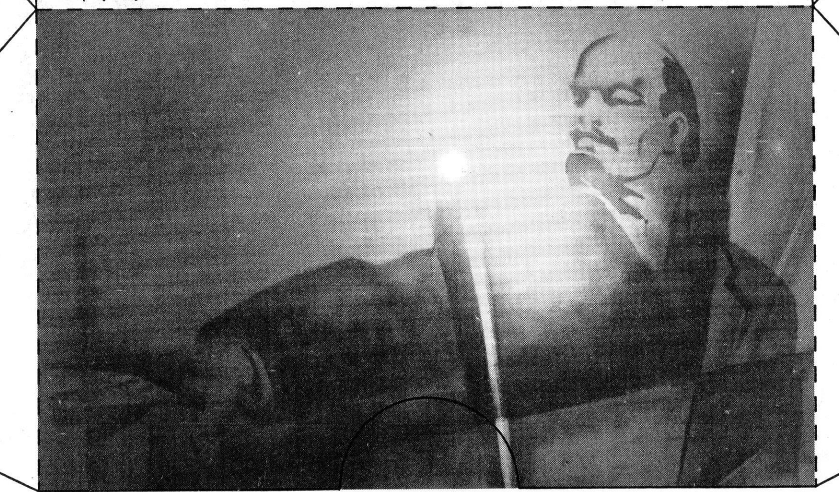
Auf einer ähnlichen Wellenlänge arbeitet FREDRIK NILSEN von den DOODOOETTES, B-PEOPLE und FOUNDATION BOO. In letzter Zeit hat er viel alleine, aber auch einiges mit JAD FAIR herumexperimentiert , bevor er sich hauptsächlich aufs Fotografieren verlegte. Zusammen mit TOM RECCHION war er eine der Schlüsselfiguren der LAFM-Szene, deren neu- und unartige, frech-spontane, fast 'poppige' Art f r e i zu spielen selbst eingefleischten Kapazitäten der Free Improvising-Akademie die Haare zu Berg stehen ließ.

Daß FREDRIK N. sich in seinem norwegischen 'Exil' nicht nur mit Computern beschäftigt hat, ist auf seiner "Music From Norway" zu hören, einer mit Silberbronze handbeschrifteten Cassette voller atmoshärischer, plastischer Free/Outside Music. Durch rhythmische Rotationsbewegungen gibt er seinen Klangmustern einen Circulus vitiosus-, einen urtümlichen Gebetsmühlencharakter. Was erst wie eigenwillige Industrial Music wirkt, wird bald durch grobschlächtige Naturbilder - Brandung? Sturm? Vulkanisches Rumoren? - erweitert und dann doch durch das zermürbende Stampfen und Wummern einer bedrohlichen Maschinenwelt bestätigt. Daß ich manchmal an die MNEMONISTS denken muß, ist, glaub ich, ein Kompliment für beide Seiten.

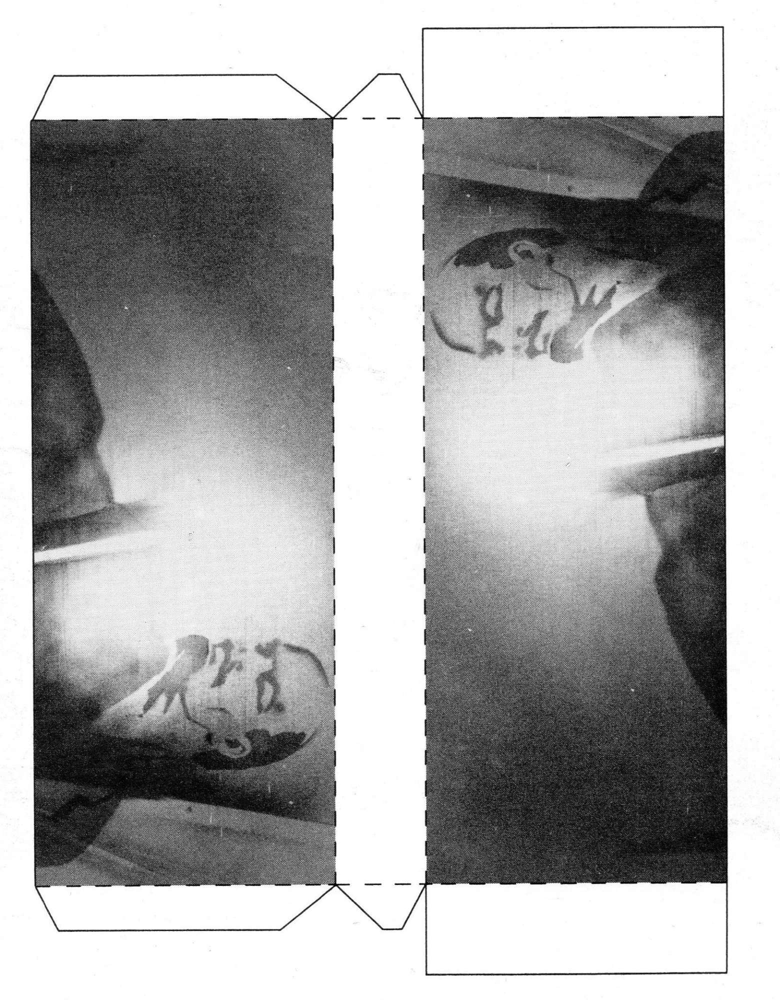


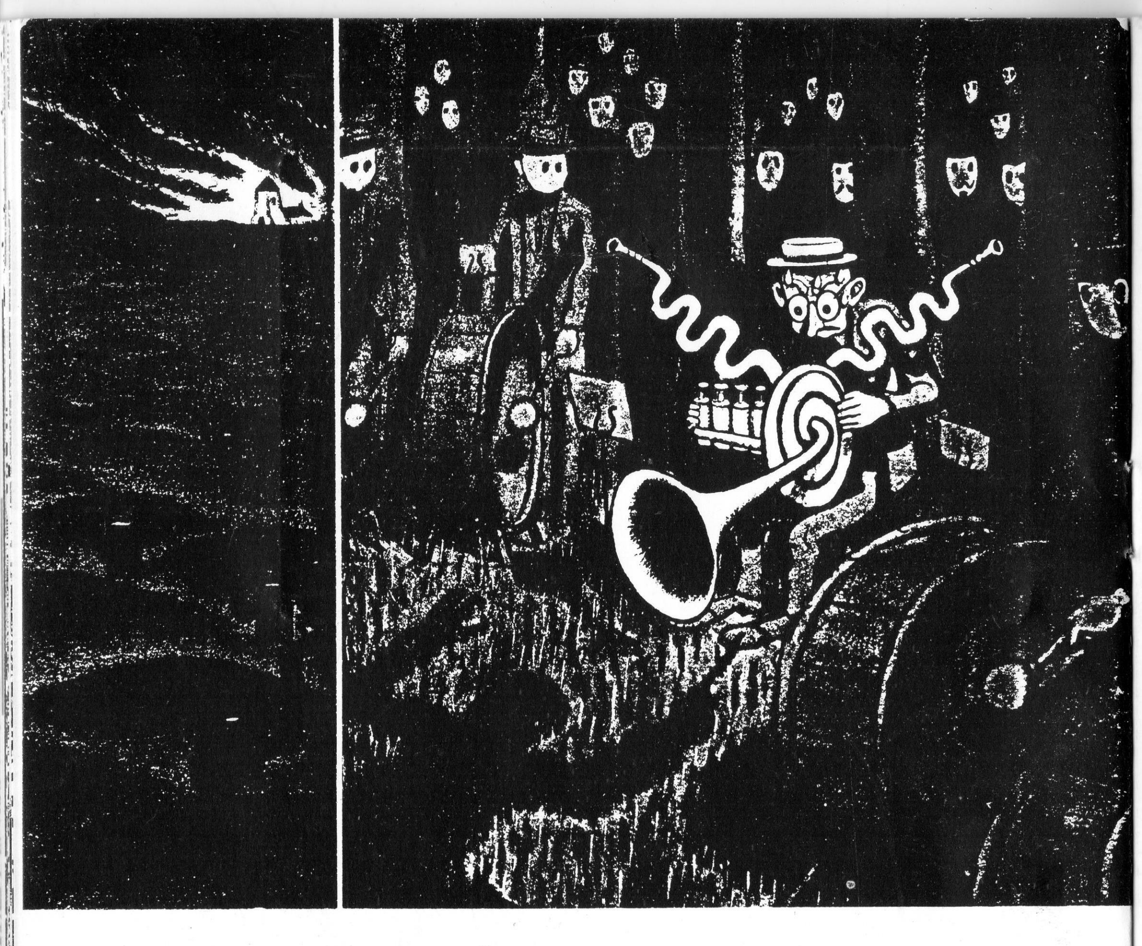


BAD ALCHEMY №5



Klammer auf - Schnittbogen raus - Klammer zu





Mann! Frau! Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, und Du wirst Deinen Einsatz verpassen! Alle starren Dich an. Deine Seele brennt, und kalter Schweiß kriecht Dir in die Stirn.

Verloren? Verloren in Musik?

Da gibt es nur eins: Abonniere BAD ALCHEMY,
und Deine Qualen haben ein Ende!

Bei einem Jahresabonnement gibt's 10% Ermäßigung

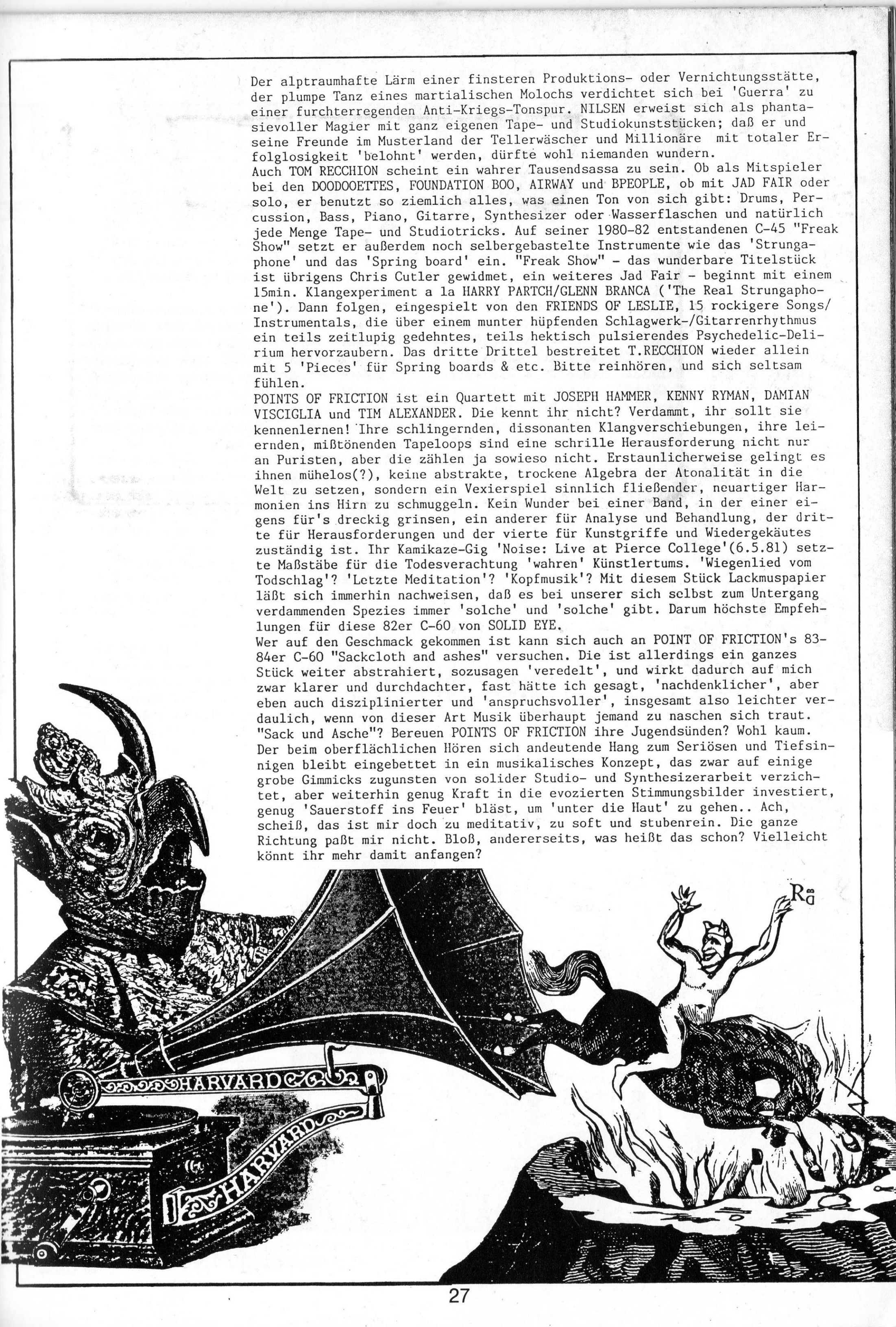
Jahresabo: 35,00 DM + 8,00 DM Porto/Verpackung

Bitte der Bestellung einen Verrechnungsscheck beilegen oder Geld überweisen an: Rigobert Dittmann, Postscheckkonto Nr. 1963 50-859, PSchA. Nürnberg.

Rücktrittsrecht innerhalb von 10 Tagen nach Eingang sowie garantierte Rückgabe der restlichen Abo-Summe, wenn die Zeitung aufhören sollte zu existieren (was wir nicht hoffen).

# BAD ALCHEMY

Der alptraumhafte Lärm einer finsteren Produktions- oder Vernichtungsstätte, der plumpe Tanz eines martialischen Molochs verdichtet sich bei 'Guerra' zu einer furchterregenden Anti-Kriegs-Tonspur. NILSEN erweist sich als phantasievoller Magier mit ganz eigenen Tape- und Studiokunststücken; daß er und seine Freunde im Musterland der Tellerwäscher und Millionäre mit totaler Erfolglosigkeit 'belohnt' werden, dürfte wohl niemanden wundern.
Auch TOM RECCHION scheint ein wahrer Tausendsassa zu sein. Ob als Mitspieler bei den DOODOOETTES, FOUNDATION BOO, AIRWAY und BPEOPLE, ob mit JAD FAIR oder solo, er benutzt so ziemlich alles, was einen Ton von sich gibt: Drums, Percussion, Bass, Piano, Gitarre, Synthesizer oder Wasserflaschen und natürlich jede Menge Tape- und Studiotricks. Auf seiner 1980-82 entstandenen C-45 "Freak Show" setzt er außerdem noch selbergebastelte Instrumente wie das 'Strungaphone' und das 'Spring board' ein. "Freak Show" - das wunderbare Titelstück ist übrigens Chris Cutler gewidmet, ein weiteres Jad Fair - beginnt mit einem 15min. Klangexperiment a la HARRY PARTCH/GLENN BRANCA ('The Real Strungaphone'). Dann folgen, eingespielt von den FRIENDS OF LESLIE, 15 rockigere Songs/ Instrumentals, die über einem munter hüpfenden Schlagwerk-/Gitarrenrhythmus ein teils zeitlupig gedehntes, teils hektisch pulsierendes Psychedelic-Delirium hervorzaubern. Das dritte Drittel bestreitet T.RECCHION wieder allein mit 5 'Pieces' für Spring boards & etc. Bitte reinhören, und sich seltsam fühlen.
POINTS OF FRICTION ist ein Quartett mit JOSEPH HAMMER, KENNY RYMAN, DAMIAN VISCIGLIA und TIM ALEXANDER. Die kennt ihr nicht? Verdammt, ihr sollt sie kennenlernen! Ihre schlingernden, dissonanten Klangverschiebungen, ihre leiernden, mißtönenden Tapeloops sind eine schrille Herausforderung nicht nur an Puristen, aber die zählen ja sowieso nicht. Erstaunlicherweise gelingt es ihnen mühelos(?), keine abstrakte, trockene Algebra der Atonalität in die Welt zu setzen, sondern ein Vexierspiel sinnlich fließender, neuartiger Harmonien ins Hirn zu schmuggeln. Kein Wunder bei einer Band, in der einer eigens für's dreckig grinsen, ein anderer für Analyse und Behandlung, der dritte für Herausforderungen und der vierte für Kunstgriffe und Wiedergekäutes zuständig ist. Ihr Kamikaze-Gig 'Noise: Live at Pierce College'(6.5.81) setzte Maßstäbe für die Todesverachtung 'wahren' Künstlertums. 'Wiegenlied vom Todschlag'? 'Letzte Meditation'? 'Kopfmusik'? Mit diesem Stück Lackmuspapier läßt sich immerhin nachweisen, daß es bei unserer sich selbst zum Untergang verdammenden Spezies immer 'solche' und 'solche' gibt. Darum höchste Empfehlungen für diese 82er C-60 von SOLID EYE.
Wer auf den Geschmack gekommen ist kann sich auch an POINT OF FRICTION's 83-84er C-60 "Sackcloth and ashes" versuchen. Die ist allerdings ein ganzes Stück weiter abstrahiert, sozusagen 'veredelt', und wirkt dadurch auf mich zwar klarer und durchdachter, fast hätte ich gesagt, 'nachdenklicher', aber eben auch disziplinierter und 'anspruchsvoller', insgesamt also leichter verdaulich, wenn von dieser Art Musik überhaupt jemand zu naschen sich traut. "Sack und Asche"? Bereuen POINTS OF FRICTION ihre Jugendsünden? Wohl kaum. Der beim oberflächlichen Hören sich andeutende Hang zum Seriösen und Tiefsinnigen bleibt eingebettet in ein musikalisches Konzept, das zwar auf einige grobe Gimmicks zugunsten von solider Studio- und Synthesizerarbeit verzichtet, aber weiterhin genug Kraft in die evozierten Stimmungsbilder investiert, genug 'Sauerstoff ins Feuer' bläst, um 'unter die Haut' zu gehen.. Ach, scheiß, das ist mir doch zu meditativ, zu soft und stubenrein. Die ganze Richtung paßt mir nicht. Bloß, andererseits, was heißt das schon? Vielleicht könnt ihr mehr damit anfangen?



"Allapay blank hesselo / tash, tash fallinu
Cookies frei bin chocolate / Shonuf two
Now, allapay ab kio / tempa, fas ting dobu
Cookies sul am finte / aste naffcaru !"

Nein, nicht Dada oder Morgenstern, sondern LAPALMA, ein Ausschnitt aus 'Ixna Portal Exo', der B-Seite der einzigen IXNA-Single (Dumb Records,1981); die A-Seite 'Mi Ne Parolas' ist in Esperanto! IXNA? Das sind MARINA LAPALMA und JAY CLOIDT, ein Tape- und Studiofreak, der Bass-, Electric Drums-, Gitarren- und Keyboardtracks verdrehte Schlaufen schlingern läßt; dazu ein Häherschrei in Halfspeed, eine miauende Polizeisirene - es klingt auf jeden Fall irre. Vor dieser surrealen Kulisse singsangt MARINA LAPALMA ihren poetischen Kauderwelsch, näselt als freche Catherine Jauniaux Französisches und orientalisch Gereimtes, verfremdet ihre Stimme mit Laurie Anderson-Tricks.
Die in Milano geborene L.A.-Bewohnerin, eine mit Stipendien und Preisen ausgezeichnete Dichterin (Casablanca Carousel,1977; Grammars for Jess & 22 Cropped Sets,1981; Facial Index,1983) fällt selbst bei den Paradiesvögeln der Performanceszene aus dem Rahmen. Außer mit J.CLOIDT tritt sie mit dem Gitarristen BRENT WILCOX, dem Akkordeonspieler GUY KLUCEVSEK, den einige vielleicht von J.Zorn's COBRA her kennen, oder dem Cellisten HARRY GILBERT in Clubs, Galerien und Museen in L.A., S.F., N.Y., San Diego, Buffalo oder Toronto auf. Im Duo oder Trio präsentieren sie eklektische 'New Wave Musik & Poesie', 'Kammermusik für das 21.Jhdt'. Kleine, rätselhafte Klangspiele, Liebesgrüße an Djuna Barnes und Colette, eine Hommage an Galilei.
Mit ihrer karottenroten Fantasy-Frisur und den Katherine Hepburn-Cheekbones wirkt MARINA LAPALMA wie ein androgynes Enigma von Burne-Jones, eine mondäne Freundin von Djuna B. oder Anais Nin, eine feministische Heldin von Joanna Russ; jedenfalls ist sie das absolute, anachronistische Gegenstück eines modischen Yuppies. In nur drei oder vier Minuten zaubert sie ein subtiles Mysterium, eine markante Stimmung, das internationale Flair einer Pariser Bibliothek, eines Stadtbummels in Hongkong, einer philosophisch-abenteuerlichen Flußdurchquerung, einer mexikanischen Fiesta, von Tropenfieber, und durchtränkt alles mit der Absurdität, Eleganz und Ironie eines Nicole Claveloux-Comics. Ihre verzerrte Stimme, die vage Delikates flüstert, ist undefinierbar exzentrisch und beunruhigend. Aber der unvergleichliche Reiz ihrer Performance liegt vor allem in der völligen Integration von Text, Stimme und Musik. Die Musik hat keine Begleitfunktion, sondern ist ebenso schillernd und futuristisch wie LAPALMA'S Lyrik und Vokalakrobatik. Der - sieht man von den frauenbewußten Themen ab - undurchsichtig private, dekadente Hokuspokus ihrer AvantgardePoesie bemüht sich nicht sonderlich um plakative Verständlichkeit, sondern ist stolze Auf- und Herausforderung, triste Trivialitäten nicht unser Leben beherrschen zu lassen. Das, SIE hat nicht nur Klasse, sie hat Stil.

R




IXNA PORTAL EXO

EUROPA HO GEVEK
DRIESHNA PULTEPEC
KISS TEMPA MIDARO
IXNA PORTAL EXO

Allapay Jess visal ed -- lih kush fatai
Metax lensuolo chocolate, pti pti ennai
Allapay Jess vi -- papassioni tai
Metax lensuolo chocolate / fa resurch / girai

EUROPA HO GEVEK
DRIESHNA PULTEPEC
TSING BE TADZO
IXNA PORTAL EXO

Allapay blank hesselo tash, tash fallinu
Cookies frei bin chocolate / shonuf two
Now, allapay ab kio tempa, fas ting dobu
Cookies sul am finte, aste naffcaru

EUROPA HO GEVEK
DRIESHNA PULTEPEC
KSHEDINA SUL CHANTO
IXNA PORTAL EXO

Allapay Jess vital uta -- fatai
Metax lensuolo chocori allach, lach ennai
Allapay pin bolo -- blank nassel tea
two julz allach / iris cappelli

EUROPA HO GEVEK
DRIESHNA PULTEPEC
IXNA PORTAL EXO
IXNA PORTAL EXO

# INDEPENDENT PROJECT
## RECORDS

POSTBOX 60357 - LOS ANGELES CALIFORNIA 90060 USA

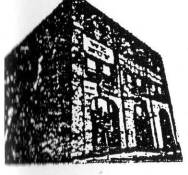
SAVAGE REPUBLIC

SAVAGE REPUBLIC

Do you dare to dance with Mister White?

"Where have you been? Garden of Eden." Was für ein Schmuckstück! Nicht nur für Freaks und Fetischisten.Urig brauner Karton. LICHER-Artwork. Schwarze Brandzeichenschrift: PARTY BOYS NO AGGRO. INDEPENDENT PROJECT FOURTEEN L.A.CALIFORNIA. Auf der Rückseite ein schaurig-schönes Foto der Gang: 3 Buben, 2 Damen, "took us for a ride across the U.S.A.", mit Pokerfaces, logisch. Copyright 1967, das kann man glauben oder auch nicht. Dem Sound nach könnte diese Musik allerdings durchaus die letzten 20 Jahre in der Mülltonne einer verlassenen Tankstelle, in der Garage einer Geisterstadt auf der Lauer gelegen haben. Country Punk? Garagen Trash? "Well, honey, I'd take you to the party, but..the nights are young..and the days are old". Ein dumpfer, eintöniger, idiotisch-hypnotischer MAUREEN TUCKER-Rhythmus, Dschungeltelegraphengepolter, monoton geschruppte Gitarren wie stampfende Lokomotiven - 'White Trash' ist das irrste Remake von JOHNNY CASH's 'I walk the line' -, der Bass rüttelt lemurig an Gullydeckeln, und der Elefant Man stammelt und schreit dazu.."Jesus was a looser ..Heaven versus you". Die Stirn eines Irren hackt wie ein Specht gegen die stumpfe Gewalt der Wände, "peck, peck, pecking away what you got you got you got cheeka-chaka-na heya-da-cha...Hey-ya-ga, what you got..Found myself in Jackass Acres..Just I think I'm a preacher, a doctor, the pope". SONIC YOUTH-Echos. Eine widerspenstig grollende und rumorende Sinfonie der Aufsässigkeit in 9 Sätzen. Nicht depressiv, sondern voller trutzigem Galgenhumor.
California - imaginäre Landscape meiner Jugendträume. Hollywood Babylon jenseits von Eden. An meiner Barbarenküste gab es keine Surfer, keine Blumenkinder, sondern Polypen und Sirenen, Drowning Pools und zebragestreifte Leichenwagen. Im Laurel Canyon, im Tal der Puppen sangen keine Ladies, es wurde gemordet aus Gier und aus Angst. Korruption und Neurosen durchseuchten die Heuschreckentage in den Beletages. Auf den Schuldkonten der Vergangenheit wucherten schmutzige Dollars und verdorbene Lüste. Das Leben war ein einziger Film Noir, in dem Philip Marlowe und Lew Archer meine Helden waren. Auf dem Stadtplan von L.A. suchte ich ihre Appartments und Büros, hinter jeder Fassade lockten Abenteuer und Geheimnis.

Meine Kamera schwenkt hoch zu den Fenstern im 2.Stock des Starkman Buildings, 544 Mateo Street, hinter denen sich ganz reale Abenteuer abspielen. Hier ist das Hauptquartier von INDEPENDENT PROJECT RECORDS, jenem legendären Label, das sich durch seine atemberaubend herb und reizvoll verpackten akustischen Tellerminen ein charismatisches Image verschafft hat - nur vergleichbar vielleicht mit dem von ILLUSION PRODUCTION. IPR, das Anfang 1984 durch die IP PRESS erweitert wurde, ist Bestandteil des STARKMAN CONCERN'S, einem von BRUCE LICHER, FREDRIK NILSEN (SOLID EYE) und JOHN TALLEY-JONES (HAPPY SQUID) gegründeten Mailordervertrieb. Der Kultruf von IPR geht zurück auf die 1982 erschienene LP "Tragic Figures" von SAVAGE REPUBLIC , die mit ihrem mit Hilfe von handbedienten Typendruckmaschinen hergestellten attraktiven Karton-Cover als Gesamtkunstwerk konzipiert worden war. Dieses Markenzeichen von IPR war auf die Dauer allerdings nicht finanzierbar; künftig soll es deshalb neben besonders aufwendig gestalteten Verpackungskunstwerken auch preisgünstige Ausgaben im normalen Offset-Cover geben.
Die treibende Kraft hinter diesen Projekten ist BRUCE LICHER. Zusammen mit drei Freunden, wie er musikbegeisterte und experimentierfreudige Kunststudenten an der UCLA, rief er dort in den unterirdischen Heizungstunneln und Parkhäusern seine SAVAGE REPUBLIC aus, deren musikalische Manifeste - "Tragic Figures" (12" Studio-LP, sowie eine 1984 erschienene 7" EP mit frühen Liveaufnahmen aus dem UCLA-Untergrund), "Film Noir/O Andonis" (7" single, 1983), "Ceremonial" (12"LP, 1986; alle IPR) und "Trudge" (EP, 1985 Play It Again, Sam,Belgien) - zu den politisch bewußtesten und beunruhigendsten Veröffentlichungen der 80er Jahre gehören. Zuerst waren das, angeregt vom "No New York"-Sampler, aggressive Statements, die auch in den Texten Flagge zeigten, später mehr atmosphärisch dichte Instrumentals, Leinwände für die Phantasie, teilweise inspiriert von Filmmusik, speziell von THEODORAKIS.






Die originalen SAVAGE REPUBLIC hatten sich schon 1983 getrennt; heute sind von der Urbesetzung nur noch B.LICHER und Drummer MARK ERSKINE dabei. 1984 wurden ETHAN PORT (g, perc), GREG GRUNKE (g, b) & THOM FUHRMANN (b, tromb) neu eingebürgert; für "Ceremonial", die 18.IPR, kam noch ROBERT LOVELESS (voc, keyb, g, mand, perc) hinzu. "The ceremonial is a process of communicating through our combined imaginations and visions." Um es kurz zu machen, SR werden ihrem hohen Anspruch kaum gerecht. Die Musik ist zwar bewußt popularisiert, ausgeprägt folkloristisch mit rockigen Untertönen, voller Heilssehnsucht und Good-will. Doch obwohl jeder Mut zur Veränderung an sich respektabel ist, und einige verträumte Melodien ganz hübsch klingen - vor allem die griechisch angehauchten Instrumentals mit den bouzoukiähnlich klingelnden Gitarren enthalten sanfte Echos aus fernen, wilderen Tagen -, wirken die bekehrten SR wie zahm und zahnlos gewordene Späthippies. Sogar wenn ich die Toten ruhen lasse und "Ceremonial" einfach als moderne Gitarrenpop-Platte betrachte, sind die Texte und der Gesang unterdurchschnittlich und peinlich bemüht. Schwamm drüber, vielleicht gibt es das nächste mal wieder eine Überraschung.

INDEPENDENT PROJECT RECORDS

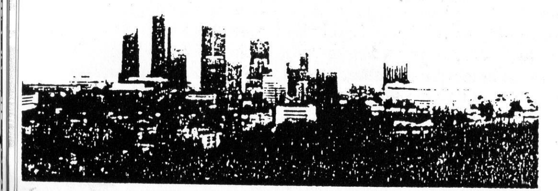
LOS ANGELES

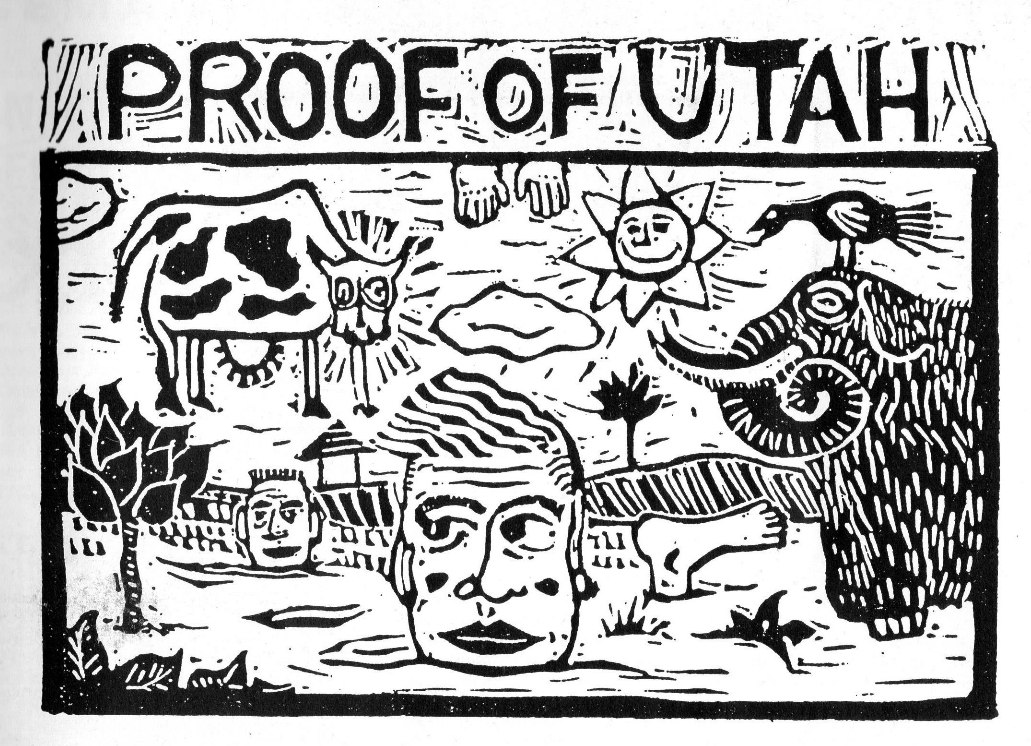
Dem Kultruf von IPR eher gerecht wird eine unbekannte Band aus L.A. Um KOMMUNITY FK und ihre Musik zu beschreiben, drängt sich ein Zitat aus ihrem Song 'Trollop' auf: "Uniquely compelling sex of its own Brittle psychedelia intense and gone.." Noch prägnanter trifft es der Titel ihrer (vergriffenen) 83er Debut-LP: "The vision and the voice"(IP008). Die anachronistisch röhrende Stimme gehört PATRICK MATA, dem Gitarristen und Front Man, der 1981 KOMMUNITY FK gegründet hat. Seine Partner sind der Drummer MATT CHAIKIN, der Bassist KEVIN KIPNIS und MARGARET ARANA am Synthesizer. 1985 erschien ihre 2.LP "Close one sad Eye"(IP015), leidenschaftlicher und schwerblütiger Heavy Rock in der psychedelischen Post Punk-Tradition von JOY DIVISION, obwohl auch ein IRON BUTTERFLY aus grauer Vergangenheit umeinanderschmettert. Der Schlagzeuger sorgt, vom dumpf pulsierenden Bass animiert, für entsprechend eisenhaltige Luft, und singendes Synthesizer- und Gitarrengesäge wabert wie Rauchschwaden über das Schlachtfeld.

'Dangerous Visions' (so hieß übrigens 1967 die erste amerikan. New Wave-Compilation..mit SF-Stories!) plagen auch die TEN FOOT FACES. Wenn ich nachzähle, komme ich bei ROD BARKER (g),, DEVIN CARSON (g, voc), TONY FERNANDEZ (b, voc) und CHUCK LARSEN (dr) nur auf 8 Füße, aber wenn man so fetzige Musik macht wie sie, ist etwas Übertreibung erlaubt. Ihre Single "Don't want love/Sand Fuck/D.V."(IP017) ist ein frecher, vor Energie berstender, fast hätte ich auf gut Dummdeutsch gesagt, 'geiler' Dampfmacher; quietschfideler 1 a-Rock, herrlich verpackt in einem buntbedruckten Karton-Cover und mit einem mit 45 rpm 'routierenden' Comicmännchen auf dem Label. Wie sagt B.LICHER so schön: "..pop this flatdisk onto your turning table and thrill to the sounds of the TEN FOOT FACES. ahhhhh...."

Wieviel Sinn und Spaß gelungene Popmusik machen kann, demonstrieren CAMPER VAN BEETHOVEN aus dem Santa Cruz County auf ihrer Debut-LP "Telephone Free Landslide Victory" (IPR016; Rough 95). Mit drei fröhlich klimpernden Gitarren, Schlagzeug, Bass, Violine, Keyboards, Mandoline und Gesang zaubern DAVID LOWERY, V.KRUMMENACHER, C.MOLLA, J.SEGEL und G.LISHER freche Beatmusik zum Tanzen. Country, Ska, Tex-Mex, 60's Psychedelia und balkanesisch-chinesische Folklore verwursteln sie zu witzigen Absurditäten. Daß sie als Garagenband mit rauhem, simplem Folk-Punk und Hardcore-Klassikern angefangen haben, lassen ihre frisch und quick gespielten Holiday-Songs schon noch ahnen, aber Hits wie 'The day that Lassie went to the moon', 'Take the Skin Heads bowling' oder 'Mad reminisces about his days in Southern China' graben jeglichem sittlichen Ernst auf genauso erfolgreiche, jedoch raffiniertere Art das Wasser ab.

R






Auf SMILEY TURTLE RECORDS erscheinen die Eigenproduktionen der 2-Mann-Band PROOF OF UTAH aus Bowling Green, Ohio. Obwohl LOUIE SIMON und sein Freund BOSCO von Tuten und Blasen keine Ahnung hatten, geschweige denn von Komponieren, Studioarbeit oder Produzieren, spielten sie 1984 einfach so aus Spaß ihre 1.LP "A Dog, A Dodo & a Fool" ein, der sie im Jahr darauf "It Doesn't Matter Much" nachfolgen ließen (eine 3. ist auch schon in Arbeit). Beides sind gelungene Versuche, abseits von Mainstream-Moden gut produzierte, ehrliche Popmusik voller Humor zu machen. Zielgruppe dieser witzigen Ohrwürmer ist das amerikanische College-Radio-Publikum, das PROOF OF UTAH zumindest soweit gewinnen möchte, daß ihre Unkosten gedeckt werden, wobei sie die Gefahr, ihre Integrität der Kommerzialität zu opfern, nicht schreckt. Wenn die Mulitinstrumentalisten LOUIE und BOSCO: voice, drums, guitars, bass, piano, percussion, vocoder, toy sax, tapes, synthesizer & Gäste: flute, sax, tuba, vocals bei ihrem Debut noch den ganzen Charme spontaner Studentenulks entwickelten mit albern-genialen Texten und simplen Bubblegum-Melodien, so demonstrieren sie auf ihrer professioneller und aufwendiger produzierten, dichter instrumentierten und raffinierter arrangierten 2.LP ihre inzwischen voll entfalteten Talente als Hansdampfe in allen Sparten flotter Popmusik: Nur exquisiter Stoff zum Swingen und Blödeln.
Doch damit nicht genug. PROOF OF UTAH sehen ihre bisherige Arbeit 'nur' als Vorbereitung eines Clous, wenn sie nämlich ihren mit Easy-listening-Bonbons genügend geköderten Fans ihre 4.LP unterjubeln wollen mit einer Musik, die ihnen nicht weniger am Herzen liegt, die aber völlig anders ist. PROOF OF UTAH sind nämlich heiße Verehrer von DEBILE MENTHOL, ETRON FOU und FRED FRITH, und ihre 4.LP wollen sie kalt lächelnd mit experimenteller Musik einspielen, die sie die ganze Zeit schon im stillen Kämmerlein ausbrüten. Bei ihren musikalischen Eskapaden könnte einem - auf Akustik sensibilisierten - Chamäleon regelrecht schwindlig werden.
Vorab-Kostproben dieses vorbereiteten Attentats lassen eine Mischung aus Himbeereis und Sauerkraut erwarten: Auf der Flucht vor tapernden Rhythmen, orientalischem Gezupfe, Pianotrillern und Kurzwellensalat verheddert sich der gänzlich verschreckte Popfan in Tapeschlaufen, grotesken Soundcollagen und klapperndem und scheppern-dem Voodoogetrommel. Dabei wird PROOF OF UTAH durch ihr vorurteilsfrei breitgefächertes Spektrum und ihre 'unseriöse', unbändige Verspieltheit davor bewahrt, in blutarme Experimentiersucht abzudriften, im Gegenteil. Die mit Enthusiasmus vorgeführte Gleichzeitigkeit und Gleichberechtigtheit von leichtfüßig-fröhlichem Pop-Nonsense und ebenso fröhlich-leichtsinniger 'Anderer Musik' ist eine kitzlige Herausforderung an den Masochismus geschmäcklerischer Puristen in beiden Lagern. Das muntere Völkchen der LAFMS, HET, JAD FAIR, NWW...darf sich auf Nachwuchs freuen. Welcome to the Monkey house!

Rä

# New York

New York ist voller Musik. Schon bei der Ankunft im Busbahnhof "Port Authority" wird man, bevor man durch die große Schalterhalle ins Freie gelangt, von den ruhigen Tonwellen einer riesigen Klangskulptur sanft umspült - dabei in eine trügerische Ruhe versetzt. Draußen schlägt einem dann die harte Brandung aus Autolärm, Stimmengewirr und Taxihupen brutal entgegen, ein riesiges Geräuschemeer, zu dem sich häufig noch die Musik aus tragbaren Kassettenrecordern mischt, oder die "Live-Sounds" der zahlreichen Straßenmusiker: Jazz, Country & Western, Soul, Rhythm & Blues, Funk - alles ist hier unter freiem Himmel zu hören: Musik lauert in New York überall.
Noch vielfältiger und bunter das allabendliche Konzertangebot. Neben Bekanntem aus Rock Folk, Klassik oder Jazz ist vor allem im Avantgarde-Bereich viel Bewegung, ist Neues im Entstehen. In New York wird Experimentieren groß geschrieben. Die Stadt: ein riesiges Versuchslabor für neue Klänge und Sounds. Die meisten frischen Ideen kommen derzeit aus dem Umkreis einer Clique junger, weißer Musiker, die im East Village und auf der Lower East-Side wohnen und von denen die meisten akademisch geschult sind. Mit dem Etikett 'New Music' - nicht zu verwechseln mit dem Terminus der Neuen Musik europäischer Provinienz - hat die amerikanische Musikkritik die vielfältigen Aktivitäten dieser Szene zu fassen versucht, denen mit herkömmlichen Stilbegriffen nicht beizukommen ist. Ist es Jazz? Neue Konzertmusik? Oder avantgardistischer Rock? Eher eine Synthese all dieser Stile: Neben der Spontaneität und improvisatorischen Freiheit des freien Jazz sind die Klangvorstellungen der Neuen klassischen Musik unüberhörbar, gepaart mit der elektrischen Unmittelbarbeit der Rockmusik und angereichert mit den exotischen Sounds der unterschiedlichsten ethnischen Musikkulturen.
In Europa als 'Art Rock & Noise Music' tituliert, umfaßt die New Yorker 'New Music'-Szene ein musikalisch weitaus breiteres Spektrum, das von den brutal-geräuschhaften 'industrial sounds' der Gruppe BORBETOMAGUS oder der klanglich wilden 'irrational music' von ELLIOTT SHARP über JOHN ZORN's rasant wechselnde 'memory systems' bis hin zu den ethnisch durchtränkten Bläserzirkulationen eines NED ROTHENBERG reicht, der dann auch meint: "Genau genommen ist es kaum möglich, von nur einer Szene zu sprechen, so vielfältig sind die Aktivitäten hier. Jeder von uns ist ein Individualist und macht seine eigene Musik." ROTHENBERG gibt - wie so viele andere Musiker - seine Musik auf seinem eigenen Schallplattenlabel heraus, 'Lumina-Records' mit Namen: Zwei bis drei Platten jährlich, in einer Auflage von tausend oder zweitausend Stück. Den Vertrieb all dieser Schallplatten der kleinen Labels hat der 'New Music Distribution Service' übernommen, eine Organisation, die auf Non-Profit-Basis arbeitet und deswegen staatliche Unterstützung erhält. Der jährlich erscheinende Verkaufskatalog - ein neunzig Seiten starkes Werk - umfaßt 2000 verschiedene Plattentitel von über 400 Labels. Der Verkauf der Platten erfolgt über Postversand, wobei jährlich über dreißigtausend 'New Music'-Interessierte beliefert werden, sowie zweihundertfünfzig Schallplattenläden in den gesamten Vereingten Staaten.

Im Tower-Records-Shop am Broadway, dem größten Schallplattengeschäft der Stadt, füllen die Vinylerzeugnisse der 'New Music'-Szene mittlerweile schon ganze Regale. Auf einigen dieser Platten ist auch der Komponist und 'Schallplattenspieler' CHRISTIAN MARCLAY zu hören, dessen Musik-Theater-Performance 'Dead Stories' eine der meistbeachtetsten Aufführungen dieses Frühjahrs aus dem Avantgarde-Bereich war. MARCLAY ist kein Musiker im herkömmlichen Sinne, kreiert er doch seine komplexen Klangcollagen mit Hilfe von vier Plattenspielern und Hunderten von Schallplatten, die er genauestens markiert und präpariert hat. In 'Dead Stories' entführte MARCLAY und die sechs Sänger und Sängerinnen seines Ensembles die Zuhörer in einen labyrinthischen Irrgarten aus lebendigen und toten (Schallplatten-)Stimmen, wobei dieses Verwirrspiel durch die eigentümlichen Lichteffekte und die schauspielerischen Aktionen der Musiker noch einen besonderen Reiz erfuhr.

# SEMANTICS

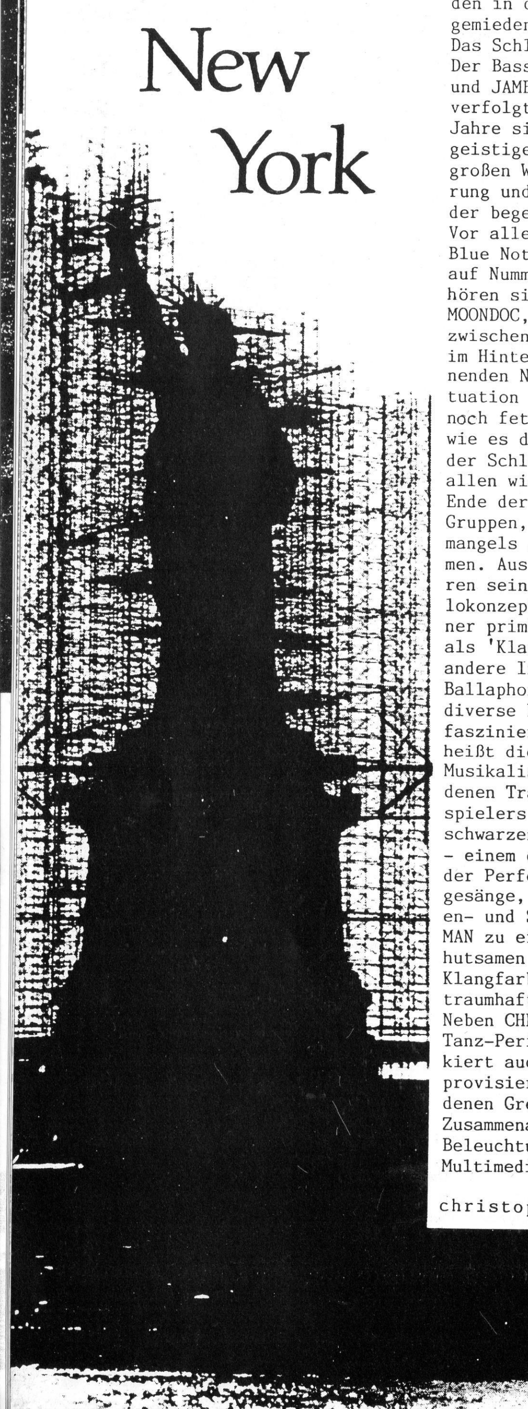
## Ned Rothenberg
## Elliott Sharp
## Samm Bennett

semantics (rere 84)
Ein BORBETOMAGUS-MASSACRE! Inszeniert mit der Akkuratesse professioneller Henker, ein Lärmkatarakt, das mit der Wucht einer umstürzenden Betonwand zuschlägt. Erstaunlicherweise fühlt man sich dadurch nicht geplättet, sondern die Fußspitzen beginnen zu wippen, und man bekommt die hitzige Anwandlung, vor einer anbrausenden Lastwagenkolonne Torero spielen zu wollen.
Die Truckdriver sind ELLIOTT SHARP, NED ROTHENBERG und SAMM BENNETT, drei dieser nicht ganz koscheren 'industrial Jazzer' (regt euch nicht gleich auf, das hab ich irgendwo gelesen), die mit ihrer 'New Music' die New Yorker Lower East Side unsicher machen. Seit einem Jahr spielen sie im Trio SEMANTICS zusammen. Die suggestive Anziehungskraft geht aus von ostinaten Motiven in ihrem kompakten, beschwörend wirkenden Sound mit immer wieder synchron zusammenklingenden Duetten, die als Sprungbrett für Freiflüge des 3. Partners dienen. Dabei klingt jeder einzelne von ihnen schon wie eine One-Man-Power-Band.
ELLIOTT SHARP, Häuptling des NYer Independent-Labels ZOAR und Mitstreiter bei CARBON und ISM, von J.ZORN und C.K.NOYES, bearbeitet seine Doppelhalsgitarre manchmal als Bottleneck, meist aber auf ganz ungewohnte Art beidhändig als elektrisch verstärktes Percussioninstrument. Dabei entsteht ein Wummern wie von übereinandergeschichteten eisernen Glocken, beginnen Bronzegongs dröhnend zu stottern, Schallwellen durchfluten den Raum wie eine greifbare Substanz. Sein Gitarrenspiel ist auf der Platte abwechslungsreicher als live, 'Vliet's Van' z.B. ist ein Kabinettstückchen in bester BEEFHEART-Manier.
NED ROTHENBERG, der übrigens mit LUMINA auch ein unabhängiges Plattenlabel betreibt, verdichtet SHARP's uriges und unkonventionelles Saitenspiel durch das akribisch-virtuose, gyromantische Röhren, Gurgeln, Hupen und Leiern seiner Alt- und Sopransaxophons und Bassklarinette. Von seinen zirkularbeatmeten Repetitionen geht mehr noch als von seinen eloquenten Fabulierungskünsten eine starke, fast rituelle Faszination aus.
Diesen grobkörnigen Großstadtnoise unterlegt Voodootrommler SAMM BENNETT, und das gibt SEMANTICS ihre spezifische Klangqualität, mit pechschwarzen, karibischen Steeldrumrhythmen. Sein teuflisches Solo in der Batschkap war selbst für einen Schlagzeugsolo-Muffel total begeisternd. Unter seinem polyrhythmisch pulsierenden, metallischen Dauergehämmer beginnt die Musik zu glühen, der Asphalt zu dampfen, zu kochen, und das Roboterballett der Metropolis-Zombies setzt sich zuckend in Bewegung zu einem stampfenden Androiden-Groove.
elliott sharp: fractal (dossier st 7515)
Noch 'primitiver' und knorpeliger wirken die zerrissenen Rhythmen, die SHARP mit CARBON einspielt. Mit 2 Schlagzeugern (R.PREVITE, C.K.NOYES), 2 Percussionisten (KATIE O'LOONEY, J.MUSSEN) und 2 Posaunisten (K.HEER, J.STALEY) - die allerdings kaum zusammen eingesetzt werden - entsteht ein kantiger, zerhackter Betonwüstensound, der gleichzeitig etwas Urwüchsiges und bedrohlich Modernes an sich hat, wie defekte Maschinen, die ausgerastet, durchgedreht, völlig aus dem Takt geraden sind. Nicht 'afrikanisch' und zum Tanzen animierend, sondern 'nordisch', grobschlächtig tapsend und monoton polternd. Im Gegensatz zur gleichgewichtigen Trioarbeit bei SEMANTICS ist "Fractal" hauptsächlich eine Arena für SHARP's perkussiven Morse-Code an Gitarren und Bass und seine orgelnden Reedtiraden (teilweise overdubbed), um die CARBON eine Palisadenwand aus arhythmischem Getrommel errichtet.
Ich habe keine Ahnung, ob darin NYer Baustellenlärm und Rushhourhektik ein Echo finden. Für mich sind das weniger akustische Illustrationen, als vielmehr bewußte musikalische Abstraktionen mit einer aufs Wesentliche komprimierten Tonsprache, die deshalb auch nicht über den Kopf läuft, sondern direkt einwirkt auf die Nerven und die Sinne. Der Herzschlag babylonischer Aborigines? Getrommelte Botschaften aus dem, an das Unterbewußtsein?

Ra

CARBON

# New York



Im Gegensatz zur 'New Music'-Szene der weißen Avantgardisten werden in der schwarzen New-Jazz-Szene neue musikalische Pfade eher gemieden. Viele ehemalige Radikale pflegen heute die Tradition. Das Schlagwort vom 'Neo-Konservatismus' im Jazz macht die Runde. Der Bassist WILLIAM PARKER, der in den Gruppen von CECIL TAYLOR und JAMEEL MOONDOC weiterhin avancierte musikalische Konzepte verfolgt, klagt, daß viele Neuerer der sechziger und siebziger Jahre sich musikalisch rückwärts orientieren, was er auf das geistige Klima im heutigen Amerika zurückführt. "Heute legt man großen Wert auf ein sicheres Bankkonto und eine Lebensversicherung und spielt dann auch nur noch 'richtige' Töne", spottet der begehrte Sideman.

Vor allem die bekannteren Jazzclubs - wie Village Vanguard, Blue Note oder Sweet Basil - gehen in ihrer Programmgestaltung auf Nummer sicher, weswegen neue Töne hier nur noch selten zu hören sind. Und so ist die Bigband des Altsaxophonisten JEMEEL MOONDOC, die - tief im schwarzen Erbe verwurzelt - ihren Weg zwischen tonalem Jazz und freier Improvisation sucht, gezwungen im Hinterzimmer einer Buchhandlung aufzutreten, die den bezeichnenden Namen 'Neither/Nor' trägt - weder/noch. Das ist die Situation der meisten freien Improvisatoren: weder viele Auftritte, noch fette Gagen, sondern ein Leben immer 'hart an der Kante', wie es die Musiker nennen. Einer dieser New-Jazz-Desperados ist der Schlagzeuger JEROME COOPER. Jahrelang hat er als Sideman mit allen wichtigen Musikern des Neuen Jazz gespielt, bis er sich Ende der siebziger Jahre selbständig machte. Er formierte zwei Gruppen, ein Quintett und ein achtköpfiges Ensemble, die aber mangels Auftrittsmöglichkeiten nur noch sporadisch zusammenkommen. Aus finanziellen Erwägungen hat COOPER in den letzten Jahren sein Hauptaugenmerk auf die Entwicklung eines Schlagzeug-Solokonzepts gerichtet, mit dem Ziel, das Jazzschlagzeug von seiner primären Funktion als Rhythmusinstrument zu befreien und es als 'Klanginstrument' zu entdecken. Mittlerweile hat COOPER noch andere Instrumente in seine solistische Trommelmusik integriert: Ballaphon, Talking Drum, eine südamerikanische Schalmei sowie diverse Flöten, deren unterschiedliche Klangfarben er zu einem faszinierenen, exotischen Tonteppich verwebt - 'Weltmusik' heißt die Formel.

Musikalisch sehr weit davon entfernt - obwohl auch aus verschiedenen Traditionen schöpfend - sind die Kompositionen des Kornettspielers BUTCH MORRIS, der derzeit als der wichtigste Neuerer der schwarzen Szene gilt. In seiner Avantgarde-Oper 'The Image of None' - einem einstündigen multimedialen Musikepos -, das drei Tage in der Performance-Garage aufgeführt wurde, verdichtete MORRIS Operngesänge, Jazzphrasen, Gamelanklänge und klassisch eingefärbte Oboen- und Streicherlinien mit den Worten des Rezitators WILLAM BRUGMAN zu einem riesigen Klanggebilde, das nur sehr langsam, den behutsamen Lichtveränderungen auf der Bühne entsprechend, seine Klangfarben änderte. Eine einzige rauschhafte Versenkung in alptraumhafte Klangvisionen von fast Wagner'scher Melodramatik.

Neben CHRISTIAN MARCLAY's Musik-Theater-Spektakel oder der Gesang-Tanz-Performance 'Breathing Glass' der Vokalistin JEANNE LEE, markiert auch BUTCH MORRIS' Stück einen Trend sehr deutlich: Die improvisierende musikalische Avantgarde ist dabei, die zu eng empfundenen Grenzen ihrer eigenen Disziplin niederzureißen, um in der Zusammenarbeit mit Choreographen, Tänzern, Lyrikern, Mimen und Beleuchtungskünstlern in neues, unbekanntes Terrain vorzustoßen: Multimedia heißt das Zauberwort der Zukunft.

christoph wagner

# MELTABLE SNAPS IT

## Points Blank

Eine Stehgreif-Konferenz der Tiere

Eine Stehgreif-Konferenz der Tiere, bei der jeder spontane 'Diskussionsbeitrag' dank der wirklich hervorragenden Tonqualität glasklar rüber kommt. Melodie und Rhythmus mußten leider draußen bleiben; aber wer da gleich den abfälligen Stempel 'Geräuschmusik' aufdrücken will, überhört, daß sich durch den 'Krach'(ein hartes Wort für so viel Subtilität) ganz individuelle Stimmen mit der Disziplin von wahren Könnern artikulieren. In lautmalerischen Hörspielen ringen die närrisch gewordenen Blas- (Saxophone, Klarinetten, Posaune) und Streichinstrumente (Cello, Bass) mit einer 'tierischen' Geräuschkulisse aus ZORNigen Vogel- und Wildlockrufen, perkussiven Noise-Effekten (Spielzeuggerappel, Schnarchen, Spieluhrengeklimper, Teddybärbrummen..) und MOSSschen Badewannen-Tangos - meistens bleibt der Zuhörer Sieger, sofern er Humor hat. Besonders gut gelungen ist so ein 'Spaziergang im Zoo' bei der 13 1/2 min. J.ZORN-Komposition "Rugby", während in den Quartetten mit C.MARCLAY, "Hard Cash" und "Kissing in the Snow", durch die fetzige Turntables-'Orchestrierung' ein gutes Stück DENSE BAND anklingt. Das Titelstück selbst, ein Quintett mit LASWELL und KOWALD, ist eine Demonstration freier Improvisationstechniken, bei der alle Register gezogen werden von den Klangforschungen der INCUS-Generation bis zu den forscheren Klängen ihrer pietätlosen Erben, die eine hintergründige Albernheit jeder verstaubten Seriosität vorziehen.

Besetzung:

MICHAEL LYTLE: clarinets, game calls, humzoo, electronics and voice
GEORGE CARTWRIGHT: saxophones, flutes, various bird and animal calls
DAVID MOSS: multiple percussion and voice

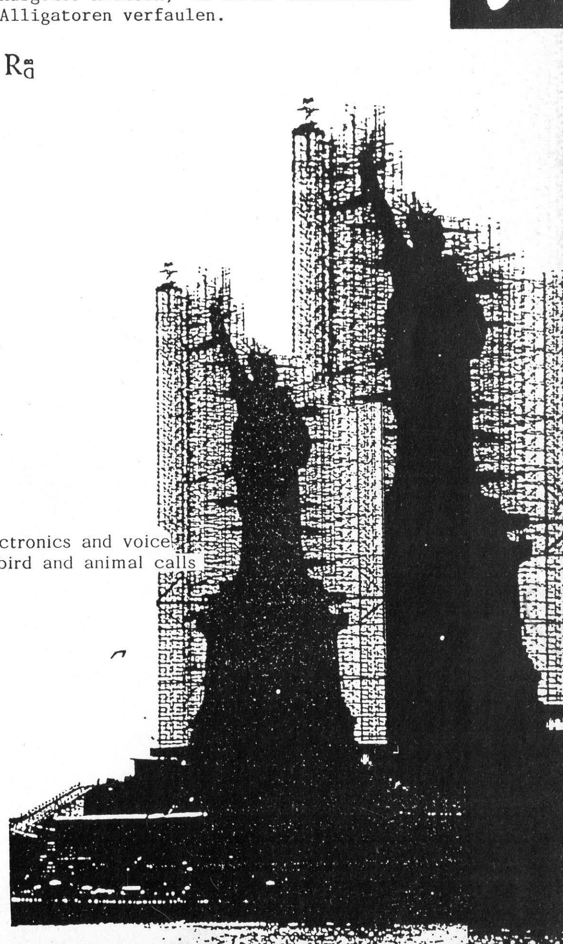
and guests

TOM CORA: cello, cello resonated objects
PETER KOWALD: acoustic bass and harmonica
BILL LASWELL: electric bass
GEORGE LEWIS: trombone, toys
CHRISTIAN MARCLAY: turntables
JOHN ZORN: conductor on "Rugby"
MARTIN BISI: live 16 to 2 track mix down

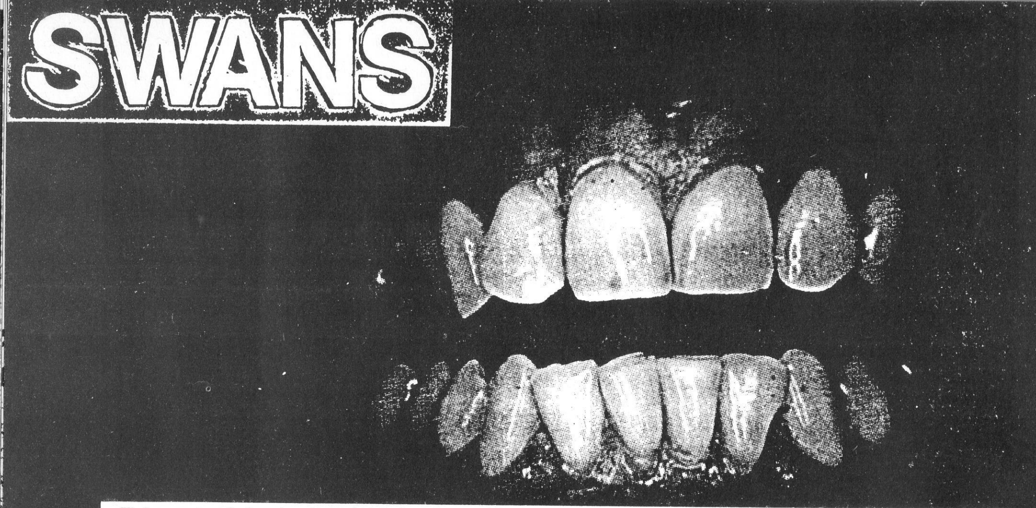
LIVE

LIVE SKULL gehören zum 'harten Kern' der NYer Schwermetall-Finsterbolde. Nach dem Vorgeschmack ihrer Beiträge für die 84er "Speed Trials"- und die 85er "Plow"-Compilations servieren sie als Hauptgericht gebackenes Hirn - ihre 85er LP "Bringing Home The Bait". MARK C: guitar, vocals; MARNIE GREENHOLZ: bass, vocals; JAMES LO: drums und TOM PAINE: guitar, vocals bieten allerdings nur einen etwas schlappen Aufguß von "13.13" oder "Confusion is Sex". Das übliche eisenhaltige Gitarrengeschrubbe, nur noch eintöniger rockend, eben die vertraute Monotonie in Moll, zu der LYDIA LUNCH's schwarze Seele Patin stand. Aber solche Vergleiche sind eigentlich nicht ganz fair. Für sich betrachtet finde ich es z.B. sympatisch, daß LIVE SKULL ihre 'Artgenossen' nicht durch noch extremere Reize übertreffen, sich nicht durch Exzesse profilieren wollen, sondern demonstrieren, daß die NYer No Wave Rocker kein Kuriositätenkabinett sind, sondern der zeitgemäße Ausdruck einer Steinwüste, durch deren Straßenschluchten Hyänen streifen, über deren Türmen Aasgeier kreisen, in deren Kanalisation Alligatoren verfaulen.

Rä

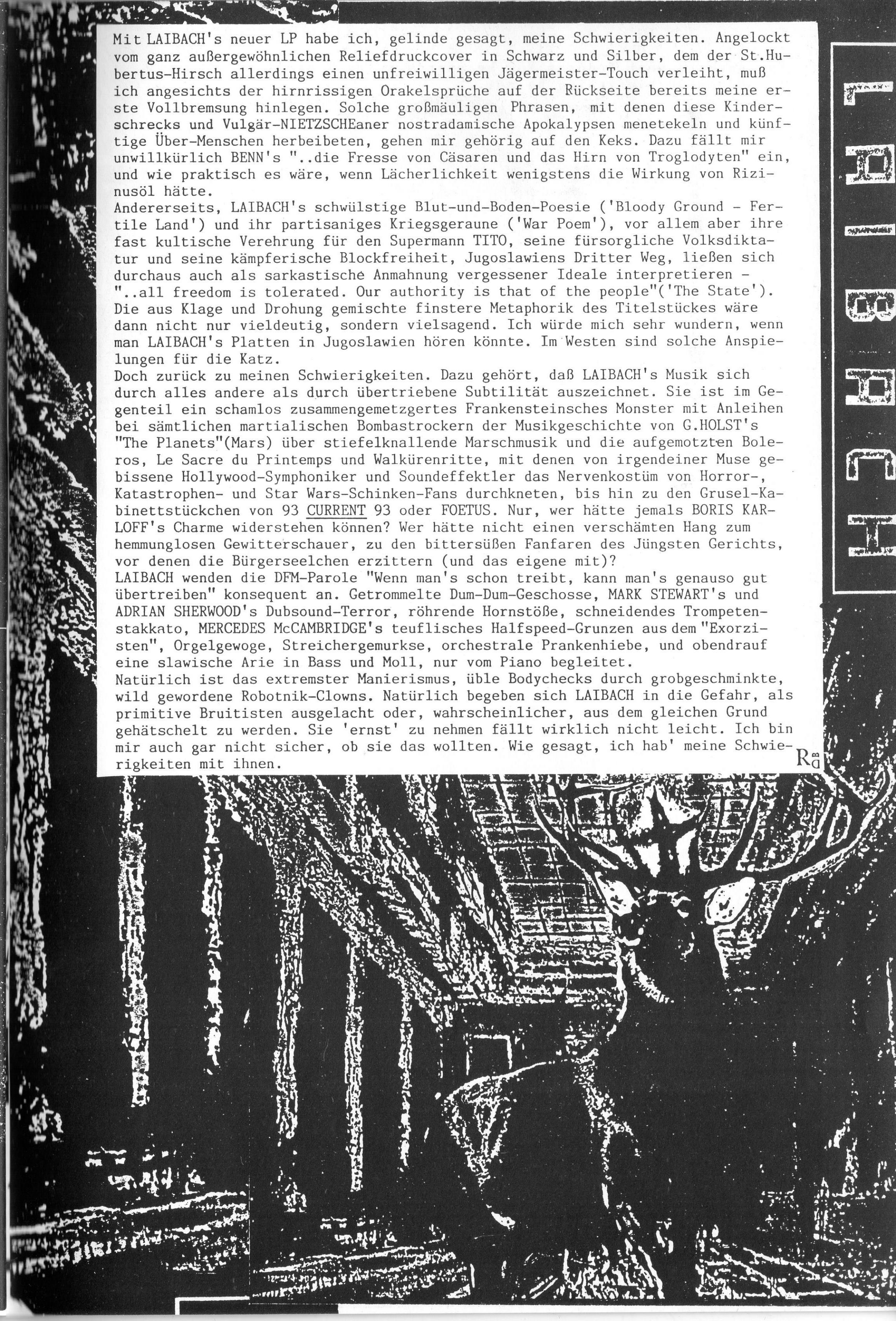


# SWANS



This record is designed to be played at maximum volume!
Stahlgewitter in Zeitlupe. Ein eiserner Leviathan schleppt sich mit knurrendem Magen dahin. NORMAN WESTBERG und HARRY CROSBY mißbrauchen Gitarre und Bass als stumpfe Kreissägen. ROLI MOSIMANN wuchtet einen dumpf-monotonen Dampframmenbeat dazu. Und MICHAEL GIRA röchelt, knurrt und brüllt in diesem Chaos von der Schändung eines Gefolterten, von den Seelenqualen eines ohnmächtig Verdammten. "Cop", das sind acht Sturmangriffe auf die Trommelfelle, auf die unbeteiligte Gleichgültigkeit, die coole Konsumentenmentalität von Raw Power-Freaks, die auf einen geilen Nervenkitzel spekulieren. GIRA artikuliert eine masochistische Hörigkeit, eine lustvolle Deformierbarkeit, eine rauschhafte Opferhaltung vor autoritärer Gewalt als ohrenbetäubenden Exzess. Doch der Wahnsinn hat Methode: "Du kannst nichts denken, was du nicht in dir hast. Du kannst nicht auslöschen, was du nicht erkennst..Du kannst nichts bekämpfen, wenn du's nicht spürst.. Tarn dich als Sklave. Mach keine falsche Bewegung. Lern aus Erfahrung." GIRA überspitzt die Selbstverachtung,den Kadavergehorsam, die Manipulierbarkeit des 'Clay Man', des obrigkeitshörigen Sklaven des Geldes mit einer quälenden Offensivität, die bewußt vor den Kopf stößt. Unsere jeweilige Position im totalitären Unterdrückungssystem der Jobs, Dollars und Bullen, das von den SWANS als ebenso totalitäre akustische Gehirnwäsche vorgeführt wird, entlarvt sich dabei als selbstbetrügerische Kollaboration, als sadistische Identifikation mit den Tätern, oder als selbstkritische Bewußtheit, die Widerstand nicht nur als möglich, sondern als lebensnotwendig erscheinen läßt.
Mit "Greed" (Assoziationen mit v.Stroheims Stummfilmklassiker sind sicher gewollt) setzen SWANS das grausame Spiel fort. Statt dem Schweizer MOSIMANN, der jetzt bei WISEBLOOD trommelt, sind RONALDO GONZALES: drums, piano, IVAN NAHEM: drums und JARBOE: background vocals mit von der Partie. Der Gesamteindruck hat sich verändert. Details wie die Solopianobegleitung bei 'Fool', die Frauenstimme, eine Fanfare, nicht zuletzt auch das prächtige Coverdesign - ein Dollarzeichen in Gold, Schwarz und Rot - sind Indizien für eine bewußte Weiterentwicklung (die übrigens interessante Parallelen zu SCRAPING FOETUS OFF THE WHEEL's Schritt von "Hole" zu "Nail" aufweist). GIRA's Stimme wirkt weniger bedrohlich, der Rhythmus ist beweglicher, die Musik insgesamt weniger brachialgewaltig und betäubend, sondern durchlässiger, verträglicher, alles in allem ansprechender, aber eben um den Preis der SWANS-typischen, gleichzeitig hypnotisierenden und erschütternden Urigkeit. Die Inhalte sind die gleichen geblieben: Selbstbetrug, Selbstverachtung, Hörigkeit, Käuflichkeit. Und Stücke wie 'Heaven' und 'Money is Flesh' sind geradezu überSWANige Fegefeuer voll glühender Monotonie. Die SWANS sind teilweise im Klangbild, stärker noch in der Stoßrichtung ihrer Aussage, Verwandte von EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, SCRAPING FOETUS OFF THE WHEEL, LYDIA LUNCH, SONIC YOUTH, LAIBACH oder HET, auch wenn sie solche Vergleiche ablehnen. Der Wahl-New Yorker MICHAEL GIRA überfällt einen mit einer ähnlich schockierend extrovertierten, charismatischen Zerrissenheit wie JIM THIRLWELL, BLIXA BARGELD, NICK CAVE oder DAVID TIBET. Ihr gemeinsames Thema ist Gewalt und Qual, ihre Methode die Inszenierung von Furcht und Schrecken durch Selbstentblößung. Ihre Musik hätte zweifellos eine kathartische Schockwirkung, wie eine blutbefleckte Unfallstelle, die Aussage eines Terroropfers, wenn sich nur ein Dummer fände, der die Courage hätte, sich nicht mit den Tätern, sondern dem Opfer zu solidarisieren, zu identifizieren.
Was bleibt, ist die perverse Faszination angesichts einer Verstümmelung, die dekadente Bewunderung für jemanden, der 'die Sau rausläßt', der selbe lüsterne Ekel, der sich beim Lesen von HUBERT SELBY's "Mauern" einstellt.

Rä




Mit LAIBACH's neuer LP habe ich, gelinde gesagt, meine Schwierigkeiten. Angelockt vom ganz außergewöhnlichen Reliefdruckcover in Schwarz und Silber, dem der St.Hubertus-Hirsch allerdings einen unfreiwilligen Jägermeister-Touch verleiht, muß ich angesichts der hirnrissigen Orakelsprüche auf der Rückseite bereits meine erste Vollbremsung hinlegen. Solche großmäuligen Phrasen, mit denen diese Kinderschrecks und Vulgär-NIETZSCHEaner nostradamische Apokalypsen menetekeln und künftige Über-Menschen herbeibeten, gehen mir gehörig auf den Keks. Dazu fällt mir unwillkürlich BENN's "..die Fresse von Cäsaren und das Hirn von Troglodyten" ein, und wie praktisch es wäre, wenn Lächerlichkeit wenigstens die Wirkung von Rizinusöl hätte.

Andererseits, LAIBACH's schwülstige Blut-und-Boden-Poesie ('Bloody Ground - Fertile Land') und ihr partisaniges Kriegsgeraune ('War Poem'), vor allem aber ihre fast kultische Verehrung für den Supermann TITO, seine fürsorgliche Volksdiktatur und seine kämpferische Blockfreiheit, Jugoslawiens Dritter Weg, ließen sich durchaus auch als sarkastische Anmahnung vergessener Ideale interpretieren - "..all freedom is tolerated. Our authority is that of the people"('The State'). Die aus Klage und Drohung gemischte finstere Metaphorik des Titelstückes wäre dann nicht nur vieldeutig, sondern vielsagend. Ich würde mich sehr wundern, wenn man LAIBACH's Platten in Jugoslawien hören könnte. Im Westen sind solche Anspielungen für die Katz.

Doch zurück zu meinen Schwierigkeiten. Dazu gehört, daß LAIBACH's Musik sich durch alles andere als durch übertriebene Subtilität auszeichnet. Sie ist im Gegenteil ein schamlos zusammengemetzgertes Frankensteinsches Monster mit Anleihen bei sämtlichen martialischen Bombastrockern der Musikgeschichte von G.HOLST's "The Planets"(Mars) über stiefelknallende Marschmusik und die aufgemotzten Boleros, Le Sacre du Printemps und Walkürenritte, mit denen von irgendeiner Muse gebissene Hollywood-Symphoniker und Soundeffektler das Nervenkostüm von Horror-, Katastrophen- und Star Wars-Schinken-Fans durchkneteten, bis hin zu den Grusel-Kabinettstückchen von 93 <u>CURRENT</u> 93 oder FOETUS. Nur, wer hätte jemals BORIS KARLOFF's Charme widerstehen können? Wer hätte nicht einen verschämten Hang zum hemmunglosen Gewitterschauer, zu den bittersüßen Fanfaren des Jüngsten Gerichts, vor denen die Bürgerseelchen erzittern (und das eigene mit)?

LAIBACH wenden die DFM-Parole "Wenn man's schon treibt, kann man's genauso gut übertreiben" konsequent an. Getrommelte Dum-Dum-Geschosse, MARK STEWART's und ADRIAN SHERWOOD's Dubsound-Terror, röhrende Hornstöße, schneidendes Trompetenstakkato, MERCEDES McCAMBRIDGE's teuflisches Halfspeed-Grunzen aus dem "Exorzisten", Orgelgewoge, Streichergemurkse, orchestrale Prankenhiebe, und obendrauf eine slawische Arie in Bass und Moll, nur vom Piano begleitet.

Natürlich ist das extremster Manierismus, üble Bodychecks durch grobgeschminkte, wild gewordene Robotnik-Clowns. Natürlich begeben sich LAIBACH in die Gefahr, als primitive Bruitisten ausgelacht oder, wahrscheinlicher, aus dem gleichen Grund gehätschelt zu werden. Sie 'ernst' zu nehmen fällt wirklich nicht leicht. Ich bin mir auch gar nicht sicher, ob sie das wollten. Wie gesagt, ich hab' meine Schwierigkeiten mit ihnen.

Ra

"He used to wear fedoras Now he sports a fez There's cabalistick innuendos In everything he sez.."

# L · A : Y L · A · H

L.A.Y.L.A.H, das von Brüssel aus betriebene Schwester-Label von UNITED DIARIES, debutierte 1984 mit der 12 min. Maxi-Single "Lashtal" von CURRENT 93 - in der Besetzung JOHN BALANCE, FRITZ HÄAMAN, TIBET 93 -, einer Miniatur voller dunkler Monotonie und pastoraler Archaik (ich sehe dabei einen beelzebubigen Hirtenknaben per Alphorn eine blökende Mastodonherde zusammentrommeln).- Darauf folgte der martialisch-rhythmische Hirnplattler "Boji", mit dem die jugoslawischen Sturmtruppler LAIBACH offenbar bei leicht zu beeindruckenden Gemütern Furore machen wollen. Beide Veröffentlichungen (in Zusammenarbeit mit "Les Disques des Crépuscule") lassen zwar ahnen, daß da mehr als nur simple Musik geboten werden sollte, ohne allerdings selbst den Rahmen bescheidener Anfänge sprengen zu können.- Das änderte sich schlagartig mit LAY 03: "Gyllensköld, Geijerstam and I at Rydberg's", NURSE WITH WOUND's erste 12" nach 5 LPs auf UNITED DIARIES. Von Babs Santini's und Fiona A.Burr's Covergestaltung bis zu den Titeln 'Several odd moments prior to lunch', 'Phenomenon of aquarium and bearded lady' und 'Dirty fingernails' strahlt dieses von S.STAPLETON und DAVID TIBET eingespielte, zerzauste Geräuschmonument mit seinem irrwitzig-tragischen Gelächter, Robert Wyatt-Gesängen, abrupten Fortissimo-Hammerschlägen und schmerzhaft sägenden Industrial-Noise eine auch in der Akustik sich manifestierende, unbarmherzige Intelligenz aus, die sich mit Rasierklingenschärfe eine Gasse bahnt, um jeder selbstgenügsamen Sparflammenexistenz herausfordernd ihren Fehdehandschuh vor die Filzpantoffeln zu knallen.- Auf eigene Art ähnlich kontrovers ist COIL's 17 min. Performance "How to destroy Angels": Ritual music for the accumulation of male sexual energy. COIL's vom Männergott Mars und seinem Zwitterwesen aus Frühling und Krieg inspirierte Klänge stellen 'martialischer' Dynamik stabilisierende Disziplin entgegen. Das soll nicht als modische Unterhaltung dienen, sondern Leib und Seele des Hörers mit der urtümlichen Kraft der Töne fesseln. Das 'Zerstörungsprogramm für Engel' entfaltet seine 'potenzierende' Wirkung angeblich am stärksten in einem ausschließlich männlich-onanistischen Kontext. Voreilige Chauvinisten erhalten jedoch auf der 'glänzenden' B-Seite Gelegenheit zur Selbsterkenntnis, die einigen Überschwang dämpfen dürfte, ohne die wahren Narzißten von weiterer Selbstbespiegelung abzuhalten. Von COIL's Musik mit ihren farbig leuchtenden Gongschlägen geht, ohne jetzt in pikantere De-tails zu gehen, tatsächlich eine erheiternde und vitalisierende Wirkung aus.- Im Juni '84 erschien dann NURSE WITH WOUND's sehr sehr schöne zweite Mini-LP, "Brained by Falling Masonry", mit S.STAPLETON, D.TIBET und DIANA 'Crystale' ROGERSON. Die rhythmisch leiernde, vorwärtsratternde A-Seite wird geprägt vom Schreigesang des Gastsängers JIM 'Foetus' THIRLWELL, der Stimme CRYSTALE QUIMM's und der Vox-Orgel von R.JUGG. Die von einem unirdischen Wind durchwehte Rückseite 'A short dip in the glory hole' kontert mit unerwarteten Folkelementen und Pink Floyd-'Echoes' und einem magischen Durcheinander von monoton gesingsangten Phrasen: "I locked myself out of my apartment ..Oh, you are sick"..Sehr eindringlich. ganz merkwürdig, genau das, was mir gefällt.- Den Kultruf von L.A.Y.L.A.H begründeten jedoch zwei LPs von ganz besonderem Kaliber: "Nature Unveiled" von CUR-

# L·A·Y L·A·H

"..Ich wollte etwas Neues Literatur schaffen, die die um den Leser zu bedrücken und wünschen zu lassen.." im Sinne jener erhabenen Verzweiflung nur besingt, ihn das Gute als Heilmittel
I.Ducasse (1846-1870)

RENT 93 - J.MURPHY, A.ANXIETY, THE YOUTH, S.STAPLETON, IHS TIBET IHS, N.ROGERS, J.FOTHERGILL,I.DUCASSE -, sowie "Dogs Blood Rising" von 93 CURRENT 93 - S.STAPLETON, TIBET 93, JOHN MURPHY, NICHOLAS ROGERS, CRYSTALE, IGS, STEPHEN, ISIDORE DUCASSE, TATHATA WALLIS, CHRIST 777. Die treibende Kraft hinter diesem Gebräu aus eoterisch-eschatologischen Ungeheuerlichkeiten, aus apokalyptischen Weltgerichtsvisionen und Christus-Teufels-Beschwörungen ist der Aleister Crowley-Bewunderer DAVID TIBET. "Nature unveiled: Antichrist revealed" fordert in einem zornigen 'Dies irae' die Demaskierung und Exkommunizierung des in Machthabern und Kirchenfürsten verkörperten Antichrists. Der ebenso lüstern-morbide wie finster Kult von und um 93 CURRENT 93 labt sich am Schlangenfraß der einschlägigen Klassiker des Okkulten und der Decadence: DE SADE, "Die Gesänge des Maldoror" des COMTE DE LAUTRÉAMONT alias ISIDORE DUCASSE, "Tief unten" und "Gegen den Strich" von JORIS-KARL HUYSMANS oder "Der Garten der Qualen" von OCTAVE MIRBEAU, spült nach mit einigen kräftigen Schlucken schwarzen Humors, ohne dadurch die tiefe Verzweiflung betäuben zu können, um das Ganze dann als deftigen Soundtrack für okkulte Riten und Sado-Maso-Parties wieder auszuspeien. Nur durch bewußte Reserviertheit scheint es möglich, sich diesem unter dem blasphemischen Banner des gekreuzigten Christus vorgeragenen Totalangriff auf die Sinne und den Verstand zu entziehen: 'Ach Golgotha (Maldoror is dead)', 'The mystical Body of Christ in Chorazaim (The great in the small)'.Das grollende Delirium dieser Totenkla ge könnte schon eine Gänsehaut hervorrufen, w enn nicht öfters die Grenze zur Lächerlichkei t mehr oder weniger freiwillig überschritten würde. - "Dogs Blood Rising", auf dessen schw arz-rotem Cover ein steinerner Dämon lauert, greift mit schärferen Klauen, mit subtileren M itteln nach dem Hörerhirn. 'Christus Christus (The Shells have cracked)', 'From broken Cross : Locusts', 'Jesus wept' - live aufgenommen in der Bar Maldoror am 13. Jahrestag des Hara-Kiri-Todes von YUKIO MISHIMA - und 'St.Peters Keys all bloody' versuchen nicht mehr nur de n Geisterbahnhorror des "Exorzisten" zu stei gern, sondern den surreal formulierten, aber existentiellen Schrekken der "Gesänge des Maldoror" nachzuzeichnen. Gewalt und Gegengewalt, Schocktherapie und Nervenkitzel, nihilistische Tiraden und zorniges Aufbegehren halten sich die Waage. Entfernte, hohle Mönchsgesänge, dum pfe Paukenschläge, rhythmisches Schreien, G urgeln, Krächzen: Antichrist, Christus, Dies irae!! Anklagende Rezitative, eindringliche Wiederholungen: "Fal-

A.CROWLEY (1875-1947) war ein berüchtigter Okkultist und charismatischer Führer einer Kultgemeinde, der unter Anwendung von Drogen, sexueller Magie und Yoga kabbalistische, ägyptische und indische Geheimriten praktizierte. In seinem Hauptwerk "Buch des Gesetzes" verkündete er seine 'Tu, was du willst!'-Lehre. Die beiden bekanntesten seiner vielen 'Ministrantinnen' waren LEAH Hirsig und die Geigerin LEILA Waddell.



# L·A·Y L·A·H

ling back in Fields of Rape", ein kleines Mädchen singt "Here we go 'round the Mulberry bush.." Das liegt ganz in der sehr englischen Tradition der schaurig-romantischen Gothic novels "The Monk"(M.G.LEWIS) oder "Melmoth the Wanderer"(C.MATURIN), aber auch auf der Linie der blasphemischen Gesellschaftskritik von CRASS, zu denes es über A.ANXIETY und S.IGNORANT auch personelle Querverbindungen gibt. - Die letzte Steigerung und ihren ultimativen Ausdruck findet die 'Schwarze Kunst' auf L.A.Y.L.A.H mit der Mini-LP "Nightmare Culture". 93 CURRENT 93 mit 'KillykillKilly (a Fire sermon)', und vor allem die drei Stücke von SICKNESS OF SNAKES schwelgen in alptraumhaften Bildern. "How can there be pleasure, how can there be joy, when the whole world is burning..?" Die 'Feueranbeter' JOHN BALANCE, PAUL DONNAN, STEVE IGNORANT, J. MURPHY, BOYD RICE, S.STAPLETON, TIBET 93 und T. WALLIS kündigen in einem finster-sakralen kleinen Meisterwerk 'The Eve of Destruction' an und rufen die Sterne der vier Himmelsrichtungen als Zeugen an gegen die Verbrechen der Menschheit. Feierliche Fanfaren umrahmen eine Schwarze Messe, die in konzentrierter Form den 93 CURRENT 93-Mythos als musikalisch prägnanten, wenn auch pathetischen Aufschrei gegen den Lauf der Dinge nahebringt. Und SICKNESS OF SNAKES, d.s. J.BALANCE, Ex-Throbbing Gristle PETER CHRISTOPHERSON und B.RICE, setzen diesem Gewaltakt noch eine Dornenkrone auf. 'Various Hands' besingt zwei 'Schädelstätten': mit getragener Klangmalerei Grabhügel, von unbekannter Hand errichtet, und als Gegenbild dazu die unter Granateinschlägen erzitternden Schutt- und Leichenberge der Kriege; 'Swelling of Leeches beschreibt mit minimalistischer Percussion die dionysische Freßorgie von wimmelndem Ungeziefer, das sich am Kopf eines ertrunkenen Pferdes mästet (Grass läßt grüßen), und 'The Pope held upside down' ist eine entsetzliche, nur durch Gelächter erträgliche, babylonische Schweinerei, wie sie härter und grotesker kaum je auf Vinyl gepreßt wurde. -

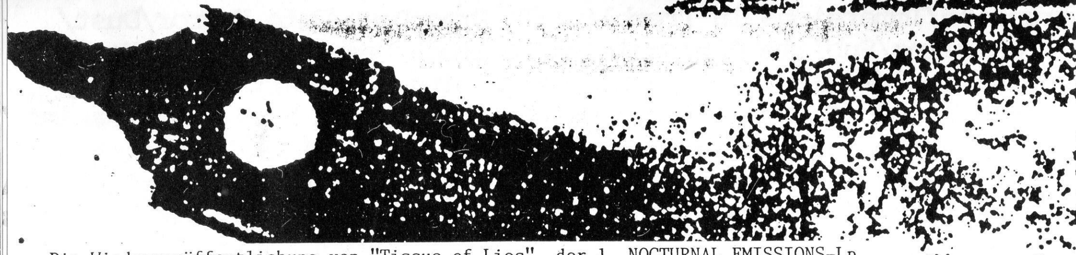
Das zweite L.A.Y.L.A.H-Jahr hatte bis dahin mit ROBERT HAIGH'S 15 min. EP "Juliet of the Spirits" erst mal einen interessanten Stimmungswechsel gebracht. Eine Ballerina auf dem Cover, zarte, langsam vertickende Pianotupfer, akustische Gitarre und sanfte Synthesizerharmonien beschwören keine Gespenster, sondern den Geist Giulietta Masinas; die B-Seite "The Sitting of the last Sema" ist dagegen wieder dissonant zerrissen: schräges Summen und Dröhnen wird interpunktiert von scheppernden Blitzschlägen, bis die gewittrige Impression mit einem tröpfelnden Pianomotiv versikkert. - ORGANUM erscheinen mir wie pseudo-primitive Industrial-Ferienjobber, die einem im Schutz ihrer Anonymität mit ihrem ironisch betitelten und geradezu liebevoll verpackten "Tower of Silence" das Äußerste an Galgenhumor abverlangen. Ihr ganzes Repertoire besteht demonstrativ aus nur einem nervig-monotonen, ultra-BORBETOMAGisch-kakophonen Dauerton, der an das quietschende Bremsen eines rasenden Metallungetüms, an das grummelnde Hubschraubern von Rieseninsekten erinnert. Auf LP-Länge hochgezogen, kitzelt ORGANUM's 'Monument der Stille' die Wolken.

Corruption/Immersions In Trembling/To Drag Down/Unto Horror/Dust/
Calm/Whirling/Sublime Circumcision/Solitude/Desolation/Goat Herd/
Grinding To Powder/Withering/Fading/Reaping Hook/Earth Thrown Up/
Or Fresh Turned/Mountain Cast Down/Winnowing With Fury/Thy Breaking/
They Who Shriek With/A/Long/Drawn/Cry/The Silent Lion/Trembling/
Thy Barrenness/The Destroyer Of Day/Death Of Flesh/The Movers With A
Creepin Motion/Destroyers By Stifling/Smoky Breath/The Pain Bringers
The Flesh Unclothed/They Who Move With A Backward Motion/Glistening
Horribly/Like An Insect/Quivering In A Horrible Manner/Misleaders/
Omnia In Unos/Duo In Unam/Nihil Est/Nihil Est/Nihil Est Nihil Est/



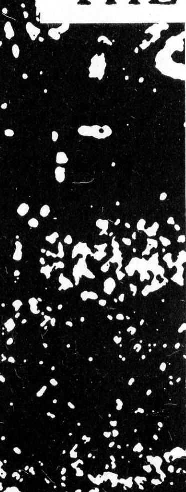
"In extremis" ist genau das: am äußersten Grenzbereich des Hörbaren. Und doch könnte man sich auch daran gewöhnen, so wie man Preßlufthämmerorgien und den Maschinenterror der Fabrikhallen und Straßen 'automatisch' reduziert zur vertrauten Geräuschkulisse für Verdauungsprozesse und Tagträume. Aber dieser Block von Dissonanzen ist nicht aus einem Guß, sondern in Schichten gepreßt, durch die sich wie ein dünner Faden ein sonorer Unterton zieht, der sporadisch hörbar wird und durch seine absurde Präsenz das ganze Pandämonium noch weiter pervertiert. Nicht die Beinahe-Totalität der Mißtöne, die Vergewaltigung durch Lärm, sondern der exzeptionelle Wohlklang wirkt plötzlich als irritierender Störfaktor. ORGANUM, in deren Namen wohl kaum zufällig Organ und Orgel anklingen, attackieren mit einer brutalen Direktheit, die ihresgleichen sucht, und lassen im gleichen Atemzug einen Hintersinn durchschimmern, der mich vor vorschnellen Urteilen zurückschrecken läßt. - Die seltsamste L.A.Y.L.A.H-Platte ist aber vielleicht HAFLER TRIO's "Soundtrack to 'alternation,perception and resistance' A comprehension exercise". CHRISTOPHER R.WATSON, früher bei Cabaret Voltaire, Dr.EDWARD MOOLENBEEK und ANDREW M.McKENZIE geben in hochtrabender Akademikermanier hochgeistigen Unterricht in Kommunikations- und Verständnistheorie, der allerdings durch den teutonischen Akzent des professoralen Sprechers trotz unbestreitbarer 'Vernünftigkeit' ins Komische gezogen wird. In die gleiche Kerbe schlagen die sich etwas verselbständigenden 'Hörbeispiele', die den zweifellos sittlichen Ernst der Belehrungen immer fragwürdiger erscheinen lassen. Die ohne V-Effekt dargebotenen monotonen Klangspiele der B-Seite sind dagegen für meinen Bedarf eher reizlos. Aber, bitte, jedem das seine. - Ganz mein Fall ist z.B. NURSE WITH WOUND's 6.LP 'The Sounds of a Sensation "The Sylvie and Babs High Thigh Companion". DMM, tolles Cover: außen Schwarzweiß mit zwei bedrohlich spitz bebusten Blondinen ganz im Stil der 50er Jahre, innen eine bunte, Zahnschmerzen verursachend üble Underground-Collage. Mit dem gleichen Spaß am schockierenden Kontrast vermischen NURSE WITH WOUND Crooner-Schmachtfetzen wie 'I got you under my skin' und 'Ol' Man River' mit Noise, Vaudevilleklamauk und Blasmusik, Indianertanz und Charlston mit Reklame für Babylotion; Stimmen, Hupen, Husten, Gelächter oder Ohrwürmer von 'It ain't necessarily so' bis 'Monster Mash' werden eingestreut; da skratcht, loopt und Musique concretelt es wie zufällig so kunterbunt durcheinander, daß man mit dem Staunen und Grinsen kaum nachkommt. Meinetwegen ist das weder neu noch besonders originell, und UN D.M.I., P16.D4, SEVERED HEADS, NEGATIVLAND und andere beackern das gleiche Feld, aber NURSE WITH WOUND spielen ihr Spiel mit so viel ungenierter Lässigkeit und Witz, und ich, ich tauge nicht zum Spielverderber und stelle deshalb schlicht meine Bewunderung fest.

Rä



Die Wiederveröffentlichung von "Tissue of Lies", der 1. NOCTURNAL EMISSIONS-Lp mit DANNY & NIGEL AYERS und CAROLINE K, die ursprünglich am 13.2.1981, also noch vor der offiziellen Gründung von STERILE RECORDS (1.10.1981), in einer Auflage von 500 Stück erschienen war, gibt Gelegenheit zur Rückbesinnung auf eine der eigenwilligsten und schillerndsten Gruppen der INDUSTRIAL-Szene.
"Musick is not our central concern..Musik ist ein Mittel zur sozialen Kontrolle und trotz der gegenteiligen Behauptungen ihrer Befürworter durch und durch regressiv. Sie dient als täuschende Schönheitsmaske und verfestigt dadurch bestehende Herrschaftverhältnisse", so NE im Mai '82. NE hatte sich zum Programm gesetzt, durch gezielte Schocks direkt auf das Unterbewußtsein der Hörer einzuwirken und quasi eine umgekehrte Gehirnwäsche vorzunehmen. Indem sie mit krassen Widersprüchen innerhalb der verordneten Normalität konfrontierten, wollten sie versuchen, zu eigener Aktivität, zu eigenständigen Meinungen zu animieren. Widerstand sollte geweckt werden, indem man den Blick lenkte auf jene häßlichen Bruchstellen, in denen sich das System als unterdrückerisches und perverses Kontroll- und Gewaltsystem entlarvte. NE sammelte und veröffentlichte zu diesem Zweck Dokumente über psychische und chemische Kriegsführung, Waffentechnologien, Tierversuche, militärische Ausbildungsprogramme, Sicherheitsdienste, Terrorismus, Gefängnisse, Besserungsanstalten, psychiatrische Kliniken, Folter, Gehirnwäsche, Lobotomie, Geisteskrankheiten, Mutationen, Pornographie, Todesrituale etc.
Ein typisches Beispiel für die "KZ-pornographische Operationssaal-Aesthetik..bequem lebender Mittelstandsprotestler", wie Chris Cutler im Hinblick auf die ganze INDUSTRIAL-Bewegung vermutet? NE nahmen für sich in Anspruch, nicht mit Exzessen aufgeilen zu wollen, sondern den alltäglichen Faschismus, die Gewöhnung an den ganz 'normalen' Wahnsinn bewußt zu machen. Den Antihelden-Kult um Manson, Crowley oder Ilse Koch lehnten sie ab, eine "Avantgarde-Horrorband" wie THROBBING GRISTLE hielten sie für oberflächliche Effekthascher; dann schon eher SPK, LUSTMØRD oder BLADDER FLASK. Aber eigentlich waren sie weniger an Musik interessiert als an Sound-, Dub- und Noiseeffekten, allenfalls noch an ethnischer oder Filmmusik, Krautrock, Disco oder "Chartpopshit".
Tja, und damit ist ziemlich vollständig aufgezählt, aus was sich "Tissue of Lies" zusammensetzt. Für ein simples Scheibchen Vinyl enthält es genug vertonte NE-Philosophie, um vermutlich auch bei einer höheren Auflage genau das zu verhindern, was Grundvoraussetzung für ihre 'Mission' wäre, nämlich die 'richtigen' Leute zum Zuhören zu bringen. Wer sich allerdings dazu bewegen läßt, wird durch die Erkenntnis belohnt, daß eine andere Sicht der Dinge nur einhergehen kann mit dem Versuch, sie durch eine adäquat unerhörte, gegen den Strich gebürstete und eben nicht bereits durch Unterhaltungsklischees besetzte Klangwelt zu vermitteln.

# THE NOCTURNAL EMISSIONS



Mit "Shake Those Chains/Rattle Those Cages", einer im Januar '86 erschienenen Retrospektive von Studio- und Liveaufnahmen vom November '84 in der Besetzung CAROLINE K & REG SAILYNE, stellt sich das Dilemma: Ignorieren oder 'genießen'? fast schon nicht mehr. Beides wird etwas zu leicht gemacht durch 'Pink Floyd'-Klassiker mit Gilli-Smyth-Gewisper, prächtige Rhythmuskaskaden, beglückende Synthesizerharmonien und die romantische Phraseologie des Widerstands ('Tanks in Gdansk', 'Fat Slimey Parasites', 'Bring Power To Its Knees' - gesungen wird das übrigens mit einer ostentativen Mark E.Smith-Stimme). Die live mitgeschnittene B-Seite enthält noch am ehesten solch schillernde Dissonanzen, unvollkommen exekutierte Schrottpercussion, überwürzten Tapesalat und erregendes Stimmengewirr, die faszinieren, ohne ein Delektieren ganz ohne Anstrengung zuzulassen. Aber trotzdem ist das etwas, das bei "Tissue of Lies" gar nicht erst zur Debatte stand...
Nicht so hastig, ich habe weder vor, diese, wenn schon nicht zwangsläufige, so doch zeittypische Entwicklung - immerhin liegen doch vier zähe Wende-Jahre zwischen den Aufnahmen - zu kritisieren, noch zu befürworten, so vermessen bin ich nun auch wieder nicht. Nur, "Tissue of Lies" war programmatische Un-Musik, nicht unbedingt laut, aber ungehobelt und verstörend, erfreulich 'ungenießbar' eben; "Shake Those Chains" ist dagegen eine genüßliche Klangorgie, ein gelungenes musikalisches (Mani)Fest mit potentiellem Massenappeal. Warum auch nicht, das ist doch die geforderte Conditio qua non, oder? Doch, ob nun durch Verstörung oder Genuß, mich würde mal interessieren, ob jemand nach einer Begegnung mit NE's Musik jemals die Welt mit anderen Augen betrachtet hat.




Offenbar hatten NOCTURNAL EMISSION da selbst so ihre Zweifel. Bei ihren im Mai '85 von R.SAILYNE, FIONA VIRTUE, CAROLINE K & STEVE TANZA eingespielten "Songs of Love and Revolution" gingen sie deshalb nicht nur mit modisch gelifteter Musik, sondern auch mit präzisen Gebrauchsanweisungen zu autogenem Training, gesunder Ernährung und lustvollem Klassenkampf auf Nummer Sicher und verlagerten mit einer saloppen Frontbegradigung die Weltrevolution in die Alternativen-Disco. Dort treffen sich Straßenkämpfer, Tierschützer und fahnenschwenkende Frauenbataillone zum schlagzeuggetriebenen Ringelpietz der Revolution-Babies. Nur die Liebe zwingt bekanntlich die herrschende Klasse in die Knie, und deshalb, bitte, bloß keine Steine werfen, damit die Hände immer zum Mitklatschen frei bleiben. Merke: You shall not kill whales and baby seals! Agit-Prop goes Agit-Pop, Champagner für alle! No sack(rifice) for Love and Revolution!
Beim seeligen Cornelius Cardew, das ist zwar nicht gleich die Stimme der Reaktion, aber mit solch bemüht naiven Bergpredigten und gefälligen Rumhampeleien buhlen auch andere um die Gunst der 'werktätigen Massen'. Als Späßchen ist mir das andererseits etwas zu KdF-mäßig geraten. NE's Bekehrung von 'sinnlosen' Geräuschexperimenten zu 'aufbauenden' Synthesizermelodien ist geradezu beängstigend typisch für die Halbherzigkeit linksbewegter Gesellschaftskritik. Aus der andauernden Erfolglosigkeit und der Verwechslung von Minderheit mit Minderwertigkeit leitet sich dann jene Mischung aus Resignation und Überschläue her, die sich ausrechnet, das System besser knacken zu können, wenn sie ihre Brechstangen durch parfümierte Zahnstocher ersetzen, oder aber, falls es wieder nicht klappt, behaupten zu können, es sei ja alles nur Spaß gewesen.
Deutlicher gesagt, NE versuchen ihre BOTSCHAFT, die vermeintlichen Ladenhüter 'Aufklärung', 'kritisches Bewußtsein', 'Solidarität', 'Klassenkampf' unters Volk zu jubeln, indem sie ihr die Tarnkappe eines trendigen, narzißtischen Hedonismus überstülpen, nach dem pfiffigen Motto: Ich liebe (mich), also revoltiere ich.."We're lovers we're not losers..There is no task, no duty..Thou shall have no other gods before thyself!..Play the game. Learn the rules. What are we doing in the middle of the road when we could be lying in bed?" Wir werden die Kapitalisten mit ihren eigenen Waffen schlagen, indem wir selber Kaviar fressen. In einer Zeit, in der man sich lieber nachreden läßt, schwul zu sein, als 'ernst', und Amusement die einzig gültige Währung ist, mögen NE das für Raffinesse halten, zumindest für den erlaubten Versuch, aus der Not eine Tugend zu machen. Mir erscheint das eher als ein Teil genau jener harmlosen Trivialität, gegen die sie früher Sturm gelaufen sind, während sie ihr jetzt, wenn auch, das will ich ihnen gern unterstellen, mit ironisch gekräuselten Lippen, nur noch ein Schnippchen schlagen wollen. Beim heiligen MARK STEWART, wenn ihr schon nicht weiter wißt, dann heult wenigstens mit den Wölfen und nicht mit den Schafen!

Rä

MARK STEWART & THE MAFFIA in Oberhausen

Es war 'ne lange und ziemlich aufregende Fahrt, eigentlich ziemlicher Unsinn wegen einem Konzert so weit zu fahren, aber Süddeutschlands Konzertveranstalter sind scheints zu trübe Tassen um so ein heißes Eisen anzufassen. Also, ab nach Oberhausen im schönen Kohlenpott. Ohne uns zu verfransen mitten in die Stadt. Schauplatz war eine alte Fabrik mit ganz eigenartiger Kantinen-Bar. Draußen wars saukalt, der Soundcheck in der fast genauso kalten Halle höllisch laut, niemand den wir kannten weit und breit, trotzdem war die Warterei nicht unangenehm. Nach einem Kaffee wieder in die Halle, da ließ der Mixer beinah 2 Stunden die wüstesten Hardcore-Electro-Funk-Bänder laufen, die ich je um die Ohren geblasen bekam. Der Sound in voller Fahrt in einen Sackbahnhof knallender Züge als Rhythmus, das Auseinanderfliegen deines Schädels als Bandschlaufe, zerhackte Stimmen als Message, keiner wagte es, zu tanzen, sich zu bewegen, seine Erschütterung zu zeigen. Als die MAFFIA und Herr STEWART dann auf die Bühne kamen, konnten sie (als bloße Menschen) eigentlich nur noch enttäuschen - sie taten es aber nicht. Sie hatten zwar nicht die brachiale Urgewalt dieser Tapes (wo kriegt man sowas bei?), auch nicht diese Lautstärke, aber sie machten Musik, richtig greifbare Musik, nicht so wie dieser exaltierte Dubkrach auf ihren LPs, aber mindestens genauso leidenschaftlich. Ein Abend, gewidmet dem Kampf gegen die Ignoranz. Keiner wußte so recht, was er mit sich anfangen soll. MARK STEWART war offensichtlich verschnupft, in massenweise Pullis und Jacken und Handschuhe gewikkelt, die er nur sehr zögernd abschälte (und der ist wahrscheinlich genau der Typ, der es einem übelnimmt, wenn man auf sowas achtet). Die Musiker sind höllisch kompetent. Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß man mit so einem Wirrkopf wie Mr. SHERWOOD an den Kontrollen dermaßen wirkungsvolle, den Raum als Instrument benutzender Krachgebilde ausspeien kann. Zwei Schwarze (Baß u. Git./Keyb.) und ein Weißer (dr.). Der Gitarrist war sehr quirlig und vielseitig, ihm gelangen ein paar wirklich schöne Dubsolos, der Bassist eindeutig ein Hendrixverehrer (sind wohl alle Schwarzen mit dem Mut zum Krach, z.B. FRED SMITH von den infernalischen BEEFEATERS), dem immer wieder die Gäule durchgingen, und der über allem thronende, trotzdem unauffällige Schlagzeuger. Herr STEWART schien ihnen allen gegenüber mehr indifferent zu sein, er schrie und flüsterte Texte, schmiß sie mitten in die unberechenbare Dubsoße, schmiß sie mitten ins hilflose Publikum, hing über seinem Mikro, bewegte sich kaum. Der Kracher war eindeutig "The Resistance Of The Cell", das brach auch das Eis, Bewegung kam auf, ich hatte es satt, die Textzeilen von den Lippen abzulesen zu versuchen. Was will dieser Mensch mit seiner Musik bewirken, was soll einer damit anfangen? Es tut ziemlich weh, zieht an einem, aber trotzdem zuckt der Körper, es sind bissige, aber schöne Rhythmen. Er gehört in die Discos, einfach um zu sehen, was passiert. "Hypnotized" und "Jerusalem" eindeutige Balladen auf der Schneide der Schönheit. "Prostitutes" als Zugabe war verwirrend überflüssig, fehl am Platze. "Shake the foundations" und nochmal, noch wüster, "Resistance of the cell" und dann fuhren wir eben heim. Ein reichlich seltsamer Abend, die CRAMPS waren wesentlich aufrüttelnder, weil SEXY - wahrscheinlich stellen sie sich selbst auch nicht dermaßen in Frage.

a c g

MARK STEWART




# CORDELIA RECORDS

A Ten legged Beast (or an eight legged beast with feelers)

1979, bei ihrem Debut, waren sie zu dritt - ALAN JENKINS: guitar, bass,clarinet, vocal, das Klischeebild eines bebrillten Kunststudenten; die tastenstreichelnde SHERREE LAWRENCE; und der Drummer GRAHAM SUMMERS: Auf der 81er LP "Teenage head in my Refrigerator" übernahm MICHAEL BUNNAGE den Bass und verschaffte dadurch JENKINS mehr Bewegungsfreiheit. So spielten sie auch 1982 (da wurden sie in SOUNDS noch als obskure Provinz-Underground-Band wohlwollend gefeatured) "The Gates of Lunch" als MOLE EMBALMING RECORDS 3 ein. Im Jahr darauf folgte unter Mitwirkung des Trompeters JOHN GRAYLAND "Saw a Ranch House Burning Last Night", und 1984 die Do-LP "I Love you Little Bobo with your Delicate Golden Lions" mit PETER GREGORY an Stelle von SUMMERS, außerdem kamen zur Trompete noch Euphonium, Cello, Kontrabass und ein jazziges Altsaxophon hinzu. Die Maulwürfe hatten sich inzwischen von Leeds über Northant nach Leicester durchgewühlt und tauchten hier erstmals als CORDELIA RECORDS auf.

FUNNY MONSTERS EVERLASTING LOLLIPOPS

Was ist von einer Band zu halten, die seit sechs Jahren unverdrossen Geniestreiche ausheckt und ständig besser wird? Was ist von einer Band zu halten, die unter dem Motto "Wenn man's schon treibt, kann man's genau so gut übertreiben" ihre 1. LP mit dem Titel "Meine Geranien sind kugelsicher" auf dem eigenen "Maulwurfbalsamier"-Label veröffentlichte, mit dem Ratschlag, nicht mehr als 6 Millionen Pfund dafür zu zahlen (und als Zugabe noch ein Rezept für Chocolate Mousse lieferte)? Was ist von einer Band zu halten, die ihre Platten mit Comics ('Tricky Problems for Rockstars'), einem fiktiven Stammbaum zurück bis zu den Beatles selig, skurrilen Zeichnungen ('Hegels Brain'), blutrünstigen Persönlichkeitstests (23 - 121 Punkte: Nicht ganz Mensch, aber als 'Organismus' ganz passabel. Du frißt Gartenerde und wischst Dir die Nase mit dem Fuß) und stinkend-bunten Illustrationen aus Brehms Tierleben garnierte? Mal anders gefragt, was ist von Leuten zu halten, zu deren Favoriten nicht die DEEP FREEZE MICE gehören??

I Lay a Green Egg, it Explodes on Tuesday

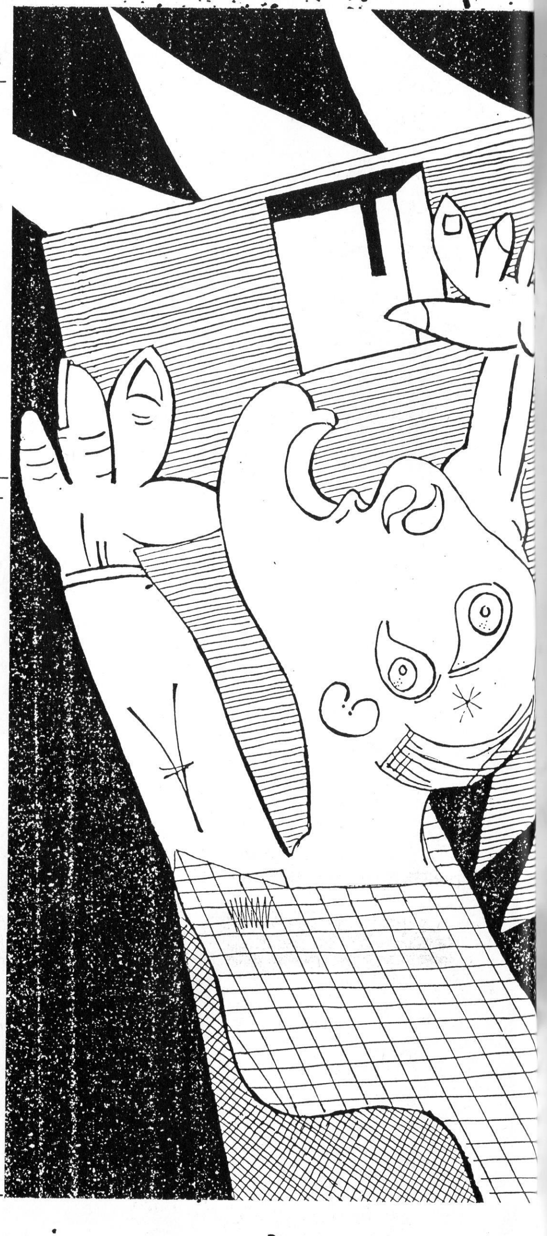
Ich bezweifle, ob Etiketten wie 'obskure Tüftler', 'intellektuelle Spinner','skurrile Dilettanten'den DEEP FREEZE MICE auch nur annähernd gerecht werden. Überflüssig zu sagen, daß sie ihre Instrumente souverän beherrschen bzw. befrauschen, aber ist man schon skurril, wenn man eine unübersehbare Vorliebe für B-Movies, SF, Architektur und 'Best of the Sixties'-Klassiker hat? Die MÄUSE jedenfalls können darin so lustvoll wühlen wie Dagobert Duck in seinem privaten Fort Knox, doch ohne jeden Geiz. Ihre Musik ist eine permanente Verführung durch pfiffigen Charme, ungenierte Verspieltheit und abgründig schwarzen Humor. Ihr eklektischer Umgang mit typischen Stilmitteln des Trash-Pop ist kein epigonenhaftes Stümpern mit unverdauten Zitaten, sondern eine verschmitzt-augenzwinkernde Liebes- und selbstbewußte Unabhängigkeitserklärung.

Phylis is a Protozoon Actually

SHEREE's piepsig-ohrwurmiges Keyboardgedudel und ALAN's stupend-stupide Schrammel-Klimpergitarre und schräge Quengelstimme treffen das Feeling eines 60ies-Hits mit absolutem Killerinstinkt. Die Unverfrorenheit des E-Gitarrensolos auf 'Emile Zola' oder 'I met a Man who spoke like a UCCA Form' läßt einen winseln, die Schönheit der Klarinettensolos gibt dir den Rest. Das erspart einem nur vorübergehend die hirnrissig gereimten Texte, die einem mit der Unbarmherzigkeit eines Riechfläschchens ins Bewußtsein zurückzerren. Das unvergleichliche DFM-Konzept wurde von LP zu LP aufwendiger und perfekter. Mehr Tempo und Abwechslung, unwiderstehlich einschmeichelnde Orgelmelodien, fast schon etwas übertriebene Gitarrenmätzchen. Die ursprüngliche Sparsamkeit der Mittel ist heute einem traumhaft sicher arrangierten Ineinandergreifen der Instrumente gewichen. Keine Anspieltips für Nostalgiker, sondern eher ein lässig-cooles Verfügen über die Höhepunkte des Sixties- & Seventies-Pop, das fast an Parodie grenzt. Es wäre müßig, die akustischen Deja vu-Erlebnisse konkretisieren und die psychedelisch angehauchten DFM-Songs etwa aus simplen DOORS-Klassikern ableiten oder Vergleiche mit BLONDIE anstellen zu wollen; Die MICE plündern nicht die Vergangenheit aus Mangel an eigenen Ideen, sind keine Trittbrettfahrer eines erfolgversprechenden Trends, sondern konsequente Einzeltäter, die unbeirrt ihr eigenes Süppchen kochen, immer up to date und unverwechselbar sie selbst.

Eat Molten Death

Wer nun glaubt, zumindest andeutungsweise eine Vorstellung von Englands bester Popband - vielleicht als typisch britisches Gegenstück zu 1/2 JAPANESE - zu haben, muß sich auf einen Schock gefaßt machen, wenn er eine DFM-Platte umdreht. Gegen diesen Clou war Dr.Jekyll ein Waisenknabe. 'The Octagonal Rabbit Surplus' und 'Godzilla Loves me, I'm an Ashtray', die B-Seiten der 1. und 3., und die 'Yellow' Seite von "I Love you Little Bobo.." sind jeweils knapp 25 min. Klangtiraden im, in Ermangelung eines besseren Vergleichs, würde ich bei der 1.LP sagen, NEGATIVLAND-Stil, auf der 2. hört man eine gewisse HENRY COW- oder SOFT MACHINE-Verehrung heraus, auf der 5. dominieren Tontupfer a la INCUS. Auf jeden Fall ist es radikal andere Musik, radikale Musik. Verspielte Klang-Bild-Orgien als B-Movie-Soundtrack voller Talmi, Schmalz und Schönheit, übersprudelnd vor ehrgeiziger Experimentierfreude, in der sich Rock-, freie Improvisations- und moderne E-Musikelemente aneinanderreiben; Cello, Klarinette und Trompete machen vor allem 'Yellow' zu einer akustischen Traumreise. Eine ironische Irritation gerade für Leute, die nur halbherzig das Besondere schätzen..Ist das die Neudefinition von Pop mit der man Scheuklappen durchbricht? Zumindest ist es eine gezielte Herausforderung an eingleisige Geschmackskonventionen und Hörgewohnheiten.



# The Deep Freeze Mice



# RIMARIMBA





Hitler's Knee

Daß die TIEFKÜHLMÄUSE nicht nach gängigen Erfolgsmodellen schielen, demonstrieren sie durch die Auswahl der Gruppen, für die sie sich auf ihrem CORDELIA-Label stark machen. Als dritte Produktion nach der "Bobo"-LP und ihrer 85er Single "Zoology/These Floors are Smooth" veröffentlichten sie die "Obscure Independent Classics Vol.1: The Magnificent March of the Dead Monkeys", einen internationalen Wühlmaus-Sampler voller alternativer Hitparaden-Knüller von THE FIRE HYDRANT MEN über KAMIKAZE SEX PILOTS und PASSIONHOUSE bis WORLDBACKWARDS und MARIENBAD, und akustischen Tretminen von ALVARO's 'Drinking My Own Sperm' über die Arno Schmidt-Vertoner P16.D4 bis ZOOGZ RIFT. Lauter Beispiele für den Wildkräuterwuchs im Neue Heimat-Beton, asphaltsprengende Tiefwurzler als Überlebenskünstler in sterilen Industrielandschaften; alles andere als ein bloßes Kuriositätenkabinett, vielmehr Paradebeispiele für unabhängige Produktionen fernab vom marktgerechten Industriedesign.

The best thing in the entire world

Die 85er DFM-LP "Hang on Constance let me hear the news" (ERICAT 004) ist eine weitere unwiderstehliche Aufforderung, 08/15-Popramsch mit einem beiläufigen Fußtritt in die Mülltonnen zurückzubefördern, in die er gehört, und lieber bei einfallsreicheren Popsongs seine Selbstachtung zu bewahren. Das Cover zeigt einen Ausschnitt aus dem 12 ha großen Labyrinth 'Dimensions of Being', mit dem Hitlers Bruder, der türkische Künstler Regalé, den Problemen der Zweidimensionalität in der kommenden 'Ära des Rauchs' begegnet. Von den 45 Sekunden 'Green side up' bis zu den 2'56" 'The unpronouncable Finn' ziehen die siebzehn Highlights einer "Poppy Horror Picture Show" als phantastisches kleines Gesamtkunstwerk an meinem inneren Auge vorbei.

FLOCCIPAUCINIHILIPILIFICATION

Mit "On Dry Land" und "Below the Horizon" von RIMARIMBA (ERICAT 005/008) begann CORDELIA RECORDS eine fruchtbare Zusammenarbeit mit UNLIKELY RECORDS, einem unabhängigen Label und Mailorderservice in Felixtown, Suffolk. UNLIKELY RECORDS ist ein 1981 von ROBERT COX ins Leben gerufenes Ein-Mann-Unternehmen mit dem denkwürdigen Motto: YOU DON'T KNOW WHAT YOU 'LL LIKE UNTILL YOU HEAR IT! Zusammen mit FLORENCE ATKINSON war ROBERT COX THE SAME, deren 82er Single mit einem elektropoppigen Remake des Petula Clark-Klassikers 'Down Town' und dem rumänischen Folksong 'Du Ma Casa' es als Zugabe zu "On Dry Land" gibt. Die beiden in 400er Auflage mit wunderschön bedrukkten Papier-Faltcovern erschienenen RIMARIMBA-Platten verblüffen akustisch mit sehr spontan und spielerisch klingenden elektro-akustischen Klangexperimenten und einer selbstgestrickten, pulsierenden Minimal Music, die BRIAN ENO und PHILIP GLASS 'alt' aussehen lassen. Von so viel ungeniertem, freakischem Enthusiasmus tropfen Etiketten wie Industrial-, Repetitive- oder Elektronische Musik als zu eindimensional ab. COX, der notgedrungen nur Freizeitmusiker ist, nennt als seine Inspirationen Minimalisten wie RILEY und REICH, Klassiker wie BARTOK und VARESE, Jazzer wie DAVIS und MONK und Rocker wie ZAPPA und BEAFHEART. Seine Musik entsteht im eigenen Hexenküchen-Studio unter Einsatz von einem Yamaha CX5-Musikcomputer, akustischen Gitarren, Percussion, Marimbas(sic!), Glockenspiel, Tapes und den üblichen Studiotricks. ROBERT COX macht nach eigener Definition nur 'gute' Musik, d.h. Musik um der Musik willen, nicht des Geldes wegen.

# LeVen Signs

Morse message

Noch deutlicher wird die experimentierfreudige Grenzüberschreitung dieser Szene bei "Hemp is Here" (ERI-CAT 006), einer mit 300 Exemplaren aufgelegten Rarität von LEVEN SIGNS, das sind PETER KARKUT: instruments, vocals & tape und MAGGI TURNER: vocals. Ursprünglich war das eine Cassette bei UNLIKELY RECORDS, aber diese 'türkisch-gotischen' Wunderlichkeiten der beiden Londoner haben förmlich nach einer Wiederveröffentlichung geschrieen. "Ein Schmelztiegel zahlloser musikalischer Ausdrucksformen. Üble Tapemanipulationen, mittelalterliche Orgeltöne und Fanfaren machen sich über Hi-tec-Blähungen lustig. Achtung: Diese Musik enthält Rhythmen, bei denen ein Drumcomputer nicht mithalten kann. Das ideale Hörvergnügen für den durchschnittlichen psychedelic-Punk-Schatzgräber." Da unterschreib ich jedes Wort.

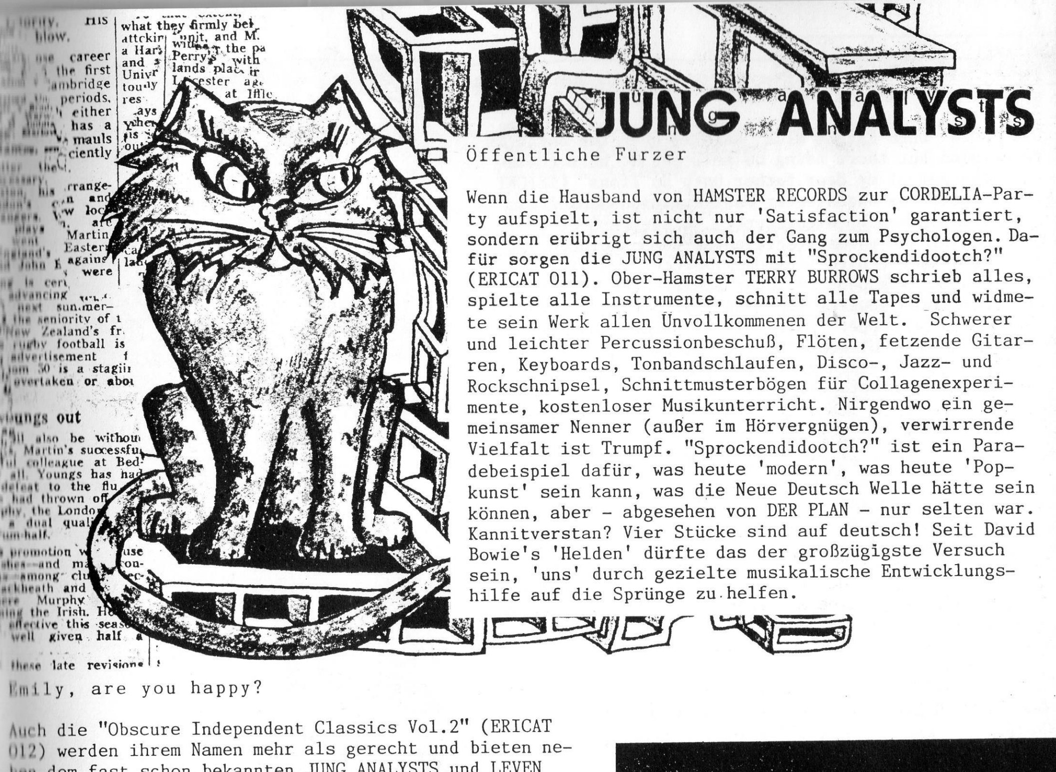
The night has a thoufand twangs

Mit "November" (ERICAT 009) stellt Robert Grant alias MR.CONCEPT, vormals Gitarrist bei den SINATRAS und THE THREE SHARP PINS, seine erste Solo-LP vor. Das rosarote Papierfaltcover ist bedruckt mit Babyfaces von 'Donald'-Babyseife und gepresstem Farn aus Lizzie Muddimer's alter Bibel und enthält die Mitteilung, daß die Musik sich bedauerlicherweise nicht als Supermarktmuzak eignet, da sie bei den Kunden unwillkürliche Kleptomanie auslösen könnte, daß sie sich andererseits jedoch als förderlich für das Wachstum von Zimmerpflanzen und durch Exzesse beschädigte Gehirnzellen erwiesen hat. Ich habe beides nicht ausprobiert, kann jedoch bestätigen, daß die Musik ein eigenartiges Gebräu ist aus Popmelodien mit einer silberhell klingenden Gitarre, drumcomputergetriebenen Discorhythmen, Keyboardwaves, Electronics und Tapeeinspielungen voller Radiostimmen, Werbespots etc., die das poppige Easy-listening mit jener Sophistication verfremden und würzen, die mich auch bei den JUNG ANALYSTS so positiv beeindruckt hat. Die Popmusik hat ihre Unschuld (falls sie jemals eine hatte) unwiederbringlich verloren. Wer immer noch verzweifelt danach sucht, findet hier zwar keinen Ersatz, aber etwas, das es schon gar nicht mehr geben dürfte: Genuß ohne Reue in einer heillosen Zeit.




Morone serenade

"Amputees In Limbo - Deluxe European Edition" (ERICAT 10) ist ein extremer Psychedelic-Sampler des 3-Zentner-Maniacs ZOOGZ RIFT. ZOOGZ RIFT ist nicht nur ein saukomischer Über-BEAFHEART, der in punkigem und trashigem Sperrgut herumturnt, sondern auch ein übler Gitarrenquäler, der E.Clapton eine E.CHADBOURNE-Roßkur verabreicht, die einen fünfzehn Jahre alten Anachronismus schon fast wieder neu klingen läßt. Unterstützt von - abgesehen von 2 Solos - den AMAZING SHITHEADS M.B.GORDY & R.HÄSS: drums, D.BUCHANAN & J.TRUBEE: bass guitar, J.M.SHARKEY: synthesizer & keyboards und M.MYLAR: saxophones & synthesizer singt Robert H.PAWLIKOWSKI, so sein richtiger Name, auf den zwischen 1982 und '85 in Hollywood und Canoga Park eingespielten Tracks das Hohe Lied der wie in besten Zeiten wimmernden, sägenden und jaulenden T-Bar-Gitarre. Daß da der CREAM-Klassiker 'Sunshine Of Your Love' als 'But The Picture Has A Mustache' auftaucht, gibt vielleicht einen Vorgeschmack auf RIFTs schwarzen Rumpelkammer-Humor, der vor allem auch in den Texten irrwitzig-blasphemische Urstände feiert.



# JUNG ANALYSTS

Öffentliche Furzer

Wenn die Hausband von HAMSTER RECORDS zur CORDELIA-Party aufspielt, ist nicht nur 'Satisfaction' garantiert, sondern erübrigt sich auch der Gang zum Psychologen. Dafür sorgen die JUNG ANALYSTS mit "Sprockendidootch?" (ERICAT 011). Ober-Hamster TERRY BURROWS schrieb alles, spielte alle Instrumente, schnitt alle Tapes und widmete sein Werk allen Unvollkommenen der Welt. Schwerer und leichter Percussionbeschuß, Flöten, fetzende Gitarren, Keyboards, Tonbandschlaufen, Disco-, Jazz- und Rockschnipsel, Schnittmusterbögen für Collagenexperimente, kostenloser Musikunterricht. Nirgendwo ein gemeinsamer Nenner (außer im Hörvergnügen), verwirrende Vielfalt ist Trumpf. "Sprockendidootch?" ist ein Paradebeispiel dafür, was heute 'modern', was heute 'Popkunst' sein kann, was die Neue Deutsch Welle hätte sein können, aber - abgesehen von DER PLAN - nur selten war. Kannitverstan? Vier Stücke sind auf deutsch! Seit David Bowie's 'Helden' dürfte das der großzügigste Versuch sein, 'uns' durch gezielte musikalische Entwicklungshilfe auf die Sprünge zu helfen.

Emily, are you happy?

Auch die "Obscure Independent Classics Vol.2" (ERICAT 012) werden ihrem Namen mehr als gerecht und bieten neben dem fast schon bekannten JUNG ANALYSTS und LEVEN SIGNS, dem 'obszönen Anrufer' JOHN TRUBEE oder C.W.VRTACEK, dem 'Präsidenten der Avantgarde', weitere unbekannte, verkannte und vergessene Popkörner für taube Hühner: THE FRESHIES, CHRIS GROSS, TERRY & GERRY, DAVY WALKLETT, AL LEERER,The THREE SHARP PINS oder The PSYCHODELIC FILBERTS. Songs über tanzende Persianerkatzen und eine schnurrend-schnarchende Emily, die Heiligsprechung J.F.Kennedy's, einen 'invisible man', eine Couch, Frauen von Heute und andere befreundete Ladies; ein Pianosolo, 60ies-Fetzer, eine C&W-Schnulze, Tapebasteleien, Säufer-Blues, Gitarren-Pop...Rodzebmorfsdrazil, Baby? Es geht nicht darum, daß alles, was vom Popbusiness links liegen gelassen wird, automatisch gut sein muß. Aber andererseits, Spaß ist, wo man ihn findet. Und für 17 Mark Fuffzig gibt's hier mehr Spaß, als wir verdient haben. "Das ist die 2.LP in einer Reihe, die viele kleine Beispiele bizarrer, unentdeckter Genies enthalten soll; wo völlig unbeachtet musikalische Grenzen verschoben und Tonqualität und andere anständige, professionelle Maßstäbe hinterrücks gemeuchelt werden, um in der Gosse zu verbluten, von tollwütigen Hunden begeifert."

# THE DEEP FREEZE MICE

Let's tell the truth, everyone loves barbarism that's why we vote for it

Die 'neue' DEEP FREEZE MICE "Rain is when the earth is television but there being no self and no bars therefore the zoo of my dear father hath no lions" (ERICAT 013) liefert in ungenierter Fast-Kultband-Manier ein Sammelsurium sowohl bekannter(?) 'Klassiker' als auch bisher unveröffentlichter Kompositionen, alternative takes, Live-Versionen, Stücke von diversen Samplern und die B-Seite ihrer Single. Für Vollständigkeitsfanatiker sowieso ein 'Muß', eignet sie sich ebenso gut als Schnupper-Platte für Anfänger. Das bis zu 4 Jahre alte musikalische Material wurde übrigens in Form von sich mit Überlichtgeschwindigkeit bewegenden Tachyonenteilchen als Botschaft aus der Tiefe des Weltraums mit Hilfe einer riesigen kinetischen Skulptur empfangen, die Erica Stock in ihrem Schlafzimmer stehen hatte, bevor sie den Verstand verlor. Nachdem es gelang, einen durch bestimmte Frequenzen ausgelösten Umwandlungsprozeß vorübergehend zu neutralisieren, der gewöhnliches Metall in einen organischen, holzähnlichen Stoff verwandelte, war es möglich, diese Klänge auf Platte zu bannen. Mir gefallen besonders 'Nr.9', 'Here comes the Sun exploding', der Text des Pink Floyd-Verschnitts 'Careful with that axe', der Live-Sound von 'The 8-sided thing', der V-Effect-Touch von 'Peter Smith is a Banana', A.JENKINS' Klarinette auf dem experimentellen 'Rat Race' und SHERREE's Stimme bei 'These floors are smooth'.

Where are you when things go wrong?

CHRIS SIEVEY ist eine Art 'Schlagersänger', die auf unserem schlagersternchenverseuchten Planeten wie Fußpilz und Kunstrasen gedeiht. Seine im Alleingang (with a little help of his friends) eingespielte "Big Record" (ERICAT 015) ist einer gewissen Paula gewidmet und enthält richtig schöne Lovesongs: "I feel her love though we're apart she's sending messages of love to me by radar shot direct into my heart 'Life with the lyons' Your signal's weak but reaction's strong." Die Texte gehn ja noch, aber sein Hippiegewinsel taugt nicht einmal als Parodie auf die Schmalzbubis der 60er Jahre. Diese keyboardsatten Dudelballaden der harntreibendsten Sorte komplett mit Bläsern, Jinglebells und Chorusgirls schlagen mich unfehlbar in die Flucht. Die kostenlose Zugabe-Single fügt der Tortur noch die Beleidigung hinzu und enthält auf der B-Seite ZX81-Programs, was immer das sein mag...Verflixt, wieder darauf reingefallen. Das ist ja alles uunheimlich witzig. Denkt bloß an Caterina Valente, Johnny Rotten, die neue Carla Bley..würgh.. Verflucht, auch wenn alle Stricke reißen, bleibt das Bessere der Feind des Guten!

Whose afraid of humans?

Es wäre ein verhängnisvolles Eigentor, Phänomene wie DFM & Co. wegen ihrer 1000er-Auflagen als gesellschaftlich irrelevantes, sektiererisches Kleinvieh abtun zu wollen und Musik erst ab der 20 000sten verkauften Platte als Popkultur für diskussionswürdig zu halten. Verkaufszahlen sind zwar der in der Warenkultur gültige Urmeter, aber gerade darin liegt der Hund begraben. Der Kauf einer Platte beweist nichts und verpflichtet zu nichts. Grund genug, sich von einem krämerseligen Quantitätsdenken freizustrampeln und einen Eigensinn für Qualität zu entwickeln, einen Sinn für persönlich relevante Wertarbeit, wie ihn die DEEP FREEZE MICE couragiert, humorvoll und mit erotisierender Intelligenz vorführen.



# Cassette



the paradox



the silence



1. RICK POTTS/JOSEPH HAMMER
   "Absinthe" 4:34
   From Solid Eye Cassette "Dinosaurs With Horns"
   Music by R.Potts; Engineer: J.Hammer
   ©1983 Potts/Hammer

2. MOTOR TOTEMIST GUILD
   "The Barbie Variations Movement Three:
   G.I. Joe; The Singles Bar; Skipper's Fling 4:58

   Strauss___voice, piano, violin _percussion
   Grigsby___vibraphone, bass guitar, _bass viol, piano, farfisa
   Becky Heninger___cello
   Lynn Johnston___bass clarinet, clarinet
   Nigel Bladen___drum kit
   Trelaine Lewis___the voice of Barbie

   music by Eric Strauss and James Grigsby
   words by Michael Herrin

   c 1985 Home in a Tote Sack

3. S.B.O.T.H.I./P16.D4
   "85/86/83" 3:05
   ©S.B.O.T.H.I./P16.D4 1986

4. BIOTA
   "Fakeloo" 3:40
   Composition/Production: Steve Scholbe/Tom Katsimpalis/ Mark Pierce/Randy Yeates/William Sharp/Carol Heineman
   Sources: guitars/dulcimer/accordion/drums/...
   ©1985 Biota

5. PROOF OF UTAH
   "Assorted Music For Holy Cows" 1:40
   © 1985 L + B Music

6. DEEP FREEZE MICE
   "The Disappearance of the Guard dog" 2:22
   Recorded live in Biel, Switzerland, 20th Nov., 1985
   ©D.F.M./Octagonal Rabbit Music 1985

7. GÜNTER MÜLLER
   "auf-takt" 4:15
   G.Müller: Schlagzeug, Elektrozeug, rec. Juni/Juli 1985
   ©1985 G.Müller

℗ BAD ALCHEMY 1986

1. MARINA LAPALMA
   "Colette" 5:25
   M.LaPalma: voice/Guy Klucevsek: accordion
   from performance New York City 1985
   ©1985 BMI Catholic Ears Music/M. deBellagente LaPalma

2. RIMARIMBA
   "Tallis Sleeps" 3:55
   ©Unlikely Records/Rimarimba 1986

3. LARS RUDOLPH/GUY DE BIEVRE 4:03
   recorded 22/07/85, mixed 04/03/86
   ©1986 Rudolph/de Bievre

4. MIXED BAND PHILANTROPIST
   "After Having Known Nietzsche
   And Sworn By Their Mistresses" 4:42
   ©M.B.P. 1985

5. SEMANTICS
   "Encore" 6:48
   S.Bennett: drums, N.Rothenberg: bass clarinet,
   E.Sharp: guitar - live at Batschkapp, Frankfurt
   ©Bennett/Rothenberg/Sharp 1986

℗ BAD ALCHEMY 1986

